

„Der Courier“
Die liberale Zeitung für die deutsch sprechenden Canadianer.

Der Courier

Organ der deutsch sprechenden Canadianer

„THE COURIER“
IS THE LEADING CANADIAN PAPER IN THE GERMAN LANGUAGE.

15. Jahrgang 12 Seiten Regina, Saskatchewan, Mittwoch, den 10. Mai 1922 12 Seiten Nummer 27

Alliierte versuchen deutsche Luftschiffahrt unmöglich zu machen

Berlin, 9. Mai. — Deutschland und die Alliierten sind hinsichtlich der Flugfrage auf dem toten Punkt angelangt. Die Alliierten benötigen die militärische Kontrolle der deutschen Luftschiffahrt, um sie zu kontrollieren und zu verhindern, dass sie in die Hände der Deutschen zu geraten, die internationalen Handels-Flugverkehr wieder aufzunehmen. Aus Rücksicht aber, dass von ihnen mächtige Flieger wieder gebaut werden, die leicht von sommerlichen zu militärischen Zwecken umgewandelt werden können, so ist es notwendig, dass die deutsche Luftschiffahrt auf dem Standpunkt stehen bleibt, wie sie heute steht, bis die Alliierten sich zu einer Entscheidung über die deutsche Luftschiffahrt geäußert haben.

Kommission für die Kriegsschuld tagt

Kopenhagen, 9. Mai. — Die neutrale unparteiische Kommission zur Untersuchung der Ursachen des Weltkrieges hat hier ihre zweite Sitzung abgehalten. Die Kommission setzt sich aus Vertretern mehrerer europäischer Länder zusammen, und namhafte Gelehrte und Forscher des internationalen Handels-Flugverkehrs sind eingeladen. Die Kommission hat die Aufgabe, die Ursachen der Kriegsschuld zu untersuchen und einen Bericht zu erstatten. Der gegenwärtige Vorsitzende der Kommission ist der Oberbibliothekar Dr. J. H. B. van der Meulen.

Völkerbund tritt am 11. Mai in Genf zusammen

Genf, 9. Mai. — Der Vollzugtrat des Völkerbundes wird am 11. Mai hier zusammentreten, um die Genue-Konferenz zu Ende zu führen. Es ist vorbereitet, folgende Fragen zu diskutieren, die ihm von der Konferenz zugewiesen werden mögen. Großbritannien wird durch H. A. G. Fisher oder Cecil Horne vertreten; Frankreich durch Leon Bourgeois; Italien durch Marquis Imperiali; Japan durch Wiscourt Ichi; Belgien durch Paul-Henri Spaak; China durch Senor Wangmama, vertreten sein.

Dreiviertel Millionen Maschinisten aus-geschlossen

London, 9. Mai. — Dreiviertel Millionen Arbeiter der Maschinenindustrie sind nunmehr ausgeschlossen, von diesem 600.000 heute, infolge des Streites, welcher sich über die Frage der Betriebsleistung in den Fabriken erhoben hat.

Prinz von Wales in Japan

Yokohama, 9. Mai. — Drei von den glänzenden Zeremonien, welche seinen Besuch in Tokio und anderen großen Städten des Nordens kennzeichnen, wird sich der Prinz von Wales heute einige Tage erziehen, bevor er seine Reise nach dem äußersten Südjapen Teil des Reiches fortsetzt. Nachdem er den letzten Begrüßungsfeierlichkeiten teil genommen hat, wird der Prinz von Wales heute in den Hafen von Yokohama eintrafen.

General Cheng geschlagen

Peking, 9. Mai. — General Su ist im Besitz von Peking; General Cheng, dessen Truppen in einem heftigen Kampf südlich von der Hauptstadt geschlagen wurden, flieht nach Süden. Seine Armee verlor in Ulnordung gegen Tientsin zurück. Nach Ansicht heutiger Beobachter machte General Chengs plötzlicher Zusammenbruch den Feindesfolgten ein Ende.

Auffeherregende Behauptung Senator Borahs

Washington, 9. Mai. — Gehört ist die Behauptung, dass Boris Borah, der Senator aus New Hampshire, das Vertrauen der amerikanischen Regierung gebrochen habe, dadurch, dass er einen Teil der \$197.000.000, die ihm von amerikanischen Soldaten geliehen wurden, für seinen persönlichen Gebrauch angelegt habe, forderte Senator Borahs darauf, wenn er in der Zukunft als Senator dienen sollte, seine diplomatischen Verbindungen zu beenden, bis er sich entschuldigt hat.

Sachverständige der Alliierten haben darauf hingewiesen, dass die Freiheit des Handels es Deutschland ermöglichen würde, mit seinem geschulten Personal und seinen riesigen Fabriken, eine große Flotte von Flugzeugen, die zu Kriegszwecken verwendet werden könnten, fertigzustellen. Es brauchte dafür nur wenig Material aus dem Ausland zu importieren.

Der Kommission sind eine ganze Reihe russischer Schriftstücke von hohem geschichtlichen Wert zugänglich geworden, die mit den russischen Verhältnissen vertraut ist, einer gründlichen Untersuchung unterzogen werden. Die Kommission wird ihre Befunde nicht eher veröffentlichen, als bis sie eine sorgfältige Prüfung erfahren haben. Doch wird sie von Zeit zu Zeit in der Form von Bulletin-Ausgaben über den Fortschritt, den ihre Arbeit macht, gleichzeitig wiederholt sie ihre Einladung um Mitwirkung der ganzen Welt bei ihrer Arbeit zur Feststellung der Wahrheit über die Ursachen des Krieges.

Andere zu besprechende Sachen sind verschiedene Gegenstände, die mit dem internationalen Rechtschaffen, besonders der Frage der Kompenz des internationalen Arbeitsbureaus in Verbindung stehen, um den Arbeitsvertrag für landwirtschaftliche Arbeiter und Bedingungen festzusetzen, unter denen das Recht für Länder wie die der Staaten, die nicht Mitglieder der Liga sind, offen sein kann.

Keine Entschädigung für Griechenland

Konstantinopel, 9. Mai. — Die türkische Regierung nimmt in ihrer Antwort auf die Note der Entente, die bedingungslose Annahme der Vorschläge für einen Waffenstillstand zwischen Griechenland und Griechenland, diese Vorschläge an, behält sich aber das Recht vor, über Einzelheiten noch weiter zu unterhandeln, und weigert sich entschieden, den Griechen für die Näumung Smyrnas Entschädigung zu zahlen. Sie protestiert ferner gegen den Plan der Völkervereinigung gegen den Plan der Völkervereinigung, sie erklärt sich mit der freien Verkauf-Durchführung einverstanden, vorbehaltlich der Zustimmung zur Sicherung Konstantinopels.

Genue in der Schwebe

Genue, 9. Mai. — Bei der Genue-Konferenz waren Angelegenheiten der Auflösung bemerkt. Deutsche wirtschaftliche Fachmänner begaben sich nach der Heimath, auch einige Mitglieder der russischen Delegation reisten ab. Louis Barthou, das Haupt der französischen Abordnung, kam aus Paris. Nach einer Beratung mit seinen Kollegen ging er in die Villa von Lord George, um ihm über Frankreichs Haltung gegenüber England, dem nicht-angegrenzten Vertrag und deutschen Entschuldigungen Aufklärung zu geben. Das Schicksal der Konferenz hängt vom Ergebnis dieser Zusammenkunft zwischen Lord George und Barthou ab. Dem Vorschlag nach beschließen die Russen in einer Sitzung während der Wochen, die alliierte Delegation zurückzuweisen. Das Memorandum nennt die Bedingungen, unter welchen der Sowjetregierung Beistand gewährt wird.

Neue Verträge

Washington, 9. Mai. — Das Staatsdepartement hat bekannt gegeben, dass Schritte eingeleitet sind, die Verträge zwischen Deutschland, Österreich und Ungarn zu erneuern, die sich auf Rente, Auslieferung, die Rechte der Schiffe in Häfen, sowie auf die beiderseitigen Konsulate beziehen. In den von den drei Staaten mit den drei Mächten abgeschlossenen Friedensverträgen war vorgesehen, dass diese Verträge innerhalb von sechs Monaten nach dem Austausch der Ratifikationen erneuert werden könnten. Diese Periode läuft im nächsten Monat ab.

Über einen neuen Auslieferungsvertrag zwischen den drei Staaten und Deutschland wird bereits verhandelt, und das Staatsdepartement hat freies Interesse, unternehmen, die freies Auslieferungsverträge, die sich auf Österreich und Ungarn bezogen, zu erneuern.

Londoner Zeitungsreklame

London, 9. Mai. — Die Der-ausgeber verschiedener der Penny-Morgenblätter bebauern ihren heftigen Wettbewerb zur Erweiterung ihrer Zirkulation, indem Abonnement-forderungen gegen verschiedene denartige Unfälle und Krankheiten gemindert wird. Nachdem sich die Zeitungen als große öffentliche Wohltäter hingestellt, haben sie keinen Ausweg, um den Plan ohne große Einbuße an Ansehen und Abonnement aufzugeben.

Ballistische Entente

Warschau, 9. Mai. — Die von Polen, Estland, Lettland und Litauen in Warschau gebildete ballistische Entente wird von der Offizier-Presse als ein Friedensgespräch für ein Teil von Europa gesehen. Einigen Seiten des Abkommens werden jetzt bekannt. Im Hinblick auf den russischen Verstand, dass Polen auf diesem Wege ein militärisches Bündnis gegen England zustande bringen will, ist eine Abmachung unter den vier Staaten von Interesse. Falls einer davon von einem anderen Staat ohne Heranziehung anderer getroffen wird, so müssen die drei anderen dem angegriffenen Lande gegenüber eine günstige Haltung beobachten, um notwendige Schritte ohne Verzögerung treffen zu können.

Dempsey in Berlin

Berlin, 8. Mai. — Verschiedene Zeitungen geben über die Entziehung Dempseys durch die Art und Weise der Aufnahme, welche der amerikanische Champion-Borx durch Dempsey seitens der hiesigen Anhänger dieses Sports gefunden hat, Infolge der hier des Abendtags war Berlin 48 Stunden lang ohne Zeitungen. Die Radmitglugsblätter erwähnen den Besuch und die Abreise Dempseys nur ganz kurz. Die „Kölnische Rundschau“ behauptet, dass Dempsey „modernes Art von Heldentum“ mit dem vier Jahre alten Kämpfer, welchen Dempsey hier gefaßt hat, hat der Champion vorläufig noch keine Lust, soweit er es eingesehen, daß gegen diesen mit den Regeln des Rings nichts auszurichten ist.

Eugene Debs

Washington, 6. Mai. — Eugene Debs will ins Justizhaus zurück, wenn die Räter der freizugelassenen Rinder, welche wegen politischer Vergehen während des Krieges festgehalten sind, nicht freigelassen werden. Der sozialistische Führer erklärt dies in einem Schreiben an Kate O'Hare, die Leiterin der Kreuzmäher. Debs lehnt an einer Neuverurteilung, er ist bereit in Lere Haute. Sobald es seine Gesundheit zuläßt, will er nach Washington, um den Kindern Beistand zu leisten.

Kaserne in die Luft gesprengt

London, 8. Mai. — Die Polizeikaserne in Mullingar, West-Connacht, die von Reutern der Armee besetzt war, wurde in die Luft gesprengt. Durch die Explosion wurden mehrere benachbarte Häuser in Brand gesetzt. Ein Fenster in dem Orte wurde zertrümmert. Die Insurgenten flüchteten in Motorfahrzeugen aus der Stadt und die Freistaatstruppen verfolgten sie.

Bestorrende Revolution in Indien?

London, 9. Mai. — Wie der Zeitung Daily Express aus Paris mitgeteilt wurde, hat Aga Khan, ein bekannter Führer der indischen Nationalisten, der in Paris eintraf, sich dahin geäußert, daß Ostindien vor der Revolution stehe, und ein heftiger Aufbruch bald zu erwarten sei.

Einigen sich

Dublin, 8. Mai. — Auf Vorschlag Canon de Valera hat der Dail Eireann in seiner Sitzung einen Antrag angenommen, nach welchem die irischen republikanischen Armee-Gruppen in dem Sinn für die Befreiung Irlands zu kämpfen, die Befreiung Irlands zu erreichen, und eine Waffenruhe anzunehmen. Von de Valera wurde der Wunsch ausgesprochen, daß die Armee-Gruppen, welche eine unabhängige Stellung eingenommen haben, eine gleiche Ordnung erhalten. Richard Mulcahy fügte hinzu, von seiner Seite sei alles mögliche getan worden, und Arthur Griffith erklärte, die Truppen der Freistaat-Regierung hätten sich nur verteidigt. Er verlangte eine bestimmte Aufrechterhaltung von de Valera, worauf dieser sagte, Eilboten sollen abgeschickt werden, um eine unverzügliche Waffenruhe herbeizuführen.

Soviet soll gestürzt werden

San Francisco, 9. Mai. — Graf Baranoff, der Vertreter des Sozialführers Semenov, sagt in einer von San Francisco Examiner gegebenen Erklärung: „In San Francisco und anderen Städten in den Vereinigten Staaten und Europa wird der Sturz der Bolschewiki-Regierung und Wiederherstellung einer verfassungsmäßigen Monarchie unter einem Verbands des ermordeten Zaren geplant.“

Erzherzöge in Budapest

Budapest, 9. Mai. — Erzherzog Friedrich und sein Sohn Albrecht, die seit dem Sturz der Monarchie im Ausland lebten, trafen heute hier ein. Ihre plötzliche Rückkehr kurz vor den Wahlen wird in politischen Kreisen viel besprochen. Man weiß, daß Albrechts Bewerbung um den ungarischen Thron von einer starken Partei unterstützt wird. Durch ein amerikanisches Syndikat, das Friedrichs Güter aufkauft, steht auch reichliche finanzielle Beihilfe für Albrecht zur Verfügung.

Belgische Vorbereitungen?

Brüssel, 9. Mai. — Belgische Truppen in Deutschland werden veräußert. Zweitausend Mann, ihre Offiziere und tausend Pferde gehen heute nach dem bestellten Gebiet. Der Anschlag bilden eine Reihe neuerlicher Angriffe, welchen belgische Soldaten zum Opfer fielen. Der jüngste derartige Vorfall war in Homberg bei Offen, wo zwei deutsche Zivilisten den belgischen Leutnant Broome mit Revolvern verletzten.

Letzte Nachrichten

London. — Der Streit der Schiffswerksarbeiter ist beigelegt.

Paris. — Frankreich wird ohne Amerika die jenseitige Regierung Deutschlands nicht anerkennen.

Calais. — Das englische Küstengewehr ist auf der Festung zum Beinh der König der Belgier hier eingetroffen.

New Orleans. — Ungefähr 70.000 Menschen sind infolge der Mississippi- und Louisiana-Überschwemmungen obdachlos geworden.

Paris. — Ueberschwemmungen mit anhaltendem Regenwürfen bedrohen die Saaten. Manche Lebensmittelpreise sind seit letztem Jahr um das achtfache gestiegen.

Bestorrende Revolution in Indien?

London, 9. Mai. — Wie der Zeitung Daily Express aus Paris mitgeteilt wurde, hat Aga Khan, ein bekannter Führer der indischen Nationalisten, der in Paris eintraf, sich dahin geäußert, daß Ostindien vor der Revolution stehe, und ein heftiger Aufbruch bald zu erwarten sei.

Zurückbare Not in der Ukraine

Genue, 9. Mai. — Dr. Fribhoff, Leiter des Internationalen russischen Hilfs-Organisation, hat heute ein Schreiben von Kapit. Luisling, seinem Vertreter in der Ukraine, erhalten, in welchem um schnelle Hilfeleistung in möglichst großer Umfang für die Ukraine erludt wird.

Bestorrende Revolution in Indien?

London, 9. Mai. — Wie der Zeitung Daily Express aus Paris mitgeteilt wurde, hat Aga Khan, ein bekannter Führer der indischen Nationalisten, der in Paris eintraf, sich dahin geäußert, daß Ostindien vor der Revolution stehe, und ein heftiger Aufbruch bald zu erwarten sei.

Bekanntmachung

Auf Grund verschiedener Korrespondenzen, welche während der letzten Tage aus Pretoria, Kapstadt, Grahamstown, Port Elizabeth, East London, unterzeichnet: „Ein Leser“, „Ein deutscher Organisator“, „Ein aufrechter Freund“, „E. B.“ usw. sehen wir uns veranlaßt, abermals darauf aufmerksam zu machen, daß keine derartigen Schreiben ohne eine vollkommene Unterschrift des Schreibers veröffentlicht werden. Wir sind wohl bereit, auf Wunsch des Einreichers seinen Namen wegzulassen, im Falle die Korrespondenz nichts Persönliches enthält, jedoch in unserem eigenen Interesse wissen wir, wenn wir es in solchen Fällen zu tun haben, umso mehr, wie es schon mehrfach vorkam, einige Schreiben sich leider hinter dem Namen eines anderen verheerter, von dem wir dann entsetzt auf diese Unterzeichnung aufmerksam gemacht wurden.

Erzherzöge in Budapest

Budapest, 9. Mai. — Erzherzog Friedrich und sein Sohn Albrecht, die seit dem Sturz der Monarchie im Ausland lebten, trafen heute hier ein. Ihre plötzliche Rückkehr kurz vor den Wahlen wird in politischen Kreisen viel besprochen. Man weiß, daß Albrechts Bewerbung um den ungarischen Thron von einer starken Partei unterstützt wird. Durch ein amerikanisches Syndikat, das Friedrichs Güter aufkauft, steht auch reichliche finanzielle Beihilfe für Albrecht zur Verfügung.

Belgische Vorbereitungen?

Brüssel, 9. Mai. — Belgische Truppen in Deutschland werden veräußert. Zweitausend Mann, ihre Offiziere und tausend Pferde gehen heute nach dem bestellten Gebiet. Der Anschlag bilden eine Reihe neuerlicher Angriffe, welchen belgische Soldaten zum Opfer fielen. Der jüngste derartige Vorfall war in Homberg bei Offen, wo zwei deutsche Zivilisten den belgischen Leutnant Broome mit Revolvern verletzten.

Letzte Nachrichten

London. — Der Streit der Schiffswerksarbeiter ist beigelegt.

Paris. — Frankreich wird ohne Amerika die jenseitige Regierung Deutschlands nicht anerkennen.

Calais. — Das englische Küstengewehr ist auf der Festung zum Beinh der König der Belgier hier eingetroffen.

New Orleans. — Ungefähr 70.000 Menschen sind infolge der Mississippi- und Louisiana-Überschwemmungen obdachlos geworden.

Paris. — Ueberschwemmungen mit anhaltendem Regenwürfen bedrohen die Saaten. Manche Lebensmittelpreise sind seit letztem Jahr um das achtfache gestiegen.

Kaserne in die Luft gesprengt

London, 8. Mai. — Die Polizeikaserne in Mullingar, West-Connacht, die von Reutern der Armee besetzt war, wurde in die Luft gesprengt. Durch die Explosion wurden mehrere benachbarte Häuser in Brand gesetzt. Ein Fenster in dem Orte wurde zertrümmert. Die Insurgenten flüchteten in Motorfahrzeugen aus der Stadt und die Freistaatstruppen verfolgten sie.

Bestorrende Revolution in Indien?

London, 9. Mai. — Wie der Zeitung Daily Express aus Paris mitgeteilt wurde, hat Aga Khan, ein bekannter Führer der indischen Nationalisten, der in Paris eintraf, sich dahin geäußert, daß Ostindien vor der Revolution stehe, und ein heftiger Aufbruch bald zu erwarten sei.

Zurückbare Not in der Ukraine

Genue, 9. Mai. — Dr. Fribhoff, Leiter des Internationalen russischen Hilfs-Organisation, hat heute ein Schreiben von Kapit. Luisling, seinem Vertreter in der Ukraine, erhalten, in welchem um schnelle Hilfeleistung in möglichst großer Umfang für die Ukraine erludt wird.

„Der Courier“ Ein Organ deutsch sprechender Canadianer. Erscheint jeden Mittwoch.

Gründungsorgan von der „Saskatoon Courier“ Publ. Co., 28-1/2
Jahresabonnement: \$2.00
Einzelhefte: 10 Cts.
Telephon: — Tag: 2291 — Nach: 2121.
Wohnung: —
In einem Saal.
Wohnung: —
Jahresabonnement: \$2.00
Einzelhefte: 10 Cts.
Telephon: — Tag: 2291 — Nach: 2121.
Wohnung: —
In einem Saal.

The Aim of the Foreign Language Newspaper of Canada
To help preserve the ideas and sacred traditions of this, our adopted country, the Dominion of Canada; to revere its laws and inspire others to respect and obey them; to strive unceasingly to make the public's sense of civic duty; in all ways to aid in making this country greater and better.

Den Krieg gewonnen und den Frieden verloren!

Nachdem den hoffnungslos gemachten und hungernden Centralmächten unter dem Schilde der dunklen Alliierten diplomatie unfeindliche Friedensgeheimnisse unter Androhung der Anwendung weiterer völkerrechtlicher Notmächte eröffnet worden waren, deren Resultate nicht verborgen bleiben konnten, sprach ein ungarischer Staatsmann die bedeutungsvollen Worte: „Die Alliierten haben den Krieg gewonnen, aber den Frieden verloren.“

Wer könnte die heutigen Verhältnisse als friedlich bezeichnen? In welchem Lande Europas hatten seit 1918 friedliche, geordnete Verhältnisse geherrscht? Die Alliierten waren Diktatoren, denen sich die Neutralen, ohne Widerrede fügen mußten. Die Alliierten haben den Weltkrieg gewonnen, aber den Frieden verloren. Wer könnte die heutigen Verhältnisse als friedlich bezeichnen? In welchem Lande Europas hatten seit 1918 friedliche, geordnete Verhältnisse geherrscht? Die Alliierten waren Diktatoren, denen sich die Neutralen, ohne Widerrede fügen mußten. Die Alliierten haben den Weltkrieg gewonnen, aber den Frieden verloren.

Wenna.

Wir sind hier zusammengekommen, die Möglichkeit einer Einigung zu erzielen, die der gefundenen Verstand und dem Gewissen Europas entspricht. Bezeugend auf Grenzfreiheit hin fort: „Jede dieser Grenzen birgt die Möglichkeit eines fortwährenden Konfliktes in Europa. In manchen Fällen ist die Verwirklichung einzelner Pläne daran gebunden, die man als unabsehbar zukünftige Gefahren und Konflikte, welche die ganze Welt in Mitleidenschaft zieht, es sei denn, daß die Neuverteilung der Grenzen von Jeddemann angenommen wird. Nehmen Sie z. B. den Ausbruch von Deutschland, die sich im Widerspruch zum übrigen Teile Europas befinden; sie umfassen 2/3 Europas.“

verblendetem Ränderger so infam stark verjagt, bedarf guter Wägen zum Auslösen. Lloyd George's kurzfristige Blinde erpäßen zu spät die sich hochflühenden Wetterwolken, auf die er jeit Jahr und Tag so gar von seinen eigenen Landesleuten aufmerk gemacht worden war. Seine eigene Schuld leugner, weist er als Sündenböcke fungierend vorgeblieb auf Deutschlands „Sünden“ hin. Nicht genug damit, spricht sein blasphemischer Mund von dem Triumph, den Gott in die Alliierten-Hände gelegt hat. O der vermaledichten Heuchler! Wie kommt es denn, daß dieser Triumph Europa in „glühende Lava“ verwandelt hat? Wie kommt es denn, daß dieser Triumph von den schweren, dräuenden Kriegswolken überzogen wird? Wie kommt es denn, daß zur Abwehr dieses Triumphes zwei dorniederliegende Länder in ein Europa bedrohendes Bündnis hineingeworfen wurden? Wie kommt es denn, daß das Gewissen der Menschheit in die Verurteilung kommt, ein Unrecht auf Seiten der Triumphierenden zu vermuten? Wie kommt es denn, daß der von Gott in die Alliierten-Hände gelegte Triumph der Menschheit allen Erdteilen ohne Ausnahme zum Fluch geworden ist? Einfach und allein: „Der Krieg gewonnen und den Frieden verloren.“

Weitere Friedensbestrebungen und — Frankreich.

Papst Pius hat durch Kardinal Gaspari in einer Enzyklika die Regierungen und alle Nationen der Welt vor den schrecklichen Folgen gewarnt, die durch den Beschluß, den dauernden, wahren Friedenszustand herzustellen, eintreten würden und ermahnte zur allgemeinen Völkerveröhnung. Premier Lloyd George meinte, er sei über die bemerkenswerten päpstlichen Worte hoch erfreut und konnte der Welt die Lage nicht mit eindringlicheren Worten darlegen, als dies in dem Schreiben geschieht. Ein Wort mehr über die Lage der Welt, die durch die Verhältnisse in diesem Europa gut unterrichtet sei.

Der Premier sagte, die Wahrung mit Ausblick Frieden zu schließen, wurde auf die in Wenna verammelten christlichen Mächte einen großen Eindruck machen und sie ermutigen, in ihrer Arbeit fortzuführen und die Konferenz zum dauernden Wohl der ganzen Welt zu Ende zu führen. Bei der Konferenz bringt der Führer der italienischen katholischen Partei, Don Luigi Sturzo, die Ideale des Papstes zum Ausdruck. Dieser Brief, der in nichtamtlicher Eigenschaft der Konferenz beisteht, nimmt unter den Delegierten eine ganz eigenartige Stellung ein. Die von ihm in mehreren Ansprachen veröffentlichten Ansichten über die Zusammenarbeit aller Nationen und eine Ausdehnung der Völkerstimmen in vielen Punkten mit dem von dem britischen Premier vertretenen Standpunkt überein, der seit Beginn der Konferenz auf die Notwendigkeit eines Zusammenwirkens aller Völker von Europa einschließlich von Rußland und Deutschland hingewiesen hat.

Die deutsche Delegation hat sich in der Konferenz für eine Politik des Friedens ins Gedächtnis bringen. Der Wiederaufbau hängt von der Entlohnung ab. Die Völker müssen die Interessen der Welt privaten Interessen oder jenen irgend welcher Gruppe vorziehen. Walter Rathenau unterzieht den Standpunkt von Justizminister in Hinblick auf die Notwendigkeit der Entlohnung. Er hat mit bewegten Worten, daß Nationen ihre feindselige Haltung aufgeben und einen Geist internationalen Zusammenwirkens annehmen. Mächtige Nationen müssen den Schwachen helfen, sagte der deutsche Redner.

Das Interesse an der Plenaufsicht überschattete die Ereignisse, als Belgien gegen den Entwurf für die russische Denkweise Einspruch erhob und die Franzosen erklärten, daß sie ihre Billigung des Schriftstückes zurückhalten müssen, bis sie zu Paris hören. Die Belgier sind mit der Klauel über Zurückgabe ausländischen Eigentums in Rußland, welches die Sowjet-Regierung nationalisiert hat, unzufrieden.

Die Denkschrift ist in Händen der Soviet-Delegation. Sie enthält Frankreichs Anwendung der Eigentumsrechte, um den belgischen Einwand zu befriedigen. Ein den Russen übergebener Begleitbrief sagt, daß die französische Delegation sich eine Billigung des ganzen Schriftstückes vorbehalten, bis sie von ihrer Regierung direkte Ermächtigung erhalten. Aus Lloyd George erklärte, daß Großbritannien's Zustimmung von Frankreich's Billigung abhängig. Die Menderung soll die Garantien der normalen Eigentümer in Rußland sichern, daß sie entweder ihr Eigentum direkt zurückzugeben oder einen gleichmäßigen Anteil in den kontrollierenden Gesellschaften erhalten, wenn solche gebildet werden. Ziel war ein lebhaftes Diskussionschema in Konferenzkreisen. Jedermann leugnet, daß hinsichtlich der Verfügung über Rußlands große Gelder etwas Bestimmtes geschieht ist. Malowich von der Sowietdelegation sagte, daß mit der Zahl Grosse englischer Cellegenheiten kein Vertrag abgeschlossen worden sei.

Die „Ball Ball Gazette“ erklärte in ihrer Abendausgabe, aus zuverlässiger Quelle erfahren zu haben, daß Italien, dem Beispiele Frankreichs folgend, einen politischen Geheimvertrag mit der türkischen nationalen Regierung in Ankara, hinter dem Rücken Englands“ abgeschlossen hat. Die Zeitung schreibt: „Obwohl ein Einverständnis der italienischen Regierung mit Ankara schon längst vermutet worden war, ist erst jetzt der getriebene Abschlus des Vertrages enthüllt worden. Die Folgen können möglicherweise sehr ernst sein.“ Ferner erklärt die Zeitung, daß Italien seine Truppen aus dem Balkan nach der Türkei zu verlegen wird, die Griechen hingegen werden nicht verhandelt und die unvermeidlichen Konfrontationen der italienischen Truppen habe eine Platte der griechischen Armee bloßgelegt und in Gefahr gebracht.

Den Italienern sollen von den Türken Konzeptionen im Mander-Zal und in den östlichen Provinzen von Birtis und Erzertum gegeben worden sein. Italien habe die Alliierten darauf gedrungen, daß man den Türken gegenüber in deren Forderungen bezüglich Thrazien und bei der Erleichterung der Kapitalationen nachgiebig sein sollte. In dem Vertrage soll Italien sich auch mit der Ausdehnung der Selbstregierung und anderer Privilegien auf moslemische Kolonien einverstanden erklärt haben, wogegen die Regierung von Ankara sich verpflichtet, sich in jenen Gebieten aller gegen die Italiener gerichteten Propaganda zu enthalten. Obiger Bündnisbericht wurde von Lloyd George und Signor Schaner nach 1 1/2 stündiger Privatkonferenz als von englischen Alliierten mit der Absicht die Genua-Zusammenkunft zum Sprengen zu bringen, verrückt. Der inwischen, zwecks Beratung mit seinem Hof Poinecare nach Paris gerichte Barthou befindet sich wieder auf dem Wege nach Genua. Wie zu erwarten war, bringt er einen Sad von Neuigkeiten mit, denn ohne seinen Chef-Papa, der ihm den Verhandlungsbedarf allzuob gerkant hat, dürfen er noch keine companionen seine offiziellen Abkommen treffen. Es verlaunt, daß Frankreich aus weltweitem nicht willens ist, die Sowietregierung anserneuern. Auch für die Aufrechterhaltung des Versailles Vertrages hat man Konfuz

Barthou ganz besonders strenge Verhandlungsmahregeln eingeschärft.

Ceset Sam, der sonst stets so bereitwillig seine Güte bezeugt hat, wird augenblicklich von Freude Löffel's gerührt. Er wird jedoch nicht in über-Panden durch die beste Gasse geführt. „Saum einen Saum verpöret du.“ Man schenkt ihm keinerlei Beachtung. Mit einigen wenigen unmaßgeblichen Ausnahmen sind der Welt die Augen über die französische Doppeltreue aufgegangen. Frankreich sieht nunmehr entlarvt da. Sein Millionenheer sträuft seine, auf allen Konferenzen mit dem westlichen Bräun nach weiserer Ueberzeugung hinausposaunte „Friedensliebe“ Lügen. Reigt die französische Willanz unter dem Canto „Washington“ einen harten Verlust, über den sich die zarifubinge große Nation so hart erregt, und der wie bekannt monfieur Briand den Hals stochte, dann wird die summa summa-rum Wenna. — In Folge keine ganz unberechneten Schwierigkeiten auflaufen, — ein nach weit schmählicheres Defizit für monfieur Poinecare aufweisen, Wohl oder übel, wahrscheinlich sämmtlich, muß Madame Marianne eine gebiegene Potentmedisin für ihre ungeschicklichen Kränkel einnehmen. Deutschland ist nicht mehr das gedemütigte Land von gestern, über dessen Gauen man schalten und walten kann, wie man beliebt; dessen jungfräulichen kritikalblauen Hainweiden nicht ungetraht die wichtigsten Kräfte schwarzer Franzosen wiederpiegeln müssen. Je eher Frankreich auf dieser Einsicht kommt, desto besser, denn Frankreich hat den Krieg gewonnen, den Frieden verloren, um sich selbst durch seine geübte Wente zu betragen. Deutschland hat sich totgekämpft; Frankreich beginnt sich tot zu hollen.

England.

Der Prinz von Wales wird, wie es hieß, unmittelbar nach seiner Rückkehr aus Indien zum Ritter des „Titheil“ Ordens geschlagen werden als Zeichen, daß der König mit dem Erfolg der persönlichen Mission des Prinzen im Ausland durchaus zufrieden ist. König George selbst wurde erst am Abend seines Hochzeitfestes, am 5. Juli 1893, Ritter des „Titheil“-Ordens. Der Prinz wird am 20. Juni in England zurück erwartet.

Vertreter der regierungstreuen und rebellischen Teile der republikanischen Armee unterzeichneten in einer Konferenz eine Schrift, die Vorfälle zur Anwendung einer Katastrophe enthält. Diese Vorfälle sind: Annahme der von allen Seiten zugegebenen Tatsache, daß eine Mehrheit des irischen Volkes willens ist, den englisch-irischen Friedensvertrag anzunehmen. Verhängung, daß eine Wahl stattfinden, damit eine Regierung gebildet werde, zu welcher das ganze Land Vertrauen hat.

Bereinigung der Armee auf dieser Grundlage. „The Westminster Gazette“ in London schreibt: „Das Parlamentstilglied Kapitän Elliot hat in einem Artikel in der Aprilnummer des „Minuten Zeitung“, daß eine Unterladung der Zurückände in den Arbeitervierteln von Glasgow, die im April des letzten Jahres stattgefunden hat, die betrieblende Aufgabe ergab, daß ein Viertel der Bewohner der „Stum“-Gebiete eine kleinere Wohnungsstation erhalten, als die Armen von Wien, Oesterreich. Die fünftägigen Wahlen werden nicht mehr die Kandidaten erfolgreich sehen, welche am meisten befähigt seien, sondern diejenigen, von welchen die Wähler am ehesten Hilfe in ihrer leidlichen Lage erwarten. Die Hälfte der Wahlberechtigten werden über 65 Jahre alt sein, und diese werden nicht von der hohen Politik beeinflusst werden, sondern von der Ernährungsfrage, die für sie eine brennende ist.“

Aus dem Armeegauptquartier in Dschalabhar in Panjab wird berichtet, daß im 14. Stütz und im 19. Panjab-Regiment Fälle von Ungehörigkeit und Widersprechlichkeit sich häufen, die an Widerstand grenzen. Die Unruhen begannen, als zwei Soldaten der 14. Stütz-Regiments am 17. vorgeschriebenen Kopfbuchung schwarze Zurbane trugen. Nachdem sie von den Offizieren einen Verweis erhielten, begingen sechs andere Soldaten dasselbe Verbrechen und sprang desertierten. Ueber die Schuldigen wurden schwere Gefängnisstrafen verhängt. Ähnliche Fälle von Ungehörigkeit ereigneten sich im 19. Panjab-Regiment. Die Offiziere schreiben die Auflehnung der Soldaten gegen die Vorschriften der Agitation radikalischer Führer zu. Am Bezirk Ludh in den Vereinigten Provinzen in Indien hat sich ein Zusammenhang mit der Politik des „politischen Widerstandes“ der Nationalisten eine Bewegung gebildet, die darauf hinarbeitet, die Grundbesitzer zur Verweigerung der Steuerzahlung zu veranlassen. Die neue Bewegung soll bereits ungefähr 400,000 Anhänger gefunden haben; ihr Führer ist ein Mohammedaner namens Madari Basi, der schon lange mit der „Rechtloshgkeits“-Bewegung in Verbindung steht, und dem Gandhi's Politik nicht entschlossen genug ist.

Österreich und Ungarn.

Die Bevölkerungszahl Wiens ist im letzten Abnehmen begriffen. Im März wurden 3100 Todesfälle und im April 2848 Geburten gemeldet, während im Februar die Zahl der Todesfälle um 1096 größer gewesen war, als die Geburten. Emma Goldman, die vor einiger Zeit aus Rußland herkam, ist nach Prag abgereist, um sich dort niederzulassen, nachdem sie sich verpflichtet hat, nicht mehr zu agitieren. Schweden hat ihr die Rückkehr verboten. Alexander Berfman und Alexander Shapiro, die ebenfalls zu den radikalsten und aus Amerika gewiesenen Gruppe gehören und mit Emma Goldman aus Rußland gekommen waren, sind heimlich verschwunden.

Die ungarische Hauptstadt schreibt an die Ausfühung eines seit 30 Jahren gehegten Planes, den Bau eines großen Industrie- und Handelszentrums. Die technischen und finanziellen Vorarbeiten sind vollendet und die Erbauungsarbeiten sind bereits im Gange. An Industriehöfen sind Budapest der Litaund zu zählen, daß von den 4241 Industrieanlagen, welche Ungarn vor dem Friedensschlus besaß, 2029 Kumpfungen verblieben sind, von denen 70 Prozent in oder um Budapest gelegen sind.

Der geplante Hafen besteht aus zwei Hafingruppen. Den inneren gehöhen und dem äußeren offenen Hafen. Hier den inneren Hafen haben zwei Meilen lange Werftanlagen und zwei kleinere Hafins für den Lokalfahrt zur Verfügung. Am rechten Ufer zweigen zwei Kanal-Systeme ab, die für den Anschluß zum Meer bestimmt sind. Dem einige Industriehöfen, deren Gelände für den Bau von Industrieanlagen bestimmt sind.

Der äußeren Hafenanlage werden für Zwecke des zollfreien Handels-Transportes vier Hafins angebaut. Die Bauarbeiten werden dem Godofroy'sche Kanal entsprechend ausgeführt werden, was Bescheinigungen für verschiedene Höfen erfordert. Neben den Hafenanlagen ist auch die Schiffvermehrung des 34 Meilen langen Donauarmes von Sorofer geplant, dessen untere Mündung gesperrt wird. Ferner wird ein Wasserfallwerk und eine Schiffschleuse errichtet. Für die Hafenanlagen ist bereits ein Areal von 2470 Acres entzogen. Ein Teil des Innenhafens ist bereits ausgegraben und für den Lokalfahrt sind die Annuamen aufgeführt und die Schleusen und Umkleebestaltungen im Bau. Auch wurde mit den Erbauarbeiten für den 400 Fuß breiten und eine halbe Meile langen Petroleumhafen begonnen, der wegen der Feuerversicherung abgelehnt in die Donau mündet.

Rußland

Die Zirkulation von Papiergeld hat in Rußland geradezu märchenhafte Dimensionen erreicht. Wie bei einer Verpöretung Nikolas Benins mit Finanzgepöret selbsteinstellt wurde, sind jetzt 17,200 Milliarden Rubel im Umlauf. Um der Nachfrage zu genügen, werden jeden Tag hunderte Milliarden Rubel gedruckt. In Regierungskreisen ist man zu der Ansicht gelangt, daß eine Sanierung nur möglich ist, wenn ein völlig neues Geldsystem eingeführt wird.

Bier der größten Lokomotiven, welche die Sowjet-Regierung gekauft, kamen aus Deutschland, jede 96 Tonnem schwer. Nach Sachverständigen bedürfen die Bahnbetten noch überall der Ausbesserung, und es muß viel in diesem Sommer gesehen, um Rußlands Bahnen im Betrieb halten zu können.

Die Sowjetregierung hat mit einer deutschen Bau-firma einen Kontrakt für den Wiederaufbau von Petersburg abgeschlossen. Bereits im Bau begriffene Häuser werden fertiggestellt, neue Gebäude nach genehmigten Plänen errichtet und Straßenabauarbeiten und Kanäle angelegt werden. Das für diese Arbeiten erforderliche Material wird aus Deutschland geliefert, wofür die Bauunternehmer als Begleichung Kohlen- und Stahlkonsignationen erhalten werden.

In Moskau wurde die „Deutsche Kultur- und Wirtschaftsgesellschaft“ gegründet, die als Sammelpunkt für die deutschen Interessen in Rußland dienen soll. Die Gesellschaft erhält von der Sowjetregierung das Recht, Schulen, Klubs, Bibliotheken und Spitaler einzurichten. Ferner hat der russische staatliche Mühlendaustrau, dessen Umwandlung in eine Aktiengesellschaft bevorzucht, am 56. deutsche, österreichische, schweizerische und französische Maschinenfabriken Angebote zur Aufnahme der Auftragsarbeiten gerichtet. Von 46 großen Werken aus Deutschland und Oesterreich sind Anlagen eingelaufen. Daraufhin haben bereits Verhandlungen über die Lieferung einzelner mühlentechnischer Maschinen und ganzer Mühleinerichtungen begonnen.

Die vorbereitenden Arbeiten für die deutsche Industrienausstellung in Moskau, die für den 1. bis 15. Juli d. J. geplant ist, sind von sowjet-russischer Seite, wie das Wirtschaftsblatt „Ekononmischegaja Zhisn“ meldet, bereits im Gange. Für die Ausstellung wird das Gebäude der Promotill-Gummierwerke, das während des Krieges errichtet wurde und bisher unbenutzt geblieben ist, instand gesetzt, was etwa zwei Monate beanspruchen dürfte. Für die organisatorische Vorbereitung der Ausstellung ist vom obersten Volkswirtschaftsrat und dem Außenhandelskommissariat ein Sonderaus-shus gebildet worden. Die Wünsche der Sowjetregierung gehen dahin, daß die Ausstellung nicht nur einzelne neue Maschinen, sondern auch ganze Einrichtungen industrieller Betriebe vorführen möchte, welche vor allem die vergrößerte Massenproduktion, die Modernisierung der Betriebe und die neuesten Vervollkommungen und Vereinfachungen der Produktionsmethoden illustrieren sollen.

Der deutsch-russische Vertrag von Rapallo wird eifrig beprochen, und es zeigt sich nun, daß deutsches Kapital in großem Umlauf in Rußland tätig sein wird. Eine aus London eingetroffene Radrigist meldet, daß die Krupps in Essen mit der Sowjet-Regierung einen Kontrakt abgeschlossen hätten, nach welchem sie entweder hier oder in Rußland Munition und Waffen herstellen würden, wird von den Krupps in Ardre geteilt. Sie geben aber zu, daß sie an einer Konzeption beteiligt sind, welche ihnen das Recht einräumt, in Rußland Fabriken für den Bau von Lokomotiven und Eisenbahnwagen anzulegen und zu betreiben.

Kurt Sorge, der Berliner Vertreter der Krupps, vertritt, seine Gesellschaft verhandelt mit der Sowjet-Regierung auch über die Lieferung landwirtschaftlicher Maschinen und sonstiger Stahlwaren. Er betont dabei, daß alle geliefertten Waren in bar bezahlt werden seien. Es wäre aber wohl möglich, daß die Krupps sich verpflichtet hätten, allerlei Rohmaterial aus Rußland zu beziehen.

Die Entlohnung der Geschäfte in Rußland in großen Maßstabe würde jetzt von großen Gruppen verschiedener Industrien betrieben, welche sich zu gemeinsamen Export- und Import-Vereinigungen zusammengenugt hätten. Die Frankfurt Metal Company Association habe sich mit den Worts in England und den Staaten in Amerika zusammengeungen, und gemeinsam hätten sie eine Fabrik übernommen, um sie baldigst in Gang zu bringen. Sie hätten eine große Quantität Maschinen und Einrichtungsgegenstände für die Fabrik von Deutschland erworben.

Nach Angaben der Vertreter der Sowjetregierung führt Premier Nikolai Lenin, obwohl er sich zweier Operationen unterziehen mußte, die Staatsgeschäfte weiter und ist über alle Vorgänge in Genua genau unterrichtet, sieht auch mit den Delegaten, drahllich und durch fünfjährige in steter Fühlung. Es wird berichtet, daß er sogar an den Tagen, an denen die Operationen vollzogen wurden, Telegramme an die Delegaten diktierte.

Am letzten Samstag verständigte Lenin den russischen Außenminister Tschichirin, unter seinen Umständen den Verlangen der Alliierten nach voller Zurückerstattung des Privatbesitzes von Ausländern nachzugeben und sich dem Vorschlag, für verfallenes und beschlagnahmtes Eigentum Entschädigung zu leisten, zu widerlegen. Er machte darauf aufmerksam, daß besonders die russischen Bauern gegen ein solches Annehmen opponieren und erklären, daß sie dann nicht nur für das Land, sondern auch für Gebäude und Gerätschaften, die ihnen die Regierung jetzt zum Gebrauch frei überläßt, würden bezahlen müssen.

Deutschland.

Von der Reichstreueband-Gesellschaft wurde sechen ein neuer Bericht veröffentlicht, in dem aufgezählt wird, welche Mengen von Kriegszutuzung ihr bisher angefallen sind. Von 8,579,256 Gewehren und Karabinern sind noch 8588 unversört auf Lager. 14,689 wurden an die alliierten Mächte abgefertigt, der Rest zerfört. Von 104,477 Maschinengewehren sind noch 14 auf Lager, 379 wurden abgegeben und 104,084 zerfört. Sämtliche 28,440 Minenwerfer und Mörke, welche der Reichstreueband-Gesellschaft angeliefert wurden, sind zerfört worden. Dasselbe Schiffal erlitten 54,415 Geschütze und Mörke, sowie 27,896 Raketen. An Munition fielen der Reichstreueband-Gesellschaft an über 76 1/2 Millionen scharfe Artilleriegeschosse und Minen, rund 33 Millionen scharfe Hand-, Gewehr- und Panzergranaten, über 120 Millionen scharfe Fünfer und 936 Millionen Stütz Handwaffen-Munition. Von 14,014 Flugzeugen sind 13,384 zerfört, vier auf Lager und 629 abgefertigt worden. Von Flugzeugmotoren wurden 24,045 zerfört, 15 gingen auf Lager und 3651 wurden unersertigt den Verbandsmächten ausgeliefert. Die Alliierten-Kommission trifft Vorbereitungen, die Vermaltung Oberflächens an Polen und Deutschland zu übergeben, und hat folgende Proklamation erlassen: „Die Uebertragung der Teile Oberflächens an Deutschland und Polen im Einklang mit dem Vertrage von Versailles ist nur eine Sache weniger Tage. Die deutschen und polnischen Vertreter sind nach Cyplen be-zetnen worden, um die Verwirklichung ihrer Abschnitte zu übernehmen.“ Dieser Hinweis verlangt außerordentliche Maßnahmen. Sein Friedensstörer soll Gelegenheit erhalten, den Frieden zu führen. Alle friedliebenden Einwohner

sind erucht, ihre Ungebild zu äußern und überlegte Gewalttaten zu verbünden. Die Bevölkerung Oberflächens wird daher erucht, Selbstüberwachung zu üben und die Alliierten-Kommission in ihren Taten, ihre Befugnisse an Polen und Deutschland friedlich zu übergeben.“

Der Zeitung „Information“ wurde aus Genua berichtet, daß Deutschland einen gleichen Vertrag mit der Ukraine eingehen werde, wie es mit Sowietrußland abgeschlossen hat. Motoew, Präsident der ukrainischen Sowjetregierung, in einer der russischen Delegation in der Genua-Konferenz. Die Ukraine hat jetzt eine eigene Regierung in Wien, die aber mit der Sowietregierung in Moskau zusammenhängt.

Salfen

Berichte bezeugen, daß an der griechisch-türkischen Front in Kleinasien große Tätigkeit herrsche. Es heißt, daß die türkischen Nationalisten von Frankreich und Rußland Kriegsmaterial und Pferde erhalten haben und die Vorbereitungen für Erneuerung des Krieges mit Griechenland beschleunigen.

Die griechischen Truppen in Kleinasien haben, wie nach Athen berichtet wurde, trotz energischen Widerstands der türkischen Nationalisten, die in der Besetzung des Westbans, das von den Alliierten geräumt worden ist, fort. Sie haben nach heftigen Kämpfen, in denen sie den Türken schwere Verluste beigebracht haben sollen, auf dem rechten Ankluser beiderseitige Stellungen bei Sara Ghazi eingenommen.

Catagilios, dessen berufliche Ange-wiesendheit in Genua zur Sprache gebracht worden ist, wenn auch ohne Erfolg, kann am Wiederaufbau Europas nur dann mitwirken, wenn es als selbständiger Aristokrat wieder ange-schrieben werden würde, wenn würde es eine offene Wunde am Coganismus des neuen Europa werden, ein ewiges Streitobjekt zwischen Polen und Rußland, beziehungsweise der Großputz-fabrik, ein neuer Balkan, und alle Pläne für den Wiederaufbau in Oten Europa wären zum Scheitern verurteilt. Dies beweist am besten die wirtschaftliche Caganismus, das bis zum Ende des vierzehnten Jahrhunderts ein mächtiges, selbständiges ukrainisches (ruthenisches) Reich unter der Dynastie der Rurikowiden und ein überaus wirtschaftliches Zentrum bildete, dem Moskauer aus aller Herren Länder in großer Zahl zuflüßten.

Der ökonomische Aristokrat würde ein angesehenliches Staatsgelehrte sein, der Schmeier und volkreicher als die Schmeier oder Dänemark. Sein Gebiet (nur das geschlossene ukrainisch-ethnographische Gebiet von Galizien) umfaßt 55,000 Quadratkilometer, seine Bevölkerung beträgt (1914) 5,450,000 Seelen, die Volksdichte 99 pro Quadrat-kilometer. Die ethnographische Zusammensetzung des Volkskörpers ist folgende: 74,4 Prozent Ukrainer, 12,3 Prozent Polen, 12,1 Prozent Polen, 1,2 Prozent Deutsche.

Air die Wiederaufrichtung des ethnographischen Staatsgebietes sprechen vor allem die wirtschaftlichen Verhältnisse. Das Land ist reich an Getreide (2,600,000 Hektar Anbaufläche, Jahresproduktion 18,000,000 Meterzentner Getreide, 1,000,000 Meterzentner Hülsenfrüchte, 40,000,000 Meterzentner Kartoffeln, über 5,000,000 Stück Großvieh), Holz (Kubwaldfläche fast 1,500,000 Hektar), Petroleum (jährlich 10,000,000 Meterzentner), Salz (1,000,000 Meterzentner) u. s. m., was beim Wiederaufbau Osteuropas von größter Wichtigkeit ist.

Air des Wiederaufbaus des Donau-balkans zwischen Mittel- und Osteuropa führt Chatalis eine vorläufige Mittelstufe, und der ökonomische Aristokrat würde sehr günstig zwischen Rußland, Großputzfabrik, Rumänien, Ungarn, der Czecho-Slowakei und Polen vermitteln.

Sämtliche politischen Parteien des Saargebietes mit Ausnahme der äußersten Linken werden sich in einer Denkschrift an den Völkerrand, in der sie über die wünschenswerten und rechtswidrigen Maßnahmen der Regierungskommission beschwerde führen. Die Denkschrift wendet sich vor allem gegen die folgenden Maßnahmen: 1. Die Politik der Ausweisung Hülfsbürger, 2. Die Verleugung, die Wiederauslieferung der Ausgewiesenen von einer Bevagdung durch den Präfelden, nicht etwa des Reichserbes, sondern der französischen Republik, abhängig zu machen, 3. die Schaffung und Förderung eines weitverbreiteten Spionages- und Spitzelfolgens, 4. die allgemeine Bevorzugung der Franzosen in unerwartet rein deutschen Lande, 5. die Uebertragung der wichtigsten Ämter der Zentralverwaltung an Franzosen, 6. die Beibehaltung der französischen Garnison im Saargebiet zum Friedensvertrag (nach dem Budget der französischen Armee 7500 Mann), 7. die systematische Verdrängung der deutschen Reichsmacht durch den französischen Franc, 8. die Begünstigung der Franzosen bei der Verteilung von Wohnungen, 9. die Förderung des französischen Sprachunterrichts in den Volksschulen, 10. die Bevorzugung für Arbeiterführer und namhafte Vertreter von Kunst und Wissenschaft aus Deutschland, der Besatzung gegenüber Deutschland, 11. die Schaffung des Begriffes „Saarermwohner“.

Die Denkschrift betont den rein deutschen Charakter des Saargebietes, wendet sich gegen die dreifache Lage von den „150,000 Saarfranzosen“ und fordert die Schaffung einer demokratischen Volksvertretung zur Sicherung der Selbstverwaltung der Bevölkerung. (Fortsetzung auf Seite 12)

Mitteilungen unserer Leser

Berichtigung.
Die Kunde der in unserer letzten Nummer aus Klotterdorf, Russland, den 17. Dez. 1921 unter dem Namen Jakob und Katharina Weber veröffentlichten Korrespondenz sollte lauten: „Teuerster Bruder Gottlieb samt Familie.“
Die Redaktion.

Bradbury, East, 22. April.
Mein lieber Gottlieb,
Seit von unserer Gegenseite sind wir niemand mit einem Bericht hören läßt, so will ich mal wieder zur Feder greifen und dem Courier etwas mit auf die Reise geben.

Nun möchte ich mitteilen, daß ich die Person bin, welche letzten Sommer im Juni eine Korrespondenz veröffentlicht hatte. Das meiste was ich letztes Mal berichtet hatte, war von Straßburg, wo ich so vertrieben war von Rumänien. Kurz, ich war schon zu den Toren getrieben und man glaubte nicht, daß ich je ins nahe Frankreich kommen würde.

Die Kolonie Klotterdorf im Gouvernement Oberon.
Die Kolonie Klotterdorf liegt an dem rechten Ufer des Dnjestr, dessen Wasser angenehm zu trinken ist, wo die Frucht vorzüglich gedeiht, und wo das Land nicht befeuchtet wird, da nicht hohes Wasser. Im Mittelalter sollen Magyaren hier in dieser Umgegend Handelsgüter gehandelt haben. Später hatten dann Kossaken hier ihre zeitweiligen Niederlassungen. In der Folgezeit ist dort, dessen Ruinen heute noch bei der Station Alt Schwendendorf vorhanden sind. Vor vielen Jahren wurden in diesen Ruinen marmorne und hölzerne Reliefs, goldenen und silbernen Schmuckstücke von Perlen und Edelsteinen, gefunden, was ein Zeugniss für die Kolonisten von Alt Schwendendorf beweist, was aus der Zeit 1781 durch Schwendendorf nach die Zeit danach genannt. Aber das ungenutzte Gelände unter den Kolonisten aller Art Straßburg, die viele von ihnen abgewandert, so daß von den ungenutzten Eingangsarten nur noch 315 Personen übrig blieben. Da bezüglich der Regierung in jener Gegend die Kolonisten auswanderten, und so wurde in den Jahren 1804 und 1805 nach Alt Schwendendorf nach drei Kolonisten angewandelt, nämlich: Klotterdorf, Schlangendorf, und Klotterdorf. Die ersten drei nämlich waren lutherischer Konfession, Klotterdorf hingegen katholisch.

Klotterdorf wurde 1805 von katholischen Auswanderern gegründet. Sie kamen im Mai 1805 an und wurden einmündlich in Alt Schwendendorf quartiert. Unter der Aufsicht des Kaplans Kamolowski wurde den Kolonisten getrautes Land angewiesen, wo sie ihre Häuser, Brennmaterial erhalten und Steine brechen konnten. Als im nächsten Jahre die Staaten beschlössen, bauten die Kolonisten ihre Häuser auf. Zum Bau bekam jede Familie 30 Balken, 34 Sparren, 65 Nägel, 18 Schindeln, 2 Schindeln, 2 Bretter und einen Ziegelstein. Im Herbst 1806 waren 30 Familien fertig, die in zwei Kirchen fanden und Klotterdorf hatte sein Dasein. Klotterdorf erhielt 82 Hektar von Oberon, der Gouvernementsstadt, und etwa 14 Hektar von Bestslaw. Auch dem Steppenland erhielt die Gemeinde einige Meilen zwischen dem Dnjestr und dem Fluss Konza. Den Namen Klotterdorf erhielt die Kolonie von dem Herrscher Konstantin, weil das Land der Kolonie an das Land eines russischen Offiziers genant. Ursprünglich haben sich 30 Kolonisten in Klotterdorf niedergelassen, und zwar aus folgenden 7 Familien, aus Baden 8 Familien, und aus der Pfulz 7 Familien. Die Hauptberuf war von dem russischen Kommissar Jäger in der Stadt Wlad angeworben. Sie reisten so Lande und kamen bis nach Grodnia, wo ein russischer Soldat sich ihnen als Führer anbot. Dieser begleitete sie

bei nach Glatynostaw, von wo sie nach Schwendendorf nach dem Namen Klotterdorf mit ihnen. Die Kolonisten hatten keine, doch hatten sie ein gutes Futter und Pferde. Von der Regierung erhielt jede Familie ein Kubel zur Anschaffung des Vieh. Die Kolonisten des Kolonien, die zu den besten von Bauernhandwerk waren, ging es ihnen anfangs nicht ganz, auch waren die Preise für die Landprodukte so niedrig, daß nicht einmal ihre Arbeit bezahlt wurde. Die meisten Kolonisten plügten sie auch auf. Mangelwesen kamen diese Kolonisten ins Dorf und sollten sich abends einige Kühe, Ziegen oder Schweine zur Mähleinheit. Darum wurden jährlich Viehstapfen verabreicht, und wer einen oder mehrere Kühe erlegte, bekam dafür Prämien von der Regierung ausbezahlt. In den Jahren 1919, 1920 und 1921 waren so stark Viehstapfen in Klotterdorf, daß nur wenig Vieh nach dem Leben blieb. 1922 und 1923 waren ganzzahlige Viehstapfen. 1921 und 1923 kamen Viehstapfen von Wölfen angefallen, welche die Tiere vertrießen und große Schäden anrichteten. 1841 und 1843 richteten die Viehstapfen beträchtliche Schäden an Getreide an. Im Anfang war die Sterblichkeit unter den Kindern auch so groß, daß die Hüter der Sterblichkeit die Hüter der Geburt überging. In den Jahren 1855 und 1856 richtete der Typhus große Verheerungen in der Kolonie an. Trotz all dieser Mühseligkeiten und Schicksalsläge arbeiteten die Klotterdorfer sich und wurden tapfer aus. Im Jahre 1915 zählte die Kolonie 42 Hektar mit 840 Personen. Im Dorf ist eine schöne Pfarrkirche, ein Pfarrhaus, eine Schule. Das Gemeinland war 3156 Desjatinen.

Hundert Jahre lang wurden die Klotterdorfer von dem jeweiligen Herrscher von Oberon versehen. Dieser kam dreis bis viermal im Jahre zu ihnen, hörte die Bedenken, taufte die Kinder und tat, was seines Amtes war. Aber gediegenen Unterricht in der christlichen Lehre, Schulunterricht, Christenlehre, Predigt, hatten die armen Kolonisten nicht, da ja die meisten damaligen Herrscher nicht einmal deutsch sprachen konnten. Da sie denn auch mancher Kranke ohne die Tröstungen der Kirche gelassen. Endlich nach ungefahr hundert Jahren raffte die Kolonie sich auf und trat Schritte, um bessere geistliche Versorgung zu bekommen. Es lag sich aber bis 1904 hinaus, ehe der erste Seelsorger für Klotterdorf bestimmt wurde. Der 20. Mai 1904 war der denkwürdige Tag, wo Vater Andreas Zimmermann in Klotterdorf feierlich einzog. Das war ein Freudentag für die lieben Leute, denn jetzt endlich hatten sie nach langem Hoffen und Warten einen Geistlichen in Klotterdorf, der sie in den geistlichen Angelegenheiten unterrichten konnte. Vater Zimmermann leitete die Gemeinde von 1904 bis 15. Sept. 1908. Dann kam Vater Michael Hansen über von 1908 bis 1909. Hiermit folgte Vater Heinrich Jäger von 1909 bis 1912. Dann Vater Martin Jäger von 1912 bis 1913. Auf ihn folgte Vater J. Schmidt, der sich am 1. Juni 1913 entsetzt und seitdem leblos wurde. Die Kirche in Klotterdorf wurde im Jahre 1868 aus Holzstein erbaut. Der Patron der Kirche ist der hl. Konstantin. Was während der Bolschewikzeit aus der Kirche, Priester und Gemeinde geworden ist, ist jetzt nicht bekannt.

Aktionsaufruf.
Jacob Simon Klein,
1843 Montreal Str.,
Regina, East.

In der Kolonie Klotterdorf.
Vollt. Anna, leben noch folgende Personen, die ihre Verwandten und Bekannten in Amerika um Nachhilfe und Hilfe bitten:

1. Antoni, David Johannes; 2. Antoni, Gustav Johannes; 3. Antoni, Gottlieb Johannes; 4. Antoni, Konstantin David; 5. Antoni, Konstantin Michael; 6. Antoni, Josef Peter; 7. Antoni, Michael David; 8. Antoni, Peter Johannes; 9. Antoni, Peter Peter; 10. Antoni, Andreas Antoni; 11. Antoni, Alexander Antoni; 12. Antoni, Gabriel Antoni; 13. Antoni, Leo Antoni; 14. Antoni, Konstantin Antoni; 15. Antoni, Konstantin Antoni; 16. Antoni, Peter Antoni; 17. Antoni, Simon Antoni; 18. Antoni, Peter Antoni; 19. Antoni, Antoni; 20. Antoni, Antoni; 21. Antoni, Antoni; 22. Antoni, Antoni; 23. Antoni, Antoni; 24. Antoni, Antoni; 25. Antoni, Antoni; 26. Antoni, Antoni; 27. Antoni, Antoni; 28. Antoni, Antoni; 29. Antoni, Antoni; 30. Antoni, Antoni; 31. Antoni, Antoni; 32. Antoni, Antoni; 33. Antoni, Antoni; 34. Antoni, Antoni; 35. Antoni, Antoni; 36. Antoni, Antoni; 37. Antoni, Antoni; 38. Antoni, Antoni; 39. Antoni, Antoni; 40. Antoni, Antoni; 41. Antoni, Antoni; 42. Antoni, Antoni; 43. Antoni, Antoni; 44. Antoni, Antoni; 45. Antoni, Antoni; 46. Antoni, Antoni; 47. Antoni, Antoni; 48. Antoni, Antoni; 49. Antoni, Antoni; 50. Antoni, Antoni; 51. Antoni, Antoni; 52. Antoni, Antoni; 53. Antoni, Antoni; 54. Antoni, Antoni; 55. Antoni, Antoni; 56. Antoni, Antoni; 57. Antoni, Antoni; 58. Antoni, Antoni; 59. Antoni, Antoni; 60. Antoni, Antoni; 61. Antoni, Antoni; 62. Antoni, Antoni; 63. Antoni, Antoni; 64. Antoni, Antoni; 65. Antoni, Antoni; 66. Antoni, Antoni; 67. Antoni, Antoni; 68. Antoni, Antoni; 69. Antoni, Antoni; 70. Antoni, Antoni; 71. Antoni, Antoni; 72. Antoni, Antoni; 73. Antoni, Antoni; 74. Antoni, Antoni; 75. Antoni, Antoni; 76. Antoni, Antoni; 77. Antoni, Antoni; 78. Antoni, Antoni; 79. Antoni, Antoni; 80. Antoni, Antoni; 81. Antoni, Antoni; 82. Antoni, Antoni; 83. Antoni, Antoni; 84. Antoni, Antoni; 85. Antoni, Antoni; 86. Antoni, Antoni; 87. Antoni, Antoni; 88. Antoni, Antoni; 89. Antoni, Antoni; 90. Antoni, Antoni; 91. Antoni, Antoni; 92. Antoni, Antoni; 93. Antoni, Antoni; 94. Antoni, Antoni; 95. Antoni, Antoni; 96. Antoni, Antoni; 97. Antoni, Antoni; 98. Antoni, Antoni; 99. Antoni, Antoni; 100. Antoni, Antoni; 101. Antoni, Antoni; 102. Antoni, Antoni; 103. Antoni, Antoni; 104. Antoni, Antoni; 105. Antoni, Antoni; 106. Antoni, Antoni; 107. Antoni, Antoni; 108. Antoni, Antoni; 109. Antoni, Antoni; 110. Antoni, Antoni; 111. Antoni, Antoni; 112. Antoni, Antoni; 113. Antoni, Antoni; 114. Antoni, Antoni; 115. Antoni, Antoni; 116. Antoni, Antoni; 117. Antoni, Antoni; 118. Antoni, Antoni; 119. Antoni, Antoni; 120. Antoni, Antoni; 121. Antoni, Antoni; 122. Antoni, Antoni; 123. Antoni, Antoni; 124. Antoni, Antoni; 125. Antoni, Antoni; 126. Antoni, Antoni; 127. Antoni, Antoni; 128. Antoni, Antoni; 129. Antoni, Antoni; 130. Antoni, Antoni; 131. Antoni, Antoni; 132. Antoni, Antoni; 133. Antoni, Antoni; 134. Antoni, Antoni; 135. Antoni, Antoni; 136. Antoni, Antoni; 137. Antoni, Antoni; 138. Antoni, Antoni; 139. Antoni, Antoni; 140. Antoni, Antoni; 141. Antoni, Antoni; 142. Antoni, Antoni; 143. Antoni, Antoni; 144. Antoni, Antoni; 145. Antoni, Antoni; 146. Antoni, Antoni; 147. Antoni, Antoni; 148. Antoni, Antoni; 149. Antoni, Antoni; 150. Antoni, Antoni; 151. Antoni, Antoni; 152. Antoni, Antoni; 153. Antoni, Antoni; 154. Antoni, Antoni; 155. Antoni, Antoni; 156. Antoni, Antoni; 157. Antoni, Antoni; 158. Antoni, Antoni; 159. Antoni, Antoni; 160. Antoni, Antoni; 161. Antoni, Antoni; 162. Antoni, Antoni; 163. Antoni, Antoni; 164. Antoni, Antoni; 165. Antoni, Antoni; 166. Antoni, Antoni; 167. Antoni, Antoni; 168. Antoni, Antoni; 169. Antoni, Antoni; 170. Antoni, Antoni; 171. Antoni, Antoni; 172. Antoni, Antoni; 173. Antoni, Antoni; 174. Antoni, Antoni; 175. Antoni, Antoni; 176. Antoni, Antoni; 177. Antoni, Antoni; 178. Antoni, Antoni; 179. Antoni, Antoni; 180. Antoni, Antoni; 181. Antoni, Antoni; 182. Antoni, Antoni; 183. Antoni, Antoni; 184. Antoni, Antoni; 185. Antoni, Antoni; 186. Antoni, Antoni; 187. Antoni, Antoni; 188. Antoni, Antoni; 189. Antoni, Antoni; 190. Antoni, Antoni; 191. Antoni, Antoni; 192. Antoni, Antoni; 193. Antoni, Antoni; 194. Antoni, Antoni; 195. Antoni, Antoni; 196. Antoni, Antoni; 197. Antoni, Antoni; 198. Antoni, Antoni; 199. Antoni, Antoni; 200. Antoni, Antoni; 201. Antoni, Antoni; 202. Antoni, Antoni; 203. Antoni, Antoni; 204. Antoni, Antoni; 205. Antoni, Antoni; 206. Antoni, Antoni; 207. Antoni, Antoni; 208. Antoni, Antoni; 209. Antoni, Antoni; 210. Antoni, Antoni; 211. Antoni, Antoni; 212. Antoni, Antoni; 213. Antoni, Antoni; 214. Antoni, Antoni; 215. Antoni, Antoni; 216. Antoni, Antoni; 217. Antoni, Antoni; 218. Antoni, Antoni; 219. Antoni, Antoni; 220. Antoni, Antoni; 221. Antoni, Antoni; 222. Antoni, Antoni; 223. Antoni, Antoni; 224. Antoni, Antoni; 225. Antoni, Antoni; 226. Antoni, Antoni; 227. Antoni, Antoni; 228. Antoni, Antoni; 229. Antoni, Antoni; 230. Antoni, Antoni; 231. Antoni, Antoni; 232. Antoni, Antoni; 233. Antoni, Antoni; 234. Antoni, Antoni; 235. Antoni, Antoni; 236. Antoni, Antoni; 237. Antoni, Antoni; 238. Antoni, Antoni; 239. Antoni, Antoni; 240. Antoni, Antoni; 241. Antoni, Antoni; 242. Antoni, Antoni; 243. Antoni, Antoni; 244. Antoni, Antoni; 245. Antoni, Antoni; 246. Antoni, Antoni; 247. Antoni, Antoni; 248. Antoni, Antoni; 249. Antoni, Antoni; 250. Antoni, Antoni; 251. Antoni, Antoni; 252. Antoni, Antoni; 253. Antoni, Antoni; 254. Antoni, Antoni; 255. Antoni, Antoni; 256. Antoni, Antoni; 257. Antoni, Antoni; 258. Antoni, Antoni; 259. Antoni, Antoni; 260. Antoni, Antoni; 261. Antoni, Antoni; 262. Antoni, Antoni; 263. Antoni, Antoni; 264. Antoni, Antoni; 265. Antoni, Antoni; 266. Antoni, Antoni; 267. Antoni, Antoni; 268. Antoni, Antoni; 269. Antoni, Antoni; 270. Antoni, Antoni; 271. Antoni, Antoni; 272. Antoni, Antoni; 273. Antoni, Antoni; 274. Antoni, Antoni; 275. Antoni, Antoni; 276. Antoni, Antoni; 277. Antoni, Antoni; 278. Antoni, Antoni; 279. Antoni, Antoni; 280. Antoni, Antoni; 281. Antoni, Antoni; 282. Antoni, Antoni; 283. Antoni, Antoni; 284. Antoni, Antoni; 285. Antoni, Antoni; 286. Antoni, Antoni; 287. Antoni, Antoni; 288. Antoni, Antoni; 289. Antoni, Antoni; 290. Antoni, Antoni; 291. Antoni, Antoni; 292. Antoni, Antoni; 293. Antoni, Antoni; 294. Antoni, Antoni; 295. Antoni, Antoni; 296. Antoni, Antoni; 297. Antoni, Antoni; 298. Antoni, Antoni; 299. Antoni, Antoni; 300. Antoni, Antoni; 301. Antoni, Antoni; 302. Antoni, Antoni; 303. Antoni, Antoni; 304. Antoni, Antoni; 305. Antoni, Antoni; 306. Antoni, Antoni; 307. Antoni, Antoni; 308. Antoni, Antoni; 309. Antoni, Antoni; 310. Antoni, Antoni; 311. Antoni, Antoni; 312. Antoni, Antoni; 313. Antoni, Antoni; 314. Antoni, Antoni; 315. Antoni, Antoni; 316. Antoni, Antoni; 317. Antoni, Antoni; 318. Antoni, Antoni; 319. Antoni, Antoni; 320. Antoni, Antoni; 321. Antoni, Antoni; 322. Antoni, Antoni; 323. Antoni, Antoni; 324. Antoni, Antoni; 325. Antoni, Antoni; 326. Antoni, Antoni; 327. Antoni, Antoni; 328. Antoni, Antoni; 329. Antoni, Antoni; 330. Antoni, Antoni; 331. Antoni, Antoni; 332. Antoni, Antoni; 333. Antoni, Antoni; 334. Antoni, Antoni; 335. Antoni, Antoni; 336. Antoni, Antoni; 337. Antoni, Antoni; 338. Antoni, Antoni; 339. Antoni, Antoni; 340. Antoni, Antoni; 341. Antoni, Antoni; 342. Antoni, Antoni; 343. Antoni, Antoni; 344. Antoni, Antoni; 345. Antoni, Antoni; 346. Antoni, Antoni; 347. Antoni, Antoni; 348. Antoni, Antoni; 349. Antoni, Antoni; 350. Antoni, Antoni; 351. Antoni, Antoni; 352. Antoni, Antoni; 353. Antoni, Antoni; 354. Antoni, Antoni; 355. Antoni, Antoni; 356. Antoni, Antoni; 357. Antoni, Antoni; 358. Antoni, Antoni; 359. Antoni, Antoni; 360. Antoni, Antoni; 361. Antoni, Antoni; 362. Antoni, Antoni; 363. Antoni, Antoni; 364. Antoni, Antoni; 365. Antoni, Antoni; 366. Antoni, Antoni; 367. Antoni, Antoni; 368. Antoni, Antoni; 369. Antoni, Antoni; 370. Antoni, Antoni; 371. Antoni, Antoni; 372. Antoni, Antoni; 373. Antoni, Antoni; 374. Antoni, Antoni; 375. Antoni, Antoni; 376. Antoni, Antoni; 377. Antoni, Antoni; 378. Antoni, Antoni; 379. Antoni, Antoni; 380. Antoni, Antoni; 381. Antoni, Antoni; 382. Antoni, Antoni; 383. Antoni, Antoni; 384. Antoni, Antoni; 385. Antoni, Antoni; 386. Antoni, Antoni; 387. Antoni, Antoni; 388. Antoni, Antoni; 389. Antoni, Antoni; 390. Antoni, Antoni; 391. Antoni, Antoni; 392. Antoni, Antoni; 393. Antoni, Antoni; 394. Antoni, Antoni; 395. Antoni, Antoni; 396. Antoni, Antoni; 397. Antoni, Antoni; 398. Antoni, Antoni; 399. Antoni, Antoni; 400. Antoni, Antoni; 401. Antoni, Antoni; 402. Antoni, Antoni; 403. Antoni, Antoni; 404. Antoni, Antoni; 405. Antoni, Antoni; 406. Antoni, Antoni; 407. Antoni, Antoni; 408. Antoni, Antoni; 409. Antoni, Antoni; 410. Antoni, Antoni; 411. Antoni, Antoni; 412. Antoni, Antoni; 413. Antoni, Antoni; 414. Antoni, Antoni; 415. Antoni, Antoni; 416. Antoni, Antoni; 417. Antoni, Antoni; 418. Antoni, Antoni; 419. Antoni, Antoni; 420. Antoni, Antoni; 421. Antoni, Antoni; 422. Antoni, Antoni; 423. Antoni, Antoni; 424. Antoni, Antoni; 425. Antoni, Antoni; 426. Antoni, Antoni; 427. Antoni, Antoni; 428. Antoni, Antoni; 429. Antoni, Antoni; 430. Antoni, Antoni; 431. Antoni, Antoni; 432. Antoni, Antoni; 433. Antoni, Antoni; 434. Antoni, Antoni; 435. Antoni, Antoni; 436. Antoni, Antoni; 437. Antoni, Antoni; 438. Antoni, Antoni; 439. Antoni, Antoni; 440. Antoni, Antoni; 441. Antoni, Antoni; 442. Antoni, Antoni; 443. Antoni, Antoni; 444. Antoni, Antoni; 445. Antoni, Antoni; 446. Antoni, Antoni; 447. Antoni, Antoni; 448. Antoni, Antoni; 449. Antoni, Antoni; 450. Antoni, Antoni; 451. Antoni, Antoni; 452. Antoni, Antoni; 453. Antoni, Antoni; 454. Antoni, Antoni; 455. Antoni, Antoni; 456. Antoni, Antoni; 457. Antoni, Antoni; 458. Antoni, Antoni; 459. Antoni, Antoni; 460. Antoni, Antoni; 461. Antoni, Antoni; 462. Antoni, Antoni; 463. Antoni, Antoni; 464. Antoni, Antoni; 465. Antoni, Antoni; 466. Antoni, Antoni; 467. Antoni, Antoni; 468. Antoni, Antoni; 469. Antoni, Antoni; 470. Antoni, Antoni; 471. Antoni, Antoni; 472. Antoni, Antoni; 473. Antoni, Antoni; 474. Antoni, Antoni; 475. Antoni, Antoni; 476. Antoni, Antoni; 477. Antoni, Antoni; 478. Antoni, Antoni; 479. Antoni, Antoni; 480. Antoni, Antoni; 481. Antoni, Antoni; 482. Antoni, Antoni; 483. Antoni, Antoni; 484. Antoni, Antoni; 485. Antoni, Antoni; 486. Antoni, Antoni; 487. Antoni, Antoni; 488. Antoni, Antoni; 489. Antoni, Antoni; 490. Antoni, Antoni; 491. Antoni, Antoni; 492. Antoni, Antoni; 493. Antoni, Antoni; 494. Antoni, Antoni; 495. Antoni, Antoni; 496. Antoni, Antoni; 497. Antoni, Antoni; 498. Antoni, Antoni; 499. Antoni, Antoni; 500. Antoni, Antoni; 501. Antoni, Antoni; 502. Antoni, Antoni; 503. Antoni, Antoni; 504. Antoni, Antoni; 505. Antoni, Antoni; 506. Antoni, Antoni; 507. Antoni, Antoni; 508. Antoni, Antoni; 509. Antoni, Antoni; 510. Antoni, Antoni; 511. Antoni, Antoni; 512. Antoni, Antoni; 513. Antoni, Antoni; 514. Antoni, Antoni; 515. Antoni, Antoni; 516. Antoni, Antoni; 517. Antoni, Antoni; 518. Antoni, Antoni; 519. Antoni, Antoni; 520. Antoni, Antoni; 521. Antoni, Antoni; 522. Antoni, Antoni; 523. Antoni, Antoni; 524. Antoni, Antoni; 525. Antoni, Antoni; 526. Antoni, Antoni; 527. Antoni, Antoni; 528. Antoni, Antoni; 529. Antoni, Antoni; 530. Antoni, Antoni; 531. Antoni, Antoni; 532. Antoni, Antoni; 533. Antoni, Antoni; 534. Antoni, Antoni; 535. Antoni, Antoni; 536. Antoni, Antoni; 537. Antoni, Antoni; 538. Antoni, Antoni; 539. Antoni, Antoni; 540. Antoni, Antoni; 541. Antoni, Antoni; 542. Antoni, Antoni; 543. Antoni, Antoni; 544. Antoni, Antoni; 545. Antoni, Antoni; 546. Antoni, Antoni; 547. Antoni, Antoni; 548. Antoni, Antoni; 549. Antoni, Antoni; 550. Antoni, Antoni; 551. Antoni, Antoni; 552. Antoni, Antoni; 553. Antoni, Antoni; 554. Antoni, Antoni; 555. Antoni, Antoni; 556. Antoni, Antoni; 557. Antoni, Antoni; 558. Antoni, Antoni; 559. Antoni, Antoni; 560. Antoni, Antoni; 561. Antoni, Antoni; 562. Antoni, Antoni; 563. Antoni, Antoni; 564. Antoni, Antoni; 565. Antoni, Antoni; 566. Antoni, Antoni; 567. Antoni, Antoni; 568. Antoni, Antoni; 569. Antoni, Antoni; 570. Antoni, Antoni; 571. Antoni, Antoni; 572. Antoni, Antoni; 573. Antoni, Antoni; 574. Antoni, Antoni; 575. Antoni, Antoni; 576. Antoni, Antoni; 577. Antoni, Antoni; 578. Antoni, Antoni; 579. Antoni, Antoni; 580. Antoni, Antoni; 581. Antoni, Antoni; 582. Antoni, Antoni; 583. Antoni, Antoni; 584. Antoni, Antoni; 585. Antoni, Antoni; 586. Antoni, Antoni; 587. Antoni, Antoni; 588. Antoni, Antoni; 589. Antoni, Antoni; 590. Antoni, Antoni; 591. Antoni, Antoni; 592. Antoni, Antoni; 593. Antoni, Antoni; 594. Antoni, Antoni; 595. Antoni, Antoni; 596. Antoni, Antoni; 597. Antoni, Antoni; 598. Antoni, Antoni; 599. Antoni, Antoni; 600. Antoni, Antoni; 601. Antoni, Antoni; 602. Antoni, Antoni; 603. Antoni, Antoni; 604. Antoni, Antoni; 605. Antoni, Antoni; 606. Antoni, Antoni; 607. Antoni, Antoni; 608. Antoni, Antoni; 609. Antoni, Antoni; 610. Antoni, Antoni; 611. Antoni, Antoni; 612. Antoni, Antoni; 613. Antoni, Antoni; 614. Antoni, Antoni; 615. Antoni, Antoni; 616. Antoni, Antoni; 617. Antoni, Antoni; 618. Antoni, Antoni; 619. Antoni, Antoni; 620. Antoni, Antoni; 621. Antoni, Antoni; 622. Antoni, Antoni; 623. Antoni, Antoni; 624. Antoni, Antoni; 625. Antoni, Antoni; 626. Antoni, Antoni; 627. Antoni, Antoni; 628. Antoni, Antoni; 629. Antoni, Antoni; 630. Antoni, Antoni; 631. Antoni, Antoni; 632. Antoni, Antoni; 633. Antoni, Antoni; 634. Antoni, Antoni; 635. Antoni, Antoni; 636. Antoni, Antoni; 637. Antoni, Antoni; 638. Antoni, Antoni; 639. Antoni, Antoni; 640. Antoni, Antoni; 641. Antoni, Antoni; 642. Antoni, Antoni; 643. Antoni, Antoni; 644. Antoni, Antoni; 645. Antoni, Antoni; 646. Antoni, Antoni; 647. Antoni, Antoni; 648. Antoni, Antoni; 649. Antoni, Antoni; 650. Antoni, Antoni; 651. Antoni, Antoni; 652. Antoni, Antoni; 653. Antoni, Antoni; 654. Antoni, Antoni; 655. Antoni, Antoni; 656. Antoni, Antoni; 657. Antoni, Antoni; 658. Antoni, Antoni; 659. Antoni, Antoni; 660. Antoni, Antoni; 661. Antoni, Antoni; 662. Antoni, Antoni; 663. Antoni, Antoni; 664. Antoni, Antoni; 665. Antoni, Antoni; 666. Antoni, Antoni; 667. Antoni, Antoni; 668. Antoni, Antoni; 669. Antoni, Antoni; 670. Antoni, Antoni; 671. Antoni, Antoni; 672. Antoni, Antoni; 673. Antoni, Antoni; 674. Antoni, Antoni; 675. Antoni, Antoni; 676. Antoni, Antoni; 677. Antoni, Antoni; 678. Antoni, Antoni; 679. Antoni, Antoni; 680. Antoni, Antoni; 681. Antoni, Antoni; 682. Antoni, Antoni; 683. Antoni, Antoni; 684. Antoni, Antoni; 685. Antoni, Antoni; 686. Antoni, Antoni; 687. Antoni, Antoni; 688. Antoni, Antoni; 689. Antoni, Antoni; 690. Antoni, Antoni; 691. Antoni, Antoni; 692. Antoni, Antoni; 693. Antoni, Antoni; 694. Antoni, Antoni; 695. Antoni, Antoni; 696. Antoni, Antoni; 697. Antoni, Antoni; 698. Antoni, Antoni; 699. Antoni, Antoni; 700. Antoni, Antoni; 701. Antoni, Antoni; 702. Antoni, Antoni; 703. Antoni, Antoni; 704. Antoni, Antoni; 705. Antoni, Antoni; 706. Antoni, Antoni; 707. Antoni, Antoni; 708. Antoni, Antoni; 709. Antoni, Antoni; 710. Antoni, Antoni; 711. Antoni, Antoni; 712. Antoni, Antoni; 713. Antoni, Antoni; 714. Antoni, Antoni; 715. Antoni, Antoni; 716. Antoni, Antoni; 717. Antoni, Antoni; 718. Antoni, Antoni; 719. Antoni, Antoni; 720. Antoni, Antoni; 721. Antoni, Antoni; 722. Antoni, Antoni; 723. Antoni, Antoni; 724. Antoni, Antoni; 725. Antoni, Antoni; 726. Antoni, Antoni; 727. Antoni, Antoni; 728. Antoni, Antoni; 729. Antoni, Antoni; 730. Antoni, Antoni; 731. Antoni, Antoni; 732. Antoni, Antoni; 733. Antoni, Antoni; 734. Antoni, Antoni; 735. Antoni, Antoni; 736. Antoni, Antoni; 737. Antoni, Antoni; 738. Antoni, Antoni; 739. Antoni, Antoni; 740. Antoni, Antoni; 741. Antoni, Antoni; 742. Antoni, Antoni; 743. Antoni, Antoni; 744. Antoni, Antoni; 745. Antoni, Antoni; 746. Antoni, Antoni; 747. Antoni, Antoni; 748. Antoni, Antoni; 749. Antoni, Antoni; 750. Antoni, Antoni; 751. Antoni, Antoni; 752. Antoni, Antoni; 753. Antoni, Antoni; 754. Antoni, Antoni; 755. Antoni, Antoni; 756. Antoni, Antoni; 757. Antoni, Antoni; 758. Antoni, Antoni; 759. Antoni, Antoni; 760. Antoni, Antoni; 761. Antoni, Antoni; 762. Antoni, Antoni; 763. Antoni, Antoni; 764. Antoni, Antoni; 765. Antoni, Antoni; 766. Antoni, Antoni; 767. Antoni, Antoni; 768. Antoni, Antoni; 769. Antoni, Antoni; 770. Antoni, Antoni; 771. Antoni, Antoni; 772. Antoni, Antoni; 773. Antoni, Antoni; 774. Antoni, Antoni; 775. Antoni, Antoni; 776. Antoni, Antoni; 777. Antoni, Antoni; 778. Antoni, Antoni; 779. Antoni, Antoni; 780. Antoni, Antoni; 781. Antoni, Antoni; 782. Antoni, Antoni; 783. Antoni, Antoni; 784. Antoni, Antoni; 785. Antoni, Antoni; 786. Antoni, Antoni; 787. Antoni, Antoni; 788. Antoni, Antoni; 789. Antoni, Antoni; 790. Antoni, Antoni; 791. Antoni, Antoni; 792. Antoni, Antoni; 793. Antoni, Antoni; 794. Antoni, Antoni; 795. Antoni, Antoni; 796. Antoni, Antoni; 797. Antoni, Antoni; 798. Antoni, Antoni; 799. Antoni, Antoni; 800. Antoni, Antoni; 801. Antoni, Antoni; 802. Antoni, Antoni; 803. Antoni, Antoni; 804. Antoni, Antoni; 805. Antoni, Antoni; 806. Antoni, Antoni; 807. Antoni, Antoni; 808. Antoni, Antoni; 809. Antoni, Antoni; 810. Antoni, Antoni; 811. Antoni, Antoni; 812. Antoni, Antoni; 813. Antoni, Antoni; 814. Antoni, Antoni; 815. Antoni, Antoni; 816. Antoni, Antoni; 817. Antoni, Antoni; 818. Antoni, Antoni; 819. Antoni, Antoni; 820. Antoni, Antoni; 821. Antoni, Antoni; 822. Antoni, Antoni; 823. Antoni, Antoni; 824. Antoni, Antoni; 825. Antoni, Antoni; 826. Antoni, Antoni; 827. Antoni, Antoni; 828. Antoni, Antoni; 829. Antoni, Antoni; 830. Antoni, Antoni; 831. Antoni, Antoni; 832. Antoni, Antoni; 833. Antoni, Antoni; 834. Antoni, Antoni; 835. Antoni, Antoni; 836. Antoni, Antoni; 837. Antoni, Antoni; 838. Antoni, Antoni; 839. Antoni, Antoni; 840. Antoni, Antoni; 841. Antoni, Antoni; 842. Antoni, Antoni; 843. Antoni, Antoni; 844. Antoni, Antoni; 845. Antoni, Antoni; 846. Antoni, Antoni; 847. Antoni, Antoni; 848. Antoni, Antoni; 849. Antoni, Antoni; 850. Antoni, Antoni; 851. Antoni, Antoni; 852. Antoni, Antoni; 853. Antoni, Antoni; 854. Antoni, Antoni; 855. Antoni, Antoni; 856. Antoni, Antoni; 857. Antoni, Antoni; 858. Antoni, Antoni; 859. Antoni, Antoni; 860. Antoni, Antoni; 861. Antoni, Antoni; 862. Antoni, Antoni; 863. Antoni, Antoni; 864. Antoni, Antoni; 865. Antoni, Antoni; 866. Antoni, Antoni; 867. Antoni, Antoni; 868. Antoni, Antoni; 869. Antoni, Antoni; 870. Antoni, Antoni; 871. Antoni, Antoni; 872. Antoni, Antoni; 873. Antoni, Antoni; 874. Antoni, Antoni; 875. Antoni, Antoni; 876. Antoni, Antoni; 877. Antoni, Antoni; 878. Antoni, Antoni; 879. Antoni, Antoni; 880. Antoni, Antoni; 881. Antoni, Antoni; 882. Antoni, Antoni; 883. Antoni, Antoni; 884. Antoni, Antoni; 885. Antoni, Antoni; 886. Antoni, Antoni; 887. Antoni, Antoni; 888. Antoni, Antoni; 889. Antoni, Antoni; 890. Antoni, Antoni; 891. Antoni, Antoni; 892. Antoni, Antoni; 893. Antoni, Antoni; 894. Antoni, Antoni; 895. Antoni, Antoni; 896. Antoni, Antoni; 897. Antoni, Antoni; 898. Antoni, Antoni; 899. Antoni, Antoni; 900. Antoni, Antoni; 901. Antoni, Antoni; 902. Antoni, Antoni; 903. Antoni, Antoni; 904. Antoni, Antoni; 905. Antoni, Antoni; 906. Antoni, Antoni; 907. Antoni, Antoni; 908. Antoni, Antoni; 909. Antoni, Antoni; 910. Antoni, Antoni; 911. Antoni, Antoni; 912. Antoni, Antoni; 913. Antoni, Antoni; 914. Antoni, Antoni; 915. Antoni, Antoni; 916. Antoni, Antoni; 917. Antoni, Antoni; 918. Antoni, Antoni; 919. Antoni, Antoni; 920. Antoni, Antoni; 921. Antoni, Antoni; 922. Antoni, Antoni; 923. Antoni, Antoni; 924. Antoni, Antoni; 925. Antoni, Antoni; 926. Antoni, Antoni; 927. Antoni, Antoni; 928. Antoni, Antoni; 929. Antoni, Antoni; 930. Antoni, Antoni; 931. Antoni, Antoni; 932. Antoni, Antoni; 933. Antoni, Antoni; 934. Antoni, Antoni; 935. Antoni, Antoni; 936. Antoni, Antoni; 937. Antoni, Antoni; 938. Antoni, Antoni; 939. Antoni, Antoni; 940. Antoni, Antoni; 941. Antoni, Antoni; 942. Antoni, Antoni; 943. Antoni, Antoni; 944. Antoni, Antoni; 945. Antoni, Antoni; 946. Antoni, Antoni; 947. Antoni, Antoni; 948. Antoni, Antoni; 949. Antoni, Antoni; 950. Antoni, Antoni; 951. Antoni, Antoni; 952. Antoni, Antoni; 953. Antoni, Antoni; 954. Antoni, Antoni; 955. Antoni, Antoni; 956. Antoni, Antoni; 957. Antoni, Antoni; 958. Antoni, Antoni; 959. Antoni, Antoni; 960. Antoni, Antoni; 961. Antoni, Antoni; 962. Antoni, Antoni; 963. Antoni, Antoni; 964. Antoni, Antoni; 965. Antoni, Antoni; 966. Antoni, Antoni; 967. Antoni, Antoni; 968. Antoni, Antoni; 969. Antoni, Antoni; 970. Antoni, Antoni; 971. Antoni, Antoni; 972. Antoni, Antoni; 973. Antoni, Antoni; 974. Antoni, Antoni; 975. Antoni, Antoni; 976. Antoni, Antoni; 977. Antoni, Antoni; 978. Antoni, Antoni; 979. Antoni, Antoni; 980. Antoni, Antoni; 981. Antoni, Antoni; 982. Antoni, Antoni; 983. Antoni, Antoni; 984. Antoni, Antoni; 985. Antoni, Antoni; 986. Antoni, Antoni; 987. Antoni, Antoni; 988. Antoni, Antoni; 989. Antoni, Antoni; 990. Antoni, Antoni; 991. Antoni, Antoni; 992. Antoni, Antoni; 993. Antoni, Antoni; 994. Antoni, Antoni; 995. Antoni, Antoni; 996. Antoni, Antoni; 997. Antoni, Antoni; 998. Antoni, Antoni; 999. Antoni, Antoni; 1000. Antoni, Antoni; 1001. Antoni, Antoni; 1002. Antoni, Antoni; 1003. Antoni, Antoni; 1004. Antoni, Antoni; 1005. Antoni, Antoni; 1006. Antoni, Antoni; 1007. Antoni, Antoni; 1008. Antoni, Antoni; 1009. Antoni, Antoni; 1010. Antoni, Antoni; 1011. Antoni, Antoni; 1012. Antoni, Antoni; 1013. Antoni, Antoni; 1014. Antoni, Antoni; 1015. Antoni, Antoni; 1016. Antoni, Antoni; 1017. Antoni, Antoni; 1018. Antoni, Antoni; 1019. Antoni, Antoni; 1020. Antoni, Antoni; 1021. Antoni, Antoni; 1022. Antoni, Antoni; 1023. Antoni, Antoni; 1024. Antoni, Antoni; 1025. Antoni, Antoni; 1026. Antoni, Antoni; 1027. Antoni, Antoni; 1028. Antoni, Antoni; 1029. Antoni, Antoni; 1030. Antoni, Antoni; 1031. Antoni, Antoni; 1032. Antoni, Antoni; 1033. Antoni, Antoni; 1034. Antoni, Antoni; 1035. Antoni, Antoni; 1036. Antoni, Antoni; 1037. Antoni, Antoni; 1038. Antoni, Antoni; 1039. Antoni, Antoni; 1040. Antoni, Antoni; 1041. Antoni, Antoni; 1042. Antoni, Antoni; 1043. Antoni, Antoni; 1044. Antoni, Antoni; 1045. Antoni, Antoni; 1046. Antoni, Antoni; 1047. Antoni, Antoni; 1048. Antoni, Antoni; 1049. Antoni, Antoni; 1050. Antoni, Antoni; 1051. Antoni, Antoni; 1052. Antoni, Antoni; 1053. Antoni, Antoni; 1054. Antoni, Antoni; 1055. Antoni, Antoni; 1056. Antoni, Antoni; 1057. Antoni, Antoni; 1058. Antoni, Antoni; 1059. Antoni, Antoni; 1060. Antoni, Antoni; 1061. Antoni, Antoni; 1062. Antoni, Antoni; 1063. Antoni, Antoni; 1064. Antoni, Antoni; 1065. Antoni, Antoni; 1066. Antoni, Antoni; 1067. Antoni, Antoni; 1068. Antoni, Antoni; 1069. Antoni, Antoni; 1070. Antoni, Antoni; 1071. Antoni, Antoni; 1072. Antoni, Antoni; 1073. Antoni, Antoni; 1074. Antoni, Antoni; 1075. Antoni, Antoni; 1076. Antoni, Antoni; 1077. Antoni, Antoni; 1078. Antoni, Antoni; 1079. Antoni, Antoni; 1080. Antoni, Antoni; 1081. Antoni, Antoni; 1082. Antoni, Antoni; 1083. Antoni, Antoni; 1084. Antoni, Antoni; 1085. Antoni, Antoni; 1086. Antoni, Antoni; 1087. Antoni, Antoni; 1088. Antoni, Antoni; 1089. Antoni, Antoni; 1090. Antoni, Antoni; 1091. Antoni, Antoni; 1092. Antoni, Antoni; 1093. Antoni, Antoni; 1094. Antoni, Antoni; 1095. Antoni, Antoni; 1096. Antoni, Antoni; 1097. Antoni, Antoni; 1098. Antoni, Antoni; 1099. Antoni, Antoni; 1100. Antoni, Antoni; 1101. Antoni, Antoni; 1102. Antoni, Antoni; 1103. Antoni, Antoni; 1104. Antoni, Antoni; 1105. Antoni, Antoni; 1106. Antoni, Antoni; 1107. Antoni, Antoni; 1108. Antoni, Antoni; 1109. Antoni, Antoni; 1110. Antoni, Antoni; 1111. Antoni, Antoni; 1112. Antoni, Antoni; 1113. Antoni, Antoni; 1114. Antoni, Antoni; 1

Preise werden bei CHRISTIE GRANT'S in die Hälfte geteilt = Kommt noch heute!

Für die nächsten zehn Tage offerieren wir unser ganzes Warenlager zu Preisen wie sie in Regina noch niemals zu sehen waren. Ein wirklicher Selbstmord in Preisen. Kommt frühzeitig. Eine solche Gelegenheit bietet sich nicht jeden Tag.

Ripplett, 2 Yards 35c
28 Zoll breit. Gut geeignet für Kinderkleider.
Regulär 45c per Yard
Jetzt 2 Yards für **35c**

Knabenanzüge \$4.85
Tweed und Worsted. Hübsche Muster. Kurze Hosen.
Regulärer Preis \$12.50.
Jetzt nur **\$4.85**

Heberhosen und Jacken
für Anstreicher 36c.
Alle Größen. Regulär \$1.25
Jetzt nur **36c**

Filzhüte \$1.15
Die besten Filzhüte in hübschen Mustern. Englisches
Fabrikat. Größen bis 7 3/4.
Regulär \$4.00. Jetzt **\$1.15**

Wollene Herrensocken, 6 Paar \$1.00
Aus grauer Wolle. Alle Größen.
Reg. 40c das Paar. Jetzt 6 Paar für **\$1.00**

Importierter Gingham, 6 Yd. \$1.00
Feine importierte Gingham in hübschen Karos und
Streifenmischungen. Reg. 50c Yard
Jetzt 6 Yards für **\$1.00**

Schnallriemen 25c
Aus echtem Leder. Alle Größen.
Regulär 95c. Jetzt **25c**

Sonntagshemde für Herren \$1.00
Extra feine Hemde in allen beliebigen Mustern und
Farben. Größen 14 bis 17.
Regulär \$2.65. Jetzt **\$1.00**

Seidene Krawatten 40c
Neueste Mustern. Hübsche Farben.
Regulärer Preis \$1.50. Jetzt **40c**

Berseys für Herren 40c
Leichte Sommerkleidung. Alle Größen.
Regulär \$1.45. Jetzt **40c**

Sonntagshuhe für Herren \$2.75
Aus bestem Kalbsleder. Schwarze und braune Farbe.
Alle Größen. Regulär \$7.00
Jetzt nur **\$2.75**

Kombinationen für Knaben
Halbschwere Unterwäsche. Kurze Ärmel.
Alle Größen. Reg. \$1.85. Jetzt **65c**

Hosenträger
Extra starke Lederenden.
Regulär \$1.00. Jetzt **33c**
Hosenträger für Knaben
Jetzt nur **22c**

Herrenanzüge \$7.65
Aus Tweed, Worsted und Serge. Alle
Größen. Reg. \$25.00. Jetzt **\$7.65**

Knabenanzüge mit langen Hosen
Dweedanzüge. Größen nur bis 30.
Jetzt nur **\$3.95**

Knabenanzüge \$3.95
Feinste Dweedanzüge in hübschen Mustern. Alle
Größen und Größen 28 bis 34.
Regulär \$10.00. Jetzt **\$3.95**

„Mary Jean“-Schuhe für Mädchen
Aus Gummetal- und Patent-Leder.
Größen 4 1/2 bis 8. Reg. \$2.25. Jetzt **85c**

Baumwollene Socken, 4 Paar 50c
Schwarze und braune Farbe. Alle Größen.
Regulär 45c. Jetzt 4 Paar für **50c**

Blusen für Knaben 55c
Die besten Blusen und Hemde. Größen
bis 14 Jahre. Reg. \$1.45. Jetzt **55c**

Regenmäntel für Damen \$3.25
Feinste Dweed-Regenmäntel. Alle
Größen. Reg. \$12.00. Jetzt **\$3.25**

Korsettjacken 55c
Beste Seiden-Kamisole mit Spitzen. Weiß und Rot.
Alle Größen. Regulär \$1.75.
Jetzt nur **55c**

Herrenkragen
Aus Gummi und Leinwand
Das Dutzend **25c**

Damenröcke, Kleider und Mäntel
werden zu allen niedrigsten Preisen verkauft. Sie werden
stanuen.

\$6.00 Herrenhosen für \$2.75
Feinste Dweed und Worsted Hosen in gestreiften Mu-
stern. Alle Größen und Farben.
Regulär bis \$6.00. Jetzt **\$2.75**

Knabenhosen 75c
Kurze Hosen. Khaki-Drill.
Jetzt nur **75c**

Hübsches gestreiftes Hemdenzeug
4 Yards für \$1.00.
Schönstes, 32 Zoll breites, gestreiftes Hemdenzeug.
Nur erstklassig. Regulär 65c per Yard
Jetzt 4 Yards für **\$1.00**

Kinderstrümpfe, 2 Paar 25c
Nur in Schwarz und Braun. Größen bis 9 Jahren.
Regulärer Preis 35c
Jetzt 2 Paar für **25c**

Feinste, seidene Herrensocken
3 Paar für \$1.00.
Extra gut verfertigte, seidene Strümpfe. Alle Far-
ben. Alle Größen. Regulär \$1.25
Jetzt 3 Paar für **\$1.00**

\$35.00 Herrenanzüge \$10.95
In dieser Anzahl sind die besten Tweeds, Worsted
und Serge. Diese Anzüge wurden zu \$35.00 verkauft.
Alle Mustern und Moden.
Jetzt nur **\$10.95**

Middies und Röcke, \$1.25
Eine hübsche Auswahl in den schönsten Middies und
Röcken. Alle Farben und Größen.
Jetzt nur **\$1.25**

\$12.00 Herrenschuhe \$3.65
Beste Oxford Brogues, halb und ganzschweres Ge-
weid. Größen 7 bis 11.
Regulär \$12.00. Jetzt **\$3.65**

Seidene Hemde \$2.15
Aus importierter Seide. Doppelte Manschetten.
Größen 14 bis 16 1/2.
Regulär \$6.00. Jetzt **\$2.15**

„Leatherette“-Mäntel für Damen
Trenschmüster. Große Taschen. Alle
Größen. Reg. \$12.00. Jetzt **\$4.25**

Kinderkleidchen 55c
Aus Gingham und Kattun. Größen bis
14 Jahre. Reg. \$1.75. Jetzt **55c**

Knabenschuhe \$1.65
Beste braune Schuhe für den Schulknaben. Größen
11, 12 und 13. Reg. \$3.75
Jetzt nur **\$1.65**

Geriepte Combinations \$1.10
Die feinste Unterwäsche aus Baumwollmischung.
Extra gut. Größen 34 bis 44.
Regulär \$2.25. Jetzt **\$1.10**

Balbriggan Unterwäsche
Hemden und Hosen für Knaben in allen Größen.
Regulär 65c das Stück.
Jetzt der Anzug **50c**

B.V.D. Combinations für Herren
Knielänge und kurze Ärmel. Alle Größen
Regulär \$1.95. Jetzt **85c**

Leintuch, 32c Yard
72 Zoll. Extra Qualität. Reg. 75c
per Yard. Jetzt per Yard **32c**

\$4.75 Herrenhosen nur \$1.45
Beste Worsted- und Dweedanzüge
Alle Größen. Jetzt **\$1.45**

Ungebleichte Leinwand, 4 Yards 50c
36 Zoll breit. Gutes Gewicht
Jetzt 4 Yards **50c**

Kombinationen für Damen 50c
Mittelschwere, gerippte Kombinationen mit kurzen
Ärmeln. Alle Größen. Regulär \$2.00.
Jetzt nur **50c**

Chin- Tuch, 5 Yards \$1.00
Extra hübsches Tuch in schönsten Farben. Gebümt:
Wasser. Regulärer Preis 50c.
Jetzt 5 Yards für **\$1.00**

Beltzeug, 5 Yards 90c
Extra schwarzes, 28 Zoll breites Tuch für
Riemen und Matratzen. Jetzt 5 Yards **90c**

\$45.00 Herrenanzüge nur \$16.50
Geeignet für junge Herren. Nur 50 auf Lager.
Tweed, Worsted und Serge. Karriert und gestreift.
Größen bis 37. Regulär \$45.00
Spezial **\$16.50**

Hauskleider für Damen 75c
Aus Gingham und Percale. Kurze Ärmel
Alle Größen. Regulär \$3.75. **75c**

Kinderhöschen, der Paar 15c
Feinste Jersey gestrickte Höschen. Elastisches Band
am Anie. Rot und weiß. Alle Größen
Regulärer Preis 45c. Jetzt **15c**

Regenmäntel \$4.45
Extra feine Dweed Regenmäntel. Größen bis 44.
Regulärer Preis \$15.00.
Jetzt nur **\$4.45**

Damenstrümpfe 22c
Die besten Kaskmerette-Strümpfe mit doppelten Gai-
ter. Nur schwarz. Alle Größen.
Regulär 65c. Jetzt **22c**

\$12.00 Herrenschuhe \$3.75
Mahagoni Farbe. Bestes Kalbsleder.
Größen 6 bis 11. Jetzt **\$3.75**

Feinste Knabenschuhe \$1.95
Gute Sonntagshuhe in schwarzer oder Mahagoni-
Farbe. Größen 1 bis 5.
Regulär \$4.75. Jetzt **\$1.95**

Seidene Damenstrümpfe 95c
Feinste seidene Strümpfe in allen Schattierungen
Alle Farben. Regulärer Preis 75c
Jetzt 3 Paar **95c**

\$20.00 Dweed-Mäntel \$5.95
Die besten Regenmäntel mit Raglan Ärmeln. Grö-
ßen 34 bis 44. Regulär \$20.95.
Jetzt nur **\$5.95**

Mützen für Herren und Knaben 85c
Gute Sommermützen in der neuesten Mode
Größen 6 1/2 bis 7 3/4. Reg. \$2.25. Jetzt **85c**

Balbrigganwesten 23c
Ohne Ärmel. Alle Größen
Regulär 65c. Jetzt **23c**

Canvah-Schuhe für Knaben 95c
Alle Größen. Regulär \$2.45.
Jetzt nur **95c**

Spiken, etc. etc., 10 Yards 15c

Damenanzüge \$12.95
Bester, blauer Serge. Alle Größen.
Reg. Preis \$35.00. Jetzt **\$12.95**

Damen-Beinkleider 18c
Beste Jerseys mit elastischem Band. Rot und Weiß.
Alle Größen. Regulär 70c
Jetzt nur **18c**

Weisse Cavanaugh-Schuhe \$1.25
Blücherstil. Alle Größen
Regulär \$4.00. Jetzt **\$1.25**

Arbeitshemden 75c
Für Männer. Alles doppelt genäht. Eine Tasche.
Sehr geräumig. Größen 14 bis 17.
Regulär \$2.00. Jetzt **75c**

„Leatherette“-Mäntel für Herren
Aus bestem Material. Trenschmüster. Garantiert
wasserdicht. Größen 34 bis 44.
Regulär \$24.95. Jetzt **\$8.25**

Filzhüte \$2.65
Englisches Fabrikat. Braune und schwarze Farbe.
Größen 6 1/2 bis 7 3/4. Reg. \$8.00.
Jetzt nur **\$2.65**

Druckkattun 3 Yards 32c
Bester canadischer Kattun in allen Schattierungen.
Regulär 35c per Yard
Jetzt 3 Yards für **32c**

Christie Grant's Bankrott-Ausverkauf

Regina Trading Co's. alter Laden 2023 South Railway Str., zwischen Hamilton und Scarth Str. Regina, Sask.

Nachrichten aus Manitoba

(Von unserem Spezialkorrespondenten.)

Die aus Brandon berichtet wird, haben die Farmer dort zum großen Teil die Einsaat von Weizen bereits hinter sich und saen jetzt Hafer.

Etwas zweihundert Bauernkreuzer befinden sich in Winnipeg am Streit. Ihre Arbeitgeber kündigten an, daß der Lohn auf 75 Cents pro Stunde herabgesetzt werden würde, womit sich die Leute jedoch nicht einverstanden erklärten.

Herr Jol. Oberhoffner, Geschäftsführer des Courier, kam Anfang der vergangenen Woche in Winnipeg an und reiste nach kurzem Aufenthalt nach Ottawa weiter, um dort in wichtigen Angelegenheiten mit der Regierung zu verhandeln. Sein Weg wird ihn auch nach Montreal, Toronto und Hamilton führen. In Ottawa wollte Herr Oberhoffner mit Herrn John B. Schmann aus Regina zusammenkommen.

Während des Monats April wurden in Winnipeg im Ganzen 463 Kinder geboren, 222 männliche und 241 weibliche (im Monat März waren es 517 und im April 1921: 532). Es fanden im letzten Monat 142 Eheschließungen statt (gegen 151 im vorhergehenden Monat). Die Sterblichkeit weist gegen den vorhergehenden Monat eine bedeutende Abnahme auf. Während im März 235 Personen starben, belief sich deren Zahl im letzten Monat nur auf 166, 90 männliche und 76 weibliche.

Es ist nicht der Lehrereifer allein, worunter Brandon zu leiden hat. Dort ist nämlich der Affinobehälter aus seinen Ufern getreten und hat alles niedrig gelegene Land überflutet; wie es heißt, ist das Wasser immer noch im Steigen begriffen, so daß nicht nur die Stadt selbst, sondern auch weite Farmdistrikte in Mitleidenchaft gezogen sind. Der ganze untere

Teil Brandons steht unter Wasser und die Bewohner waren gezwungen sich mit ihrer Habe in die höher gelegenen Teile der Stadt zu flüchten.

Herr Adam Euf aus Sibant, Eastport, kam Freitag von dort hier ein und reiste am Sonntag nach Ottawa, Montreal und New York weiter. Er beabsichtigt, von New York aus eine Reise nach Deutschland und von dort aus nach Odessa (Rußland) anzutreten.

Nach langem schweren Leiden starb am Donnerstag Abend in ihrem Heim, 392 Redwood Avenue hier selbst, im Alter von 57 Jahren Frau Caroline Lehr, Wittfrau des Herrn Carl Lehr. Die Beerdigung fand am Sonnabend Nachmittag unter zahlreicher Beteiligung von der Dreieinigkeitskirche an Dufferin Avenue auf dem Elmwood Friedhofe statt, wobei Herr Pastor Krieger die Trauerrede hielt. Hinterläßt außer ihrem Gatten zwei Söhne und eine Tochter sowie mehrere Enkelkinder.

Im Alter von 58 Jahren starb am Sonnabend vor acht Tagen in International Hall, Minn., Herr Franz Günter. Die Leiche wurde am Donnerstag Morgen von der St. Josephs Kirche aus dem St. Marks Friedhof zur letzten Ruhe bestattet. Seinen Tod betrauert dessen Witwe und 7 Kinder, nämlich Kathias, Frau A. Klein, Philipp, Franz, Carl, Georg und Marie, sowie eine Schwester, Frau Georg Altmeier in Winnipeg, und zwei Brüder, Joseph und Mathias, in Polen.

In Brandon hat die Schuljugend gute Zeiten, schon bevor die Sommerferien angefangen haben, denn die gesamte Lehrerschaft jener Stadt streift. Alle Versuche, auch des Unterrichtsministers Dr. Thornton, den Lehrereifer zu verhindern, sind fehlgeschlagen und die Schulen sind seit Montag voriger Woche teilweise geschlossen, nur die höheren Klassen werden, so gut es geht, von anderen unterrichtet, allerdings mit nur sehr geringem Erfolge, da sich auch die Jungen, namentlich während der ersten Tage, sehr unbotmäßig benahmen. Jetzt hat nun ein Komitee die Unterrichtsbehörde aufgefordert, die Schulbehörde abzugeben und einen amtlichen Trustee zu ernennen sowie auch das alte Lehrpersonal wieder anzustellen, denn nur durch dieses allein könne ein vernünftiger Unterricht erzielt werden; sonst solle man die Schulen bis auf weiteres lieber ganz schließen.

Wenn die Arbeitslosen mitten im Winter in größerer Anzahl eine Demonstration veranstalten und von der Christen verlangen, daß dieselbe in ein Arbeitsmöglichkeitsversteck, so daß die Selbstverpflichtung, wenn eine solche Demonstration aber im Anfang des Monats Mai geschieht, das heißt, wenn 250 Männer zu dieser Jahreszeit nach dem Regierungsgebäude marschieren und Arbeit verlangen, so hat das bei aller Empörung, die man mit der Arbeiterbevölkerung haben mag, abgesehen von Familienangelegenheiten, eine Unmöglichkeit. Den Vertretern der paratierenden Arbeitslosen wurde denn auch vom Premier Herris die ganz richtige Antwort erteilt, daß er sich nicht für die Zeit auf den Farmen erhalten könnten.

Es müssen wohl Moving Pictures oder Schauerromane gewesen sein, die den drei jungen Purischen James Alexander, John Paulsen und John B. Woods in Miami, Minn., die Köpfe verdreht und sie zu einem abenteuerlichen Unternehmen veranlaßt haben. Am Sonntag vor acht Tagen machten sich die drei — sie sind alle drei 16 Jahre alt — auf den Weg nach Alberta mit der Absicht, dort ein romantisches „Cowboy“-Leben zu führen. Jeder von ihnen nahm ein Pferd des Vaters mit, ohne welches man natürlich nicht Cowboy sein kann; auch die roten Kalstiefel fehlten nicht, ebenso wenig die nötigen Schußwaffen in Gestalt von Revolvern und Pistolen, die sämtlich geladen waren. Ihr Plan war, bei Nacht zu reiten und bei Tage zu ruhen. Aber die herrliche Freiheit dauerte nicht lange, denn bereits am zweiten Tage wurden sie in der Nähe

von Darlingford im Busch von der Polizei entdeckt und nach Norden in Kummer Eider befördert; sie wurden dort unter der Anführung des Polizeibefehls festgehalten, bis die Herren Papas erschienen und ihre Erpöhlungen befreiten. — Etwas weniger Affenliebe von Seiten der Eltern und etwas mehr ungedrante Kiste!

Es ist der Geheimpolizei nun doch gelungen, die beiden Bankräuber festzunehmen, welche im Januar ds. Js. eine der Filialen der Provinzialbank an Main Straße während der Mittagspause um etwa \$5000 beraubten, nachdem sie den Geschäftsführer in einen hinteren Raum eingeschlossen hatten. Die Geheimpolizei hatte in aller Stille ihre Fäden gezogen, bis es ihr am 22. April gelang, die beiden Räuber auf der Straße in Galgan festzunehmen; und zwar sind es ein gewisser Mitchell Cousins und ein Franz Jotajovski, die schließlich auch die Tat eingestanden haben. Detektiv McVoor von hier war nach Galgan geschickt worden, wobei die beiden sich gefangen hatten, wahrscheinlich um einen neuen Verantw. auszuführen. Als er sich ihnen in Begleitung eines Polizeibeamten näherte, wollte Cousins sich zur Wehr setzen und griff nach seinem Revolver; McVoor war ihm jedoch zu schnell und jagte beide mit vorgehaltenem Revolver, sich zu ergeben. Die beiden Räuber wurden nun am letzten Mittwoch von Polizeirichter Macdonald verurteilt und zwar erhielt jeder von ihnen fünf Jahre Zuchthaus und außerdem zwanzig Reichshiebe. Die Urteile wurden in zwei Akten verabschiedet.

Es scheint nun doch, als ob die Farmer tatsächlich die Absicht haben, auch hier in Winnipeg Kandidaten für die bevorstehende Provinzialwahl aufzustellen. So lächerlich dies auch klingen mag; und zwar heißt es, daß sie sechs Kandidaten hier in der Stadt nominieren wollen. Selbstverständlich werden die Farmer in allen ländlichen Wahlkreisen Kandidaten ins Feld stellen und es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß die meisten von ihnen auch folgen werden, wenigstens nicht dies nach dem Erfolg ihrer Kandidaten bei der letzten Dominionwahl im Dezember mit ziemlicher Sicherheit zu erwarten. An Leuten fehlt es ihnen nicht, die in der Lage sind, ihre respektiven Wahlkreise gut und würdig zu vertreten und die auch fähig sind, Verwaltungsgeschäften zu übernehmen. Sie nur hören, beabsichtigt die Wählerliga, der Provinz nicht, Kandidaten aufzustellen oder sich überhaupt an der Wahl zu beteiligen. Darin handeln sie nicht klug, denn bereits am zweiten Tage wurden sie in der Nähe

von Darlingford im Busch von der Polizei entdeckt und nach Norden in Kummer Eider befördert; sie wurden dort unter der Anführung des Polizeibefehls festgehalten, bis die Herren Papas erschienen und ihre Erpöhlungen befreiten. — Etwas weniger Affenliebe von Seiten der Eltern und etwas mehr ungedrante Kiste!

Es ist der Geheimpolizei nun doch gelungen, die beiden Bankräuber festzunehmen, welche im Januar ds. Js. eine der Filialen der Provinzialbank an Main Straße während der Mittagspause um etwa \$5000 beraubten, nachdem sie den Geschäftsführer in einen hinteren Raum eingeschlossen hatten. Die Geheimpolizei hatte in aller Stille ihre Fäden gezogen, bis es ihr am 22. April gelang, die beiden Räuber auf der Straße in Galgan festzunehmen; und zwar sind es ein gewisser Mitchell Cousins und ein Franz Jotajovski, die schließlich auch die Tat eingestanden haben. Detektiv McVoor von hier war nach Galgan geschickt worden, wobei die beiden sich gefangen hatten, wahrscheinlich um einen neuen Verantw. auszuführen. Als er sich ihnen in Begleitung eines Polizeibeamten näherte, wollte Cousins sich zur Wehr setzen und griff nach seinem Revolver; McVoor war ihm jedoch zu schnell und jagte beide mit vorgehaltenem Revolver, sich zu ergeben. Die beiden Räuber wurden nun am letzten Mittwoch von Polizeirichter Macdonald verurteilt und zwar erhielt jeder von ihnen fünf Jahre Zuchthaus und außerdem zwanzig Reichshiebe. Die Urteile wurden in zwei Akten verabschiedet.

Es scheint nun doch, als ob die Farmer tatsächlich die Absicht haben, auch hier in Winnipeg Kandidaten für die bevorstehende Provinzialwahl aufzustellen. So lächerlich dies auch klingen mag; und zwar heißt es, daß sie sechs Kandidaten hier in der Stadt nominieren wollen. Selbstverständlich werden die Farmer in allen ländlichen Wahlkreisen Kandidaten ins Feld stellen und es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß die meisten von ihnen auch folgen werden, wenigstens nicht dies nach dem Erfolg ihrer Kandidaten bei der letzten Dominionwahl im Dezember mit ziemlicher Sicherheit zu erwarten. An Leuten fehlt es ihnen nicht, die in der Lage sind, ihre respektiven Wahlkreise gut und würdig zu vertreten und die auch fähig sind, Verwaltungsgeschäften zu übernehmen. Sie nur hören, beabsichtigt die Wählerliga, der Provinz nicht, Kandidaten aufzustellen oder sich überhaupt an der Wahl zu beteiligen. Darin handeln sie nicht klug, denn bereits am zweiten Tage wurden sie in der Nähe

schrodenes Auftreten und Verfechten ihrer Grundsätze ist vielleicht noch nicht weit und die Liga könnte sich möglicherweise mehr schaden als nützen. Das schließt natürlich nicht aus, daß die einzelnen Kandidaten in ihren respektiven Wahlkreisen Stellung zu dieser Frage nehmen, hinsichtlich mit etwas mehr Auf als dies bisher geschehen ist. Jedermann stützt unter der schweren Steuerlast und die Norris-Regulierung wollte diese sogar noch durch eine Provinzial-Einkommensteuer erhöhen. Aus einer vernünftigen Handhabung beim Regieren des Verkaufs geistiger Getränke könnten bedeutende Summen für den Provinzialfiskus gesichert werden und zwar durch eine ausschließlich freiwillige Steuer. Warum hat man nicht den Mut zu einer offenen Vespersion der gegenwärtigen unzulässigen Lage? Es wäre wirklich interessant zu sehen, wie viele Kandidaten den Mut haben werden, in dieser Frage ihrer Überzeugung Ausdruck zu verleihen, denn das die gegenwärtige, teilweise, sogar offene grobe Verletzung des Gesetzes und dadurch das Ansehen der Obrigkeit nicht weitergeben kann, ohne daß solche Nichtachtung mit der Zeit auch auf andere Gebiete übertritt, das kann eine alte Biene kaum im Dunkeln mit dem Stoch fühlen.

Die harte Abnahme der Riber in früheren Jahren hatte unsere Provinzial-Regierung seiner Zeit veranlaßt, das Befragen dieser Tiere, die es überhaup nur noch in Canada gibt, zu verbieten, um deren gänzliche Ausrottung zu verhindern. Diese Schonzeit, welche sich auf eine ganze Reihe von Jahren erstreckt, hatte zur Folge, daß sich diese wertvollen Bestände schnell wieder vermehren und zwar derart, daß sie, auch in bescheidenen Mengen, häufig durch Bau von Dämmen das Überflutungsgebiet von Farmdistrikten verunreinigen. Die Regierung gab dem Befragen der dadurch betroffenen Anwohner nach und gab die Jagd auf Wilder wieder frei, bis zu einem gewissen Grade wenigstens. Das hatte dann wiederum zur Folge, daß sich die Trapper stark auf dem Rang von Bibern verlegten und zwar dermaßen, daß der Bestand wieder ungenügend zurückerlangte. Jetzt hat nun die Regierung, um dieser Verberung Einhalt zu gebieten, bestimmt, daß mit Ende dieses Monats bis zum Jahre 1925 keine Wilder mehr gefangen oder getötet werden dürfen. Es ist dies ohne Frage ein sehr weiser Erlass; schon unzählige Tiere sind der menschlichen Genußmittel zum Opfer gefallen und unbedauerlich ausgerottet worden. Die Provinz Manitoba hat in ihrem Wappen einen Biber, aber Manitoba hat keinen Biber in Freiheit noch aufzuweisen (ganz Canada nicht mehr), während es heute noch Menschen gibt, die Hunderttausende dieser

Liere auf unseren großen unendlichen Ebenen grasen lassen. Canada hat in seinem Wappen einen Biber und es ist anzunehmen, daß man auch die Ausrottung dieser hochinteressanten Tierart, die es eben nur noch hier gibt, so weit und so lange wie möglich hinauschieben will.

Anfang der Woche erließen in den Tageszeitungen Manitobas eine Resolution, welche auf den ersten Blick den Glauben erweckte, die Provinzialregierung habe mit Rücksicht auf die bevorstehende Neuwahl für die Legislativrat, das heißt also um Stimmen zu fangen, eine gemäßigtere Haltung mit Bezug auf die Schulen der Mennoniten eingeschlagen. Es hieß, nämlich, daß das Unterrichtsministerium beschließen habe, den Mennoniten die Verwaltung ihrer eigenen Schulen wieder zu überlassen. Aber nun glaubt, daß damit ein Zugeständnis an die Mennoniten gemeint ist, der ist durchaus im Irrtum. Die Sache verhält sich anders: Als die jetzige Regierung feierlich die Mennoniten zuzugewandt, ihre Schulen unter Regierungsaufsicht zu stellen und den deutschen Unterricht abzuschaffen von einer halben Stunde für Religion, zwangweise abzuhalten wollte, weigerten sich die Mennoniten unter Hinweis auf alte Rechte, jener Anordnung der Regierung Folge zu leisten. Darauf organisierte die Regierung selbst Schuldistrikte in den mennonitischen Ansiedlungen und ernannte einen amtlichen Trustee, welcher denn auch rücksichtslos vorging und den genannten Schulzwang einführt. Es ist nun wohl den Mennoniten die Störung geschunden, über allen Rechte wiederzuerlangen, und damit sie in ihren Schulen beim in der Verwaltung ihrer Schuldistrikte etwas mitreden können, haben sie das Ministerium ersucht, ihnen oder ihren eigenen Trustee, ähnlich wie in den englischen Distrikten, die Verwaltung zu überlassen. Dieses schließt jedoch keineswegs irgend welches Nachgeben der Unterrichtsbehörde mit Bezug auf das Verbot der deutschen Sprache ein, sondern ist im Gegenteil eher als ein Nachgeben von Seiten der Mennoniten anzusehen. Die Mennoniten haben sich aber nicht abgefunden und sind lieber an der Verwaltung ihrer Schulen beteiligt, wollen, als dieselben der Regierung ganz zu überlassen. Auch wird diese Änderung kaum irgend welchen Einfluß auf das Fortgehen derjenigen Mennoniten haben, welche sich schon seit längerer Zeit dazu entschlossen haben, Hebräisch zu erlernen und die Mennoniten mit Bezug auf die aus Mexiko kommenden Meldungen über die Unzufriedenheit derjenigen ihrer Brüder, welche bereits dahin ausgewandert sind, beschließen.

Säurebildung im Magen bald beseitigt

„Ich leide jetzt nie mehr an Unverdaulichkeit“, erklärt Herr Stone. — „Ich entzündete über Zanlac.“
„Ich habe jetzt gar nicht mehr auch nur im geringsten an Verdauungsbeschwerden zu leiden“, so sagt Herr Stone enthusiastisch über Zanlac. „Alle meine Beschwerden sind vorüber und ich hoffe für immer. Ich fühle jetzt fein und verdaute dies Zanlac.“
Zanlac hat mir gut getan und ich bin enthusiastisch bezüglich dieses Mittels. Ich hatte Säurebildung der schleimigen Art in meinem Magen und jeder Mund voll Essen, den ich zu mir nahm, schien sofort nach dem Herunter-schlucken in Säure überzugehen. Beim Versuch, Nahrung zu finden, habe ich eine beträchtliche Summe Geld ausgegeben, ich wurde jedoch täglich schmerzhafter amittot befehr.
„Ich glaube nicht, daß ich es so lange ausgehalten haben würde, wenn ich nicht die Hilfe von Zanlac gehabt hätte.“
Zanlac wird in allen erstenklassigen Apotheken verkauft.

eine Deputation nach Mexiko zu entsenden, um an Ort und Stelle Erhebungen darüber anzustellen, unterwieviel jene Gerichte auf Wahrheit beruhen und zwar mit den Herren Franz Profle, Maas Deibe und John Kemmel am Donnerstag nach Mexiko abgereist. Von dem, was diese nach ihrer Rückkehr über die Lage in Mexiko berichten, wird dann abhängen, ob noch andere dorthin gehen oder ob sie sich nach einem passenderen Lande umsehen werden, wo die Verhältnisse günstiger sind. Die bei weitem größere Mehrzahl der Alkoholiker ist seit Entschloßen Canada zu verlassen, es sei denn, die einzelnen Provinzialregierungen hier ändern ihre Politik und machen über noch im letzten Augenblick weitgehende Konzessionen. Dies sieht jedoch kaum zu erwarten. Wie man hört, hat das dort Canadianische Mittel letzter Woche das ganze dazu gehörige Land in einem Hauf verkauft und einige andere Dörfer beabsichtigen, daselbst zu tun.
— Am besten macht du gleich dein Ding am Anfang recht. Nachbesserung macht oft Halbquatsch völlig schlecht. (Müder.)

Deutscher Uhrmacher u. Juwelier


K. W. Oettel
550 Mountain Avenue, Winnipeg, Man.
Farmer!

Schickt mir eure Uhren zum Reparieren. Alle Arbeiten werden billig und mit bester Genauigkeit durchgeführt. Reize, Reparatoren, Uhrmacher, Juwelier, Silberarbeiter, Schmied, Goldschmied, alle Arbeiten werden schnellstens ausgeführt. Alle Reparaturen werden „Repariert“ gemacht werden. Während des Tages und bis in die Nacht hinein geöffnet.

Wichtige Preise!

Reparatur: Herr G. W. Oettel, 550 Mountain Avenue, Winnipeg, Man.

Epikurien



Vermieterin (zum Dienst mädchen): „Hein! Jetzt kriegen wir endlich ein neues Kaffeestück, Kina; der Herr Affessor hat anstandslos das andere bezahlt, welches Sie fallen ließen, als er Sie küßten wollte — morgen, wenn er aus dem Zimmer kommt, können Sie mal mit der alten Punschbotle über den Korridor gehen!“

Eine Schlimme Gnädige (entrüftet): „Was sehe ich? Ihre Bräutigam ist das Astelet, das ich heute mittag gebeten habe?“
— „Lassen Sie ihn doch, gnädigste Frau; der hat einen guten Magen!“

Wie der Vater. „Ob die Kellerei vom Gerichtsvollzieher wirklich erst vierundzwanzig ist?“
— „Ach — kein Gedanke! Die feiert jeden Geburtstag zum ersten, zweiten und — dritten Male.“

Beim Kaufen.
Frau (zu ihrem Knecht): „Du, wie hieß doch das Tuch gleich?“
Knecht: „Das Geheimnis der alten Knechtin?“
Frau (ärgerlich): „Ach, was gehen mich Deine Geheimnisse an!“

Erklärt Nachbarin. „Geht's Ihnen schon wieder mit Ihrem Mann? Das ist ja so ruhig hergegangen?“
— „Ja, wir reden doch schon seit drei Tagen kein Wort mehr mit einander!“

Nie in Verlegenheit. Herr: „Was ist das für ein Knecht? Ich brauche keinen Knecht mehr; ich hab' das Leben satt!“
Knecht: „Na, da wären doch 5 Paar Knechte grade 5 poffen der Arbeit!“

Schlimmer Verdacht. Frau: „Der ihr Bräutigam eingetragene Gratulationen übergeht?“
— „Ne, Du warst schon einmal verlobt, nicht?“
— „Unjinn — wie kommst Du darauf?“

Dem alten Studienfreund Siegmüller telegraphiert Dir ja: Wiederum besten Glückwunschl!“
— „Ach, der hatte mir eben schon vor 14 Tagen zu meinem Geburtstag gratuliert!“

Seine Auslegung. „Meine Frau ist nicht gerade hübsch, aber sie gewinnt in der Entfernung.“
— „So, deshalb sind Sie das ganze Jahr verreist.“

Seine Auszeichnung. „Wenn's mich in der Gemeinde auch noch nie zu was gewählt hat, noch nie zu was gemacht haben, ... a Halb mit sechs Füßen hab' doch nur ich, der Tropfenfisch, g'habt!“


Der Pantoffelheld.



Sie: „Hier muß irgendwo die Stelle sein, an der wir uns verlobten?“
Er: „Da ist sie ja!“
Sie: „Woran erkennst Du denn das?“
Er (kleinlaut): „An dieser Barungstafel!“

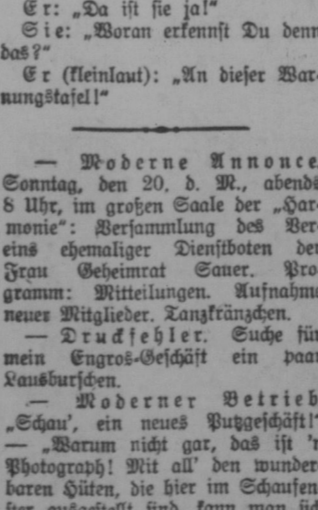
Moderne Annonce.
Sonntag, den 20. d. M., abends 8 Uhr, im großen Saale der Harmonie: Versammlung des Vereins ehemaliger Dienstboten der Frau Geheimrat Sauer. Programm: Mitteilungen. Aufnahme neuer Mitglieder. Langzungen.
— Druckfehler. Suche für mein Engros-Geschäft ein paar Kausburschen.
— Moderner Betrieb. „Schau, ein neues Puzgeschäft!“
— Warum nicht gar, das ist 'n Photograph! Mit all' den wunderbaren Hütern, die hier im Schaufenster aufgestellt sind, kann man sich photographieren lassen!
— Veteuerung. Vater (zum Freier): „Bitte, klären Sie mich zuerst genau über Ihre Verhältnisse auf!“
— Mein Ehrenwort — Ihre Tochter ist mein einziges!
— Pech. Alte Jungfer (die zum dritten Mal von einem Verheirateten aus dem Wasser gezogen wird): „Entsetzlich! Das nächste Mal ertrinkt ich aber wirklich!“
— Warnung. Gattin: „Unser Kaffeekränzchen wird neben rein gesellschaftlichen höheren Zwecken dienen. So ist für nächsten Sonntag ein gemeinsamer Rundgang durch das Museum in Aussicht genommen.“
Gatte: „Na, dann jetzt auch nur vor, daß ihr nicht katalogisiert werdet!“

Seufzer.



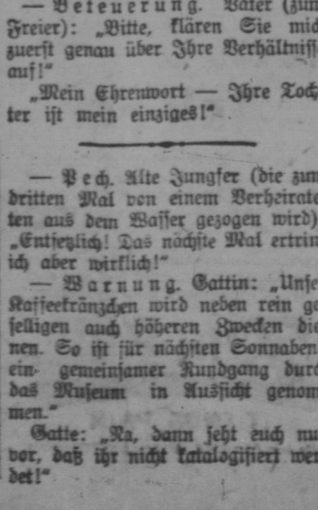
„Ach, wenn ich nur das eine noch erleben könnte, daß die Schiefkarrn mit Behzin laufen!“

Regierbild.



Wo löst der alte Bischer?

Im Duell.



Schaffner: „Ich bitt um Ihre Karte!“
Student (in die Brusttasche greifend und eine Visitenkarte hervorholend): „Gibt — ich nehme die Karte an!“

Beim Heiratsvermittler.



„Aber Herr, den Sie mir neulich anboten, hat ja, wie ich erfahren habe, schon sitzen müssen!“
„Greifen Sie zu, Fräulein, sonst müssen Sie's auch!“

Nach zu zeitig.




„Sie wollten doch zu mir arbeiten kommen — sind aber bisher noch nicht gekommen!“
Nummeler (ins Portemonnaie sehend): „Ne, es geht noch nich. Habe noch ein paar Mark.“

„Bitter, Sieh', liebe Erna, hierin bewahre ich die teuersten Erinnerungen von unserer Hochzeitsreise auf!“
Aber Arthur, das sind ja nur die Hotelrechnungen!

Im Examen. Professor: „Was wissen Sie mir von Hannibal zu sagen?“
Schüler: „Er wurde oft hinausgeworfen.“
Professor: „Was?“
Schüler: „Nun ja, es heißt doch immer Hannibal ante portas (vor den Toren).“

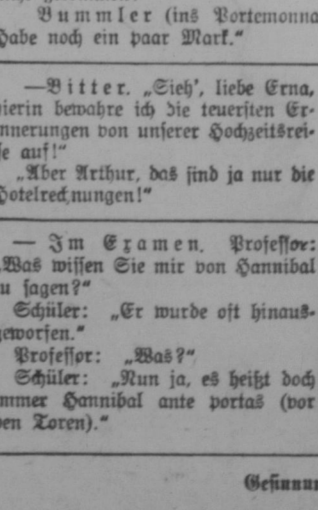
Ein angehender Chemiker. Der Vechling eines Weinhandlers führt seinen ehemaligen Schüler: „Er wurde oft hinausgeworfen.“
Professor: „Was?“
Schüler: „Nun ja, es heißt doch immer Hannibal ante portas (vor den Toren).“

Beim Heiratsvermittler.



„Aber Herr, den Sie mir neulich anboten, hat ja, wie ich erfahren habe, schon sitzen müssen!“
„Greifen Sie zu, Fräulein, sonst müssen Sie's auch!“

Nach zu zeitig.




„Sie wollten doch zu mir arbeiten kommen — sind aber bisher noch nicht gekommen!“
Nummeler (ins Portemonnaie sehend): „Ne, es geht noch nich. Habe noch ein paar Mark.“

„Bitter, Sieh', liebe Erna, hierin bewahre ich die teuersten Erinnerungen von unserer Hochzeitsreise auf!“
Aber Arthur, das sind ja nur die Hotelrechnungen!

Im Examen. Professor: „Was wissen Sie mir von Hannibal zu sagen?“
Schüler: „Er wurde oft hinausgeworfen.“
Professor: „Was?“
Schüler: „Nun ja, es heißt doch immer Hannibal ante portas (vor den Toren).“

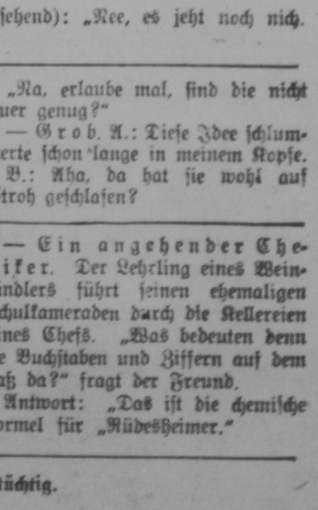
Ein angehender Chemiker. Der Vechling eines Weinhandlers führt seinen ehemaligen Schüler: „Er wurde oft hinausgeworfen.“
Professor: „Was?“
Schüler: „Nun ja, es heißt doch immer Hannibal ante portas (vor den Toren).“

Beim Heiratsvermittler.



„Aber Herr, den Sie mir neulich anboten, hat ja, wie ich erfahren habe, schon sitzen müssen!“
„Greifen Sie zu, Fräulein, sonst müssen Sie's auch!“

Nach zu zeitig.



„Sie wollten doch zu mir arbeiten kommen — sind aber bisher noch nicht gekommen!“
Nummeler (ins Portemonnaie sehend): „Ne, es geht noch nich. Habe noch ein paar Mark.“

„Bitter, Sieh', liebe Erna, hierin bewahre ich die teuersten Erinnerungen von unserer Hochzeitsreise auf!“
Aber Arthur, das sind ja nur die Hotelrechnungen!

Im Examen. Professor: „Was wissen Sie mir von Hannibal zu sagen?“
Schüler: „Er wurde oft hinausgeworfen.“
Professor: „Was?“
Schüler: „Nun ja, es heißt doch immer Hannibal ante portas (vor den Toren).“

Ein angehender Chemiker. Der Vechling eines Weinhandlers führt seinen ehemaligen Schüler: „Er wurde oft hinausgeworfen.“
Professor: „Was?“
Schüler: „Nun ja, es heißt doch immer Hannibal ante portas (vor den Toren).“

Kleine Anzeigen des „Courier“

Kerze
Dr. E. Roy, M.D., M.B. — Subskribe an der Universität in Paris, Frankreich. Spezialität: Chirurgie und Geburtshilfe. Zimmer 213 McCallum-Gill Gebäude. Telefon 2548. Wohnung 3101 Victoria Ave. Telefon 2407. Regina.

Dr. Frank H. Robin. — Arzt und Chirurg. Doktor Robin spricht auch Französisch. — Grenfell, East.

H. G. W. Hoffman, M.D., Zimmer 21 Canada Life Bldg., Regina. Subskribe an der Universität in Paris. Spezialität: Chirurgie und Geburtshilfe. Zimmer 213 McCallum-Gill Gebäude. Telefon 2548. Wohnung 3101 Victoria Ave., Tel. 4242. Ich spreche Deutsch.

Dr. Denis Sweeney, M.D., (Toronto), Chirurgie und Obstetric. Office Broad Str. Pharmacy, 2140 Broad St., Regina. Phone 4220 u. 6944.

Dr. F. Hendricks — Spezialist — Chirurgie — Geburtshilfe, Frauen- und Kinderkrankheiten. Büro 313 bis 314 McCallum-Gill Gebäude. Sprechstunden: 11 bis 12 Uhr vormittags und 2 bis 5 Uhr nachmittags. Office-Telefon 6722. Haus-telefon 6723.

Dr. A. M. Savoie, Spezialist in Lungens- und Herzerkrankheiten. 812 McCallum-Gill Gebäude, Regina. Office-Telefon 5494. Haus-telefon 5978. Spricht die russische Sprache.

Dr. S. Kraminski, Mundarzt und Frauen-Spezialist. — Drei Jahre Praxis in Stenon, East. Spricht deutsch, russisch, polnisch und ukrainisch. Office: 102 Westman Chambers. Phone 7812. Wohnung: 2301 Toronto Str., Phone 6187. Regina, East.

Rechtsanwälte
Dörr & Guggisberg
Deutsche Advokaten, Rechtsanwälte und Notare. Einige deutsche Rechtsanwalts-Firma in Canada. Geld auf Grundbesitz. — Zimmer 301 — 303 Sterling Trust Bldg., Ecke Rose Str. und Elise Ave. Gegenüber City Hall, Regina. J. Emil Dörr, H. G. Guggisberg, H. A.

MacKinnon, Rathford, Taylor & Malone
Rechtsanwälte, Advokaten und Notare. 1863 South Str., Regina. In Vivant jeden Mittwoch.

H. VOGT, LL.B.
Deutscher Rechtsanwalt, Notar usw. Artikel hat in allen Reichsblättern. Schriftliche Vorträge werden prompt besorgt.
Regina, East.

OTTO MARX
Deutscher Rechtsanwalt und Notar, Bruno, East. Deutscher Viehwirtschaftler eingeladen.

M. J. Taylor, B.A. — Advokat und Rechtsanwalt — Geld zu verleihen auf gute Hypothek. Office Rhein Hotel, Rhein, East.

David B. Klinean — Deutscher Advokat, Rechtsanwalt und Notar. Erteilt Rat in allen Rechtsfällen. Zimmer 604 Sterling Trust Gebäude. Ecke Rose Str. und 11. Ave., Regina. Telefon 8323.

Walfour, Hoffman & Co., Rechtsanwälte, Advokaten, u.s.w. Geld von Privatpersonen und Gesellschaften zu verleihen. Zimmer 104 Karte Bldg. — James Walfour, H.C.; Charles W. Hoffman; Rechtsanwälte für die Bank von Montreal.

Wright & Barrons — Rechtsanwälte, Advokaten und Notare. Banner Bldg., Elise Avenue, Regina. James F. Wright, R.A., H.C.; G. D. J. Barrons.

JOHN FENSTEIN LL.B.
Deutscher Advokat, Rechtsanwalt, Censurierter Notar, usw. 1001 McCallum-Gill Bldg., Phone 8155. Regina, East.

EMIL SEIBEL
Real Estate, Versicherungen aller Art. Tel. 3731. 2283 Carter Str. Regina, East.

Rechtliche Schweigung
Schweigung, Stillschweigen, Rabiate reparieren. Gerichte und Holzfabrik zu verkaufen. Capital Building Bldg., 1763 Carter Str., Regina. Phone 3922.

Reparaturen an Automobilen
Reparaturen an Automobilen, Rabiate und irgend einer Gasolin-Engine gut und billig ausgeführt. — Victoria Garage (John Kollenstein und Albert Kollenstein, Eigentümer), 1318 Victoria Ave. Phone 7755. Zwischen Ottawa und Toronto St.

H. H. BARNES
Regina East. Telefon 2065

Barbiere und Friseur
The Capital Barber Shop, Hamilton Straße. Deutsches Barbiergeschäft. Großes und bequemes Barbiergeschäft in der Stadt. Gute, reelle deutsche Bedienung. Große Auswahl von Zigarren und Zafal. Große Villa-Halle und Badzimmer in Verbindung. Wir schärfen gewöhnliche und Sicherheits-Rasiermesser. R. Knorr, Eigentümer.

Lapiezierer
Kato Top & Upholstering, 2134 Albert Straße. Tapetier, Maler und Lapiezierer. Wir reparieren Möbel und überziehen Automobilsitze. Telefon 6478.

Juweliere
R. G. Howe, Uhrreparaturen, Feinmechanik. Trauringe, freie Augenuntersuchung und Anfertigung von Gläsern während Sie warten. R. G. Howe, Juwelier, South Str., Regina, East.

Zalkind's Jewellery Store
1835 South Railway Str., Regina. Telefon 6554. Erfahrene Uhrmacher und Juweliere. Reparieren von europäischen Uhren unsere Spezialität.



Reparieren von Uhren prompt erledigt. Sie können dieselben per Post an uns senden. Große Auswahl von Diamanten, Ringen und Juwelen.

Unsere Preise sind sehr mäßig. Wir sprechen Deutsch. Spezialisten werden hier ausgedient.



The Diamond Jewelry Co.
Spezialist in Uhren von allen Landen. Jewelen aller Art stets auf Lager. Reiche Auswahl von Uhren aller Art. Gold- und Silberwaren. Ringe usw. Musikinstrumente aller Art. Feinmechanik ausgeführt. Wir sprechen deutsch. Telefon 7745.

Optiker
Wir untersuchen Augen und passen Gläser an. Besondere Berücksichtigung für Brillen mit Naß- und Fernsicht.

A. G. ORCHARD
Optiker. Wir untersuchen Augen und passen Gläser an. Besondere Berücksichtigung für Brillen mit Naß- und Fernsicht. Telefon 3135. Kerr Bldg., 1862 South Str., Regina, East.

S. S. McLaugh, Optiker. Zimmer: 818—814 McCallum-Gill Gebäude. Regina, East.

Automobilreparaturen
Reparaturen an Automobilen, Rabiate und irgend einer Gasolin-Engine gut und billig ausgeführt. — Victoria Garage (John Kollenstein und Albert Kollenstein, Eigentümer), 1318 Victoria Ave. Phone 7755. Zwischen Ottawa und Toronto St.

Zahnärzte
Dr. C. G. Weider, Zahnarzt, 203-204 Westman Chambers, Rose Straße, gegenüber der Stadthalle. Telefon 4962.

Dr. Ralph Ledermann, Zahnarzt. Regina. 105—108 Westman Chambers, Rose Straße. Telefon 2937. Regina, East.

Dr. A. Gregor Smith, W. Frazer Smith, J. A. McGregor. Royal Bank Bldg., Eingang von der Hamilton Straße. Gegenüber dem Glasgow House. Telefon 3317.

Dr. A. J. Gitterman, Zahnarzt. — 805 McCallum & Hill Gebäude, Regina. Telefon 8311. Sprechstunden 9 bis 12 und 1 bis 6 Uhr. Andere Zeit durch Verhandlung. Spricht Deutsch, Russisch und Englisch.

Photographen
Koffie's Atelier, Regina. Großes photographisches Atelier im Westen.

Restaurants
Deutsches Restaurant
E. Brunner & Söhne. 1824—10. Ave., Regina, East. Das älteste deutsche Restaurant der Umgebung. — Der Sammelplatz der deutschen Farmer und Einwohner. — Der besten und freundlichsten Bedienung können Sie schon im Voraus versichert sein. — Besuchen Sie uns, wenn nächstes Mal in Regina. — Gute Mahlzeiten. — Gute Betten. — Mäßige Preise.

Zu verkaufen
Real Estate, Versicherungen, Geldwechsel und Revisoren-Büro. Mit 150 hängigen Kunden in 40 Meilen Umkreis. Vor Jahren gegründet. Gut bewahrt. Amitteln einer großen deutschen Aufnahmestadt mit über 2000 Einwohnern. Büro in guter Lage. Möbel, Schreibmaschine, Nähmaschine, Geldschrank usw. alle gefällige Formulare. Ein sehr gutes Geschäft für einen, der der deutschen Sprache mächtig ist. Laufende Einnahmen. Stamm vor dem 1. Juni überhandigt werden. Die einzige Ursache, weshalb verkauft wird, ist, daß der Eigentümer große Kolonisationsarbeit übernommen und ein Büro in großer Stadt eröffnen muß. Käufer erhält alle benötigte Belehrung. Nicht viel Geld notwendig. Schreibt sofort im weiteren Auskunft an Par 59, „Courier“, 1835 Halifax St., Regina, East.

Bücherrevisoren
Dawson & Rosborough, Berechtigte Bücherrevisoren. W. J. Dawson, E.A., England und Saskatchewan. Teilhaber, Wohnung in Regina. J. H. Rosborough, E.A., Saskatchewan. Teilhaber, Wohnung in Moose Jaw. Phone 3734. Royal Bank Gebäude, Regina, East.

O. J. GODFREY & CO.
Bereitete Buchhalter und Revisoren. Einkommensteuer, Deklarationen und Preisbildung damit zusammenhängender Arbeiten. — Revision der Bücher ländlicher Municipalgemeinden und Teilhaberschaften. R. Digg, G. H. 604 Sterling Trust Bldg., Phone 5740

Apotheken
MASSIG'S Apotheke
Maple Leaf Bldg. empfiehlt alle medizinischen und technischen Drogen, Kräuter, Bandagen, etc., in nur bester Qualität. Rezepte werden sorgfältig angefertigt. **Vorverkauf** nach allen Teilen Canadas wird prompt erledigt. Schreiben Sie in Deutsch oder Englisch an. W. Massig, R. D. Box 124, Regina, East.

Monuments, Memorial Tablets
And All Kinds of Cemetery Work. Call and see our stock, or write for catalog. Phone 3347. REGINA MARBLE & TILE WORKS, LTD. Successors to F. Beck & Co., Limited 825 DOWNEY AVE., REGINA

Kinder Schreien NACH FLETCHER'S CASTORIA
Warum operiert werden? „Depotola“ beseitigt Gallsteine ohne Schmerzen binnen 24 Stunden. Beseitigt Blinddarml-Entzündung, Magen- und Leberleiden. Enthält keine Giftstoffe. Wird nicht in Apotheken verkauft. Mrs. Ges. S. Almas, Einzige Herstellerin. Phone 4855. 230 Fourth Ave. E., Regina, East. Preis \$6.50.

Maler und Aufstreicher
Geisel & Kinzel
Deutsche Maler. Empfehlen sich dem deutschen Publikum zur Übernahme von Maler-, Aufstreicher- und Tapetierarbeiten bei mäßigen Preisen. Gute und saubere Arbeit zugesichert. Montreal Str. 1710. Phone 3869. Regina, East.

Franz Dummer
1913 St. John Straße, Regina. Deutscher Maler, Aufstreicher und Tapetier. Empfiehlt sich dem deutschen Publikum. Mäßige Preise. Zufriedenstellende Arbeit. Telefon 4614

Zu verkaufen
640 Acker bestes Land, mit allen Gebäuden versehen. Alles auf einer Farm benötigte vorhanden. Preis \$45 per Acker. Das ganze Land ist eingezäunt. Gebäude, Pferde, Dornzaun und Maschinen allein \$15,000 wert. Acht Meilen von der Stadt. Land ist eben, Felder schwarzer Boden. \$10,000 Bar. Rest auf halbe Ernte-Abzahlung. Anfragen bei N. Wojniakowski, Par 47, Stoughton, East.

Zu verkaufen
Real Estate, Versicherungen, Geldwechsel und Revisoren-Büro. Mit 150 hängigen Kunden in 40 Meilen Umkreis. Vor Jahren gegründet. Gut bewahrt. Amitteln einer großen deutschen Aufnahmestadt mit über 2000 Einwohnern. Büro in guter Lage. Möbel, Schreibmaschine, Nähmaschine, Geldschrank usw. alle gefällige Formulare. Ein sehr gutes Geschäft für einen, der der deutschen Sprache mächtig ist. Laufende Einnahmen. Stamm vor dem 1. Juni überhandigt werden. Die einzige Ursache, weshalb verkauft wird, ist, daß der Eigentümer große Kolonisationsarbeit übernommen und ein Büro in großer Stadt eröffnen muß. Käufer erhält alle benötigte Belehrung. Nicht viel Geld notwendig. Schreibt sofort im weiteren Auskunft an Par 59, „Courier“, 1835 Halifax St., Regina, East.

Zu Verkaufen
Case 10-20
Kerosin-Traktoren
Einer ist so gut wie neu, nur \$350.00. Einer in guter Reparatur für \$300.00. Barzahlung vorgesehen. Auch auf Termine an zuverlässige Person. R. D. V. Edmonds.
Ben. Bradman
Case Agent.
Edmonds, East.

Blumen
Unsere Hauspflanzen-Pakete werden jedes Jahr gefächert und beliebt, jedoch wir uns veranlassen haben, uns mehr speziell damit zu befassen und sind in der Lage, in größerem Maßstab zu verkaufen. Um es allen möglich zu machen, für wenig Geld verschiedene Sorten zu liefern, empfehlen wir: Geranium, Fuchsia, Veilchen, Eiben-Geranium, Impatiens, „Coleus“, „Petunias“, „Ferns“ usw. No. 1 Roll, schönste Auswahl \$2.00. No. 2 „ „ „ 1.50. No. 3 „ „ „ 1.00. Drei per Post gegen Vorauszahlung.
Western Floral Co.,
P.O. Box 803. A. A. Salzgeber, North Battleford, East.

Wir verkaufen
alle **Patent - Medizin**
die in dieser Zeitung angezeigt werden. Postbestellungen prompt erledigt.
April-Spezialität:
Zwei: \$1.00. Falsch: „Neut-Bitamine“ Tabletten, absolut frei mit jeder \$1.00 Flasche. „Kugeler“ Biers. Alles portofrei.
W. E. ARENS' DRUG STORE
1845 South Str., Regina, East. Telefon 4224.

Deutsche und Angländer
In Ihrem kleinen Interesse raten wir Ihnen, die Sie eine Zeitlang für sich selbst, oder Ihre Verwandten in der alten Heimat kaufen, sprechen Sie mit Ihrem Händler über die großartigen neuen, modern eingerichteten, großen Vorräte.
Royal Mail direkt Hamburg Linie
eine der größten und ältesten Linien der Welt. Umfassendste Besuchen, nicht nur in 1. und 2. Klasse, sondern auch in der 3. Klasse. Nicht zu vergessen, daß die Schiffe direkt nach Hamburg fahren. Preise, trotz der wuchernden Einrichtungen nicht höher, als auf anderen großen Linien. Schreiben Sie sich an den nächsten Händler oder schreiben Sie in Deutsch an Sie.
Royal Mail Steam Packet Co.
G. E. Kinnear, General Agent, 225 Second Ave. South, Minneapolis, Minn.

Wir verkaufen
alle **Patent - Medizin**
die in dieser Zeitung angezeigt werden. Postbestellungen prompt erledigt.
April-Spezialität:
Zwei: \$1.00. Falsch: „Neut-Bitamine“ Tabletten, absolut frei mit jeder \$1.00 Flasche. „Kugeler“ Biers. Alles portofrei.
W. E. ARENS' DRUG STORE
1845 South Str., Regina, East. Telefon 4224.

Wir verkaufen
alle **Patent - Medizin**
die in dieser Zeitung angezeigt werden. Postbestellungen prompt erledigt.
April-Spezialität:
Zwei: \$1.00. Falsch: „Neut-Bitamine“ Tabletten, absolut frei mit jeder \$1.00 Flasche. „Kugeler“ Biers. Alles portofrei.
W. E. ARENS' DRUG STORE
1845 South Str., Regina, East. Telefon 4224.

Wir verkaufen
alle **Patent - Medizin**
die in dieser Zeitung angezeigt werden. Postbestellungen prompt erledigt.
April-Spezialität:
Zwei: \$1.00. Falsch: „Neut-Bitamine“ Tabletten, absolut frei mit jeder \$1.00 Flasche. „Kugeler“ Biers. Alles portofrei.
W. E. ARENS' DRUG STORE
1845 South Str., Regina, East. Telefon 4224.

Verlangt
Deutsche Stenographin verlangt. — Auch perfekt Deutsch und Englisch können, Uebersetzungen in beiden Sprachen schnellstens erledigen, in beiden Sprachen Stenographieren und allgemeine Officearbeiten verrichten können. Deutsche Fachbildung, 1708 Rose St., Regina.
Stellengesuche
Edos. Sab
943 Cameron St., Regina. Erfahrener Benzenbohrer. Brauen irgend einer Ziege oder Große überall gebot zu mäßigen Preisen.

Kalifornien
Kostenfreie Auskunft über Land und Verhältnisse erteilt:
Deho. Nepon.
Größtes und best-bekanntes Unternehmen im Staate. Schiffsfahrten, Geldsendungen, Verkauf von Häusern, Farmland, deutsche Angestellte, staatlicher Natur.
T. R. Foreign Service Co.
701 South Spring St., Los Angeles, Cal.

J. G. Kimmel & Co.
Die größte deutsche Firma in Winnipeg. Schiffsfahrten, Geldsendungen, Schiffsfahrten, Geldsendungen, Verkauf von Häusern, Farmland, deutsche Angestellte, staatlicher Natur.
T. R. Foreign Service Co.
701 South Spring St., Los Angeles, Cal.

Edmonton Danery
927-110 A Ave., Edmonton, Alta. Die deutsche Werterei. Wir geben Ihre Däute zu Geschwür, Preis 16c per Pfund grün Gemischt. Rob-Leder, Preis 16c per Pfund grün Gemischt. Riemenleder, Preis 20c per Pfund grün Gemischt. Decken, von \$7.00 bis \$11.00 per Stück, je nach Größe. Jegliche Lieferungszeit: ca. 6 Wochen. Um weitere Auskunft und Versand-Labels schreiben an die obige Adresse.

Rezepte zu dauernder Heiterkeit
So hat denn zu und gibt wohl nicht. Sie man die Heiterkeit benutzt und macht. Denn nicht eine jede ist eckig und rein. Doch diese, sie hilft für jegliche Pein. Quert schon ins Herz „Pill“ es recht aus. Und noch alle Selbstsucht recht tüchtig hinaus. Und nimm Geduld und Nachsicht zur Hand. Und schütte sie um zu etwas Bekand. Ein Stücklein Letze tu' auch dabei. Es macht von vergangenem Weh dich frei. Nicht Leidlich, doch leichten Sinn rühre drein. Ein Sträußchen Weiz, doch gerieben ganz fein. Viel guten Willen und feste Streit. Und Mitleidsliebe, die wirkt und schneit. Auch etwas Selbstvertrauen und Mut. Verschiedenes Gießen und ruhiges Mut. Das alles rühre zusammen ganz fein. Und nimm es mit reinem Herzen ein. Und jagt, es dennoch und will nicht zur Ruh. So biß' bittend nach Oben dazu. Tu wirr es leben, dann kommt dir schon Mut. Und alles andere ist wieder gut. Die Träne trocknet, das Auge lacht. Und doch weiß keiner, wie du's gemadht.

Rezepte zu dauernder Heiterkeit
So hat denn zu und gibt wohl nicht. Sie man die Heiterkeit benutzt und macht. Denn nicht eine jede ist eckig und rein. Doch diese, sie hilft für jegliche Pein. Quert schon ins Herz „Pill“ es recht aus. Und noch alle Selbstsucht recht tüchtig hinaus. Und nimm Geduld und Nachsicht zur Hand. Und schütte sie um zu etwas Bekand. Ein Stücklein Letze tu' auch dabei. Es macht von vergangenem Weh dich frei. Nicht Leidlich, doch leichten Sinn rühre drein. Ein Sträußchen Weiz, doch gerieben ganz fein. Viel guten Willen und feste Streit. Und Mitleidsliebe, die wirkt und schneit. Auch etwas Selbstvertrauen und Mut. Verschiedenes Gießen und ruhiges Mut. Das alles rühre zusammen ganz fein. Und nimm es mit reinem Herzen ein. Und jagt, es dennoch und will nicht zur Ruh. So biß' bittend nach Oben dazu. Tu wirr es leben, dann kommt dir schon Mut. Und alles andere ist wieder gut. Die Träne trocknet, das Auge lacht. Und doch weiß keiner, wie du's gemadht.

Rezepte zu dauernder Heiterkeit
So hat denn zu und gibt wohl nicht. Sie man die Heiterkeit benutzt und macht. Denn nicht eine jede ist eckig und rein. Doch diese, sie hilft für jegliche Pein. Quert schon ins Herz „Pill“ es recht aus. Und noch alle Selbstsucht recht tüchtig hinaus. Und nimm Geduld und Nachsicht zur Hand. Und schütte sie um zu etwas Bekand. Ein Stücklein Letze tu' auch dabei. Es macht von vergangenem Weh dich frei. Nicht Leidlich, doch leichten Sinn rühre drein. Ein Sträußchen Weiz, doch gerieben ganz fein. Viel guten Willen und feste Streit. Und Mitleidsliebe, die wirkt und schneit. Auch etwas Selbstvertrauen und Mut. Verschiedenes Gießen und ruhiges Mut. Das alles rühre zusammen ganz fein. Und nimm es mit reinem Herzen ein. Und jagt, es dennoch und will nicht zur Ruh. So biß' bittend nach Oben dazu. Tu wirr es leben, dann kommt dir schon Mut. Und alles andere ist wieder gut. Die Träne trocknet, das Auge lacht. Und doch weiß keiner, wie du's gemadht.

Rezepte zu dauernder Heiterkeit
So hat denn zu und gibt wohl nicht. Sie man die Heiterkeit benutzt und macht. Denn nicht eine jede ist eckig und rein. Doch diese, sie hilft für jegliche Pein. Quert schon ins Herz „Pill“ es recht aus. Und noch alle Selbstsucht recht tüchtig hinaus. Und nimm Geduld und Nachsicht zur Hand. Und schütte sie um zu etwas Bekand. Ein Stücklein Letze tu' auch dabei. Es macht von vergangenem Weh dich frei. Nicht Leidlich, doch leichten Sinn rühre drein. Ein Sträußchen Weiz, doch gerieben ganz fein. Viel guten Willen und feste Streit. Und Mitleidsliebe, die wirkt und schneit. Auch etwas Selbstvertrauen und Mut. Verschiedenes Gießen und ruhiges Mut. Das alles rühre zusammen ganz fein. Und nimm es mit reinem Herzen ein. Und jagt, es dennoch und will nicht zur Ruh. So biß' bittend nach Oben dazu. Tu wirr es leben, dann kommt dir schon Mut. Und alles andere ist wieder gut. Die Träne trocknet, das Auge lacht. Und doch weiß keiner, wie du's gemadht.

Rezepte zu dauernder Heiterkeit
So hat denn zu und gibt wohl nicht. Sie man die Heiterkeit benutzt und macht. Denn nicht eine jede ist eckig und rein. Doch diese, sie hilft für jegliche Pein. Quert schon ins Herz „Pill“ es recht aus. Und noch alle Selbstsucht recht tüchtig hinaus. Und nimm Geduld und Nachsicht zur Hand. Und schütte sie um zu etwas Bekand. Ein Stücklein Letze tu' auch dabei. Es macht von vergangenem Weh dich frei. Nicht Leidlich, doch leichten Sinn rühre drein. Ein Sträußchen Weiz, doch gerieben ganz fein. Viel guten Willen und feste Streit. Und Mitleidsliebe, die wirkt und schneit. Auch etwas Selbstvertrauen und Mut. Verschiedenes Gießen und ruhiges Mut. Das alles rühre zusammen ganz fein. Und nimm es mit reinem Herzen ein. Und jagt, es dennoch und will nicht zur Ruh. So biß' bittend nach Oben dazu. Tu wirr es leben, dann kommt dir schon Mut. Und alles andere ist wieder gut. Die Träne trocknet, das Auge lacht. Und doch weiß keiner, wie du's gemadht.

Rezepte zu dauernder Heiterkeit
So hat denn zu und gibt wohl nicht. Sie man die Heiterkeit benutzt und macht. Denn nicht eine jede ist eckig und rein. Doch diese, sie hilft für jegliche Pein. Quert schon ins Herz „Pill“ es recht aus. Und noch alle Selbstsucht recht tüchtig hinaus. Und nimm Geduld und Nachsicht zur Hand. Und schütte sie um zu etwas Bekand. Ein Stücklein Letze tu' auch dabei. Es macht von vergangenem Weh dich frei. Nicht Leidlich, doch leichten Sinn rühre drein. Ein Sträußchen Weiz, doch gerieben ganz fein. Viel guten Willen und feste Streit. Und Mitleidsliebe, die wirkt und schneit. Auch etwas Selbstvertrauen und Mut. Verschiedenes Gießen und ruhiges Mut. Das alles rühre zusammen ganz fein. Und nimm es mit reinem Herzen ein. Und jagt, es dennoch und will nicht zur Ruh. So biß' bittend nach Oben dazu. Tu wirr es leben, dann kommt dir schon Mut. Und alles andere ist wieder gut. Die Träne trocknet, das Auge lacht. Und doch weiß keiner, wie du's gemadht.

Rezepte zu dauernder Heiterkeit
So hat denn zu und gibt wohl nicht. Sie man die Heiterkeit benutzt und macht. Denn nicht eine jede ist eckig und rein. Doch diese, sie hilft für jegliche Pein. Quert schon ins Herz „Pill“ es recht aus. Und noch alle Selbstsucht recht tüchtig hinaus. Und nimm Geduld und Nachsicht zur Hand. Und schütte sie um zu etwas Bekand. Ein Stücklein Letze tu' auch dabei. Es macht von vergangenem Weh dich frei. Nicht Leidlich, doch leichten Sinn rühre drein. Ein Sträußchen Weiz, doch gerieben ganz fein. Viel guten Willen und feste Streit. Und Mitleidsliebe, die wirkt und schneit. Auch etwas Selbstvertrauen und Mut. Verschiedenes Gießen und ruhiges Mut. Das alles rühre zusammen ganz fein. Und nimm es mit reinem Herzen ein. Und jagt, es dennoch und will nicht zur Ruh. So biß' bittend nach Oben dazu. Tu wirr es leben, dann kommt dir schon Mut. Und alles andere ist wieder gut. Die Träne trocknet, das Auge lacht. Und doch weiß keiner, wie du's gemadht.

Rezepte zu dauernder Heiterkeit
So hat denn zu und gibt wohl nicht. Sie man die Heiterkeit benutzt und macht. Denn nicht eine jede ist eckig und rein. Doch diese, sie hilft für jegliche Pein. Quert schon ins Herz „Pill“ es recht aus. Und noch alle Selbstsucht recht tüchtig hinaus. Und nimm Geduld und Nachsicht zur Hand. Und schütte sie um zu etwas Bekand. Ein Stücklein Letze tu' auch dabei. Es macht von vergangenem Weh dich frei. Nicht Leidlich, doch leichten Sinn rühre drein. Ein Sträußchen Weiz, doch gerieben ganz fein. Viel guten Willen und feste Streit. Und Mitleidsliebe, die wirkt und schneit. Auch etwas Selbstvertrauen und Mut. Verschiedenes Gießen und ruhiges Mut. Das alles rühre zusammen ganz fein. Und nimm es mit reinem Herzen ein. Und jagt, es dennoch und will nicht zur Ruh. So biß' bittend nach Oben dazu. Tu wirr es leben, dann kommt dir schon Mut. Und alles andere ist wieder gut. Die Träne trocknet, das Auge lacht. Und doch weiß keiner, wie du's gemadht.

Rezepte zu dauernder Heiterkeit
So hat denn zu und gibt wohl nicht. Sie man die Heiterkeit benutzt und macht. Denn nicht eine jede ist eckig und rein. Doch diese, sie hilft für jegliche Pein. Quert schon ins Herz „Pill“ es recht aus. Und noch alle Selbstsucht recht tüchtig hinaus. Und nimm Geduld und Nachsicht zur Hand. Und schütte sie um zu etwas Bekand. Ein Stücklein Letze tu' auch dabei. Es macht von vergangenem Weh dich frei. Nicht Leidlich, doch leichten Sinn rühre drein. Ein Sträußchen Weiz, doch gerieben ganz fein. Viel guten Willen und feste Streit. Und Mitleidsliebe, die wirkt und schneit. Auch etwas Selbstvertrauen und Mut. Verschiedenes Gießen und ruhiges Mut. Das alles rühre zusammen ganz fein. Und nimm es mit reinem Herzen ein. Und jagt, es dennoch und will nicht zur Ruh. So biß' bittend nach Oben dazu. Tu wirr es leben, dann kommt dir schon Mut. Und alles andere ist wieder gut. Die Träne trocknet, das Auge lacht. Und doch weiß keiner, wie du's gemadht.

THE INTERNATIONAL NEWS CO.
Größte und älteste deutsche Buchhandlung in America mit eigenem Druck in Leipzig.
Retail und Wholesale
83 - 85 Duane Street
NEW YORK N. Y.
Großes Lager aller bekanntesten auf dem Gebiete der deutschen Literatur erschienenen Werke wie auch aller besten deutschen illustrierten Zeitschriften.
Deutsche Kalender für 1922 zu bedeutend herabgesetzten Preisen! Man verlange Kataloge und Probehefte gratis.

Bekanntmachung
WINNIPEG TRADING COMPANY
Ede Winnipeg und 12. Ave. neu eröffnet unter neuer Leitung. Große Auswahl in Spezialwaren, Obst und anderen Nahrungsmitteln. Der Laden ist gänzlich renoviert.
Frank Abdou, Eigentümer.

Wegverbesserung
Bereitete Angebote, beschränkt. Zehner in Unterzeichnung mit dem Canada Life-Büro, von den Unterzeichnern bis 12 Uhr mittags, Mittwoch, den 17. Mai 1922, entgegenzunehmen. Angebote werden bestanden für die Zeit von 12 Uhr mittags, Mittwoch, den 17. Mai 1922, an bis zur Ausführung der Bedingungen. Diese Bedingungen sind im Büro des Versicherungsbüros des Versicherungsamtes zu erhalten. Jeder Angebotssteller hat die Kosten der Versicherung eines Tages von Sonntag bis Montag zu tragen.
Ziele Arbeit besteht in Festlegen von ungefähren 10,000 bis 12,000 Aktien und Kapital in Unterzeichnung mit dem Canada Life-Büro, von den Unterzeichnern bis 12 Uhr mittags, Mittwoch, den 17. Mai 1922, entgegenzunehmen. Angebote werden bestanden für die Zeit von 12 Uhr mittags, Mittwoch, den 17. Mai 1922, an bis zur Ausführung der Bedingungen. Diese Bedingungen sind im Büro des Versicherungsbüros des Versicherungsamtes zu erhalten. Jeder Angebotssteller hat die Kosten der Versicherung eines Tages von Sonntag bis Montag zu tragen.
Ziele Arbeit besteht in Festlegen von ungefähren 10,000 bis 12,000 Aktien und Kapital in Unterzeichnung mit dem Canada Life-Büro, von den Unterzeichnern bis 12 Uhr mittags, Mittwoch, den 17. Mai 1922, entgegenzunehmen. Angebote werden bestanden für die Zeit von 12 Uhr mittags, Mittwoch, den 17. Mai 1922, an bis zur Ausführung der Bedingungen. Diese Bedingungen sind im Büro des Versicherungsbüros des Versicherungsamtes zu erhalten. Jeder Angebotssteller hat die Kosten der Versicherung eines Tages von Sonntag bis Montag zu tragen.

Wegverbesserung
Bereitete Angebote, beschränkt. Zehner in Unterzeichnung mit dem Canada Life-Büro, von den Unterzeichnern bis 12 Uhr mittags, Mittwoch, den 17. Mai 1922, entgegenzunehmen. Angebote werden bestanden für die Zeit von 12 Uhr mittags, Mittwoch, den 17. Mai 1922, an bis zur Ausführung der Bedingungen. Diese Bedingungen sind im Büro des Versicherungsbüros des Versicherungsamtes zu erhalten. Jeder Angebotssteller hat die Kosten der Versicherung eines Tages von Sonntag bis Montag zu tragen.
Ziele Arbeit besteht in Festlegen von ungefähren 10,000 bis 12,000 Aktien und Kapital in Unterzeichnung mit dem Canada Life-Büro, von den Unterzeichnern bis 12 Uhr mittags, Mittwoch, den 17. Mai 1922, entgegenzunehmen. Angebote werden bestanden für die Zeit von 12 Uhr mittags, Mittwoch, den 17. Mai 1922, an bis zur Ausführung der Bedingungen. Diese Bedingungen sind im Büro des Versicherungsbüros des Versicherungsamtes zu erhalten. Jeder Angebotssteller hat die Kosten der Versicherung eines Tages von Sonntag bis Montag zu tragen.

Wegverbesserung
Bereitete Angebote, beschränkt. Zehner in Unterzeichnung mit dem Canada Life-Büro, von den Unterzeichnern bis 12 Uhr mittags, Mittwoch, den 17. Mai 1922, entgegenzunehmen. Angebote werden bestanden für die Zeit von 12 Uhr mittags, Mittwoch, den 17. Mai 1922, an bis zur Ausführung der Bedingungen. Diese Bedingungen sind im Büro des Versicherungsbüros des Versicherungsamtes zu erhalten. Jeder Angebotssteller hat die Kosten der Versicherung eines Tages von Sonntag bis Montag zu tragen.
Ziele Arbeit besteht in Festlegen von ungefähren 10,000 bis 12,000 Aktien und Kapital in Unterzeichnung mit dem Canada Life-Büro, von den Unterzeichnern bis 12 Uhr mittags, Mittwoch, den 17. Mai 1922, entgegenzunehmen. Angebote werden bestanden für die Zeit von 12 Uhr mittags, Mittwoch, den 17. Mai 1922, an bis zur Ausführung der Bedingungen. Diese Bedingungen sind im Büro des Versicherungsbüros des Versicherungsamtes zu erhalten. Jeder Angebotssteller hat die Kosten der Versicherung eines Tages von Sonntag bis Montag zu tragen.

Wegverbesserung
Bereitete Angebote, beschränkt. Zehner in Unterzeichnung mit dem Canada Life-Büro, von den Unterzeichnern bis 12 Uhr mittags, Mittwoch, den 17. Mai 1922, entgegenzunehmen. Angebote werden bestanden für die Zeit von 12 Uhr mittags, Mittwoch, den 17. Mai 1922, an bis zur Ausführung der Bedingungen. Diese Bedingungen sind im Büro des Versicherungsbüros des Versicherungsamtes zu erhalten. Jeder Angebotssteller hat die Kosten der Versicherung eines Tages von Sonntag bis Montag zu tragen.
Ziele Arbeit besteht in Festlegen von ungefähren 10,000 bis 12,000 Aktien und Kapital in Unterzeichnung mit dem Canada Life-Büro, von den Unterzeichnern bis 12 Uhr mittags, Mittwoch, den 17. Mai 1922, entgegenzunehmen. Angebote werden bestanden für die Zeit von 12 Uhr mittags, Mittwoch, den 17. Mai 1922, an bis zur Ausführung der Bedingungen. Diese Bedingungen sind im Büro des Versicherungsbüros des Versicherungsamtes zu erhalten. Jeder Angebotssteller hat die Kosten der Versicherung eines Tages von Sonntag bis Montag zu tragen.

Wegverbesserung
Bereitete Angebote, beschränkt. Zehner in Unterzeichnung mit dem Canada Life-Büro, von den Unterzeichnern bis 12 Uhr mittags, Mittwoch, den 17. Mai 1922, entgegenzunehmen. Angebote werden bestanden für die Zeit von 12 Uhr mittags, Mittwoch, den 17. Mai 1922, an bis zur Ausführung der Bedingungen. Diese Bedingungen sind im Büro des Versicherungsbüros des Versicherungsamtes zu erhalten. Jeder Angebotssteller hat die Kosten der Versicherung eines Tages von Sonntag bis Montag zu tragen.
Ziele Arbeit besteht in Festlegen von ungefähren 10,000 bis 12,000 Aktien und Kapital in Unterzeichnung mit dem Canada Life-Büro, von den Unterzeichnern bis 12 Uhr mittags, Mittwoch, den 17. Mai 1922, entgegenzunehmen. Angebote werden bestanden für die Zeit von 12 Uhr mittags, Mittwoch, den 17. Mai 1922, an bis zur Ausführung der Bedingungen. Diese Bedingungen sind im Büro des Versicherungsbüros des Versicherungsamtes zu erhalten. Jeder Angebotssteller hat die Kosten der Versicherung eines Tages von Sonntag bis Montag zu tragen.

Wegverbesserung
Bereitete Angebote, beschränkt. Zehner in Unterzeichnung mit dem Canada Life-Büro, von den Unterzeichnern bis 12 Uhr mittags, Mittwoch, den 17. Mai 1922, entgegenzunehmen. Angebote werden bestanden für die Zeit von 12 Uhr mittags, Mittwoch, den 17. Mai 1922, an bis zur Ausführung der Bedingungen. Diese Bedingungen sind im Büro des Versicherungsbüros des Versicherungsamtes zu erhalten. Jeder Angebotssteller hat die Kosten der Versicherung eines Tages von Sonntag bis Montag zu tragen.
Ziele Arbeit besteht in Festlegen von ungefähren 10,000 bis 12,000 Aktien und Kapital in Unterzeichnung mit dem Canada Life-Büro, von den Unterzeichnern bis 12 Uhr mittags, Mittwoch, den 17. Mai 1922, entgegenzunehmen. Angebote werden bestanden für die Zeit von 12 Uhr mittags, Mittwoch, den 17. Mai 1922, an bis zur Ausführung der Bedingungen. Diese Bedingungen sind im Büro des Versicherungsbüros des Versicherungsamtes zu erhalten. Jeder Angebotssteller hat die Kosten der Versicherung eines Tages von Sonntag bis Montag zu tragen.

Wegverbesserung
Bereitete Angebote, beschränkt. Zehner in Unterzeichnung mit dem Canada Life-Büro, von den Unterzeichnern bis 12 Uhr mittags, Mittwoch, den 17. Mai 1922, entgegenzunehmen. Angebote werden bestanden für die Zeit von 12 Uhr mittags, Mittwoch, den 17. Mai 1922, an bis zur Ausführung der Bedingungen. Diese Bedingungen sind im

Das deutsch-canadische Hilfswort für Europa

Kinder in Not



Deutsche Kinderhilfe für das notleidende Kind

Dankeschreiben

Ausflug der deutschkanadischen Parteien Deutsche Fürsorgezentrale, Regina, Saskatchewan 27. Regina, den 8. April 1922.

Guten Tag, sehr geehrte Herr Pastor!

Wir empfangen in diesen Tagen Ihre Schreiben vom 17. März und entnehmen ihm einen Betrag von 2000 Mark auf die Deutsche Bank, Königsberg i. Pr. Wir bitten Sie, dem Saal-Komitee für diese freundliche Spende unsere herzlichsten und warmsten Dank zu übermitteln. Aus der Sache spricht wiederum die Menschlichkeit der Amerikaner und ihre Mitleid mit den großen Not der Deutschen in Palästina.

Ihren Christen Gruß erwidern wir herzlich.

Vertrauensvoll: Schabert, D. D. Geschäftsführer, W. A. v. Dafen.

Selbstredend: Schabert, D. D. Geschäftsführer, W. A. v. Dafen.

Waldenburg i. Schlesien, Altersheim, den 7. April 1922.

Siehe zu verzeihender Herr Pastor!

Die „Ehrenrunde“ ist vollkommen und sehr groß!

Wir sind im Danken, Ihnen für die unermesslich große Spende, unfers Gott und Herrn für Seine Güte und Milde. Ich bin tief bestaunt, daß ich einer Augenblick mich anhängen konnte, was aus uns werden sollte. Wie ein Engel Gottes hat er uns und unsere Angelegenheiten in der Welt wieder sehr gut. Eine neue Mark wird 12 bis 14.000 Mark kosten und ich habe für das Geld der gefallenen Mark nur 2000 Mark erhalten. Und doch muß ich wieder eine Mark kaufen.

Ich muß mich für unsere alten schwachen Pflegerinnen bedanken, manche von ihnen können ja nichts essen. Da wollte die augenblickliche Not mich kleinmütig machen, besonders da ich auf meine Bitte an einen Herrn um Hilfe, von diesem den Befehl erhielt, er wäre nicht in der Lage, uns zu helfen. So lagte ich es dem Herrn, der ja noch die Macht hat zu helfen, und bin überglücklich von Seiner Gnade. Am 21. März habe ich eine Bitte um Beihilfe nach St. Louis, Amerika, an die „Arens“-Scheide“ geschrieben und bereits am 16. März schied Sie mir 2000 Mark, ohne daß Sie es wußten, in welcher Not wir sind! Welche Gebets-erhöhung! Ich bin nun so gewiß, daß mir der Herr das nötige Geld für die Mark besorgt, damit ich wieder ausbrechende Hilfe für die lieben Alten und für die Kinder haben werde. Vielleicht bekomme ich noch mehr als das!

Wir haben hier ein großes Altersheim für 90 alte, liebe Leute, die drauhen übrig sind, für die allerersten, daneben haben wir auch in demselben Haus unter eine Klein-Kinder-schule für 80 Kinder, die christlich erzogen werden sollen, deren Eltern in Arbeit gehen; daran arbeiten vier 7 Diakonissen aus der Ev.-Luth. Diakonissenanstalt Bethanien in Bresslau.

Und wie alle, Jung und Alt, senden Ihnen herzlichsten Christen Gruß. Gott unser Vater hat es Ihnen uns sehr gegeben, uns gerade jetzt zu helfen und darum sagen wir alle: Gott vergelte es Ihnen!

Mit aller Hochachtung ergebent
Emilie Ringelhaube,
Diakonisse.

Der Wert der Wahrheit

Die Lüge ist ein bößliches Ding. Es ist gerade als probierte man Angeln auszumachen. Man wird im Augenblick einmal ertrinkt. Der Hälbige Mann ist derjenige, der immer die Wahrheit spricht, denn durch die Wahrheit genießt er einen guten Ruf, und seine Kunden achten und lieben ihn.

Wenn Triners Bitter Wein ange-setzt wird, dann wird davon nur das behauptet, was wahr ist und ein-ig deshalb erfreut sich Triners Bitter Wein des guten Rufes. Ein jeder, der diese Medizin gekauft hat, wird mehr Freund und Empfehler, ohne von uns dazu aufgefordert zu werden.

Herr Peter Dirga, aus Nite-man, Ia. schreibt uns einen langen Brief, indem er uns mitteilt, wie er seine kochenden, französischen, schwe-dischen und welschen Mitarbeiter dazu brachte, Triners Bitter Wein für alle Magenbeschwerden zu gebrauchen.

Wenn Sie eine Magenmedizin ver-langen, dann beziehen Sie nur auf Triners Bitter Wein. Joseph Triner Company Limited, 852 Main St., Winnipeg, Man., Regina Zweig-stelle: 1708 West Straße.

- | | |
|----------------------|--------|
| Triners Bitter Wein | \$2.00 |
| Angelica | \$2.00 |
| Liniment | 85c |
| Schlechte Zahnmittel | 85c |
| Alle Pillen | 30c |

Über Woche rüdwärts, Gerichte und Polizeigewalt wurden traktiert, die Schulpflicht hätte sich auf die Regel begeben am Boden zu schließen.

Das wollte man; denn nur in die-rem Zustande allgemeiner Unfriede-lichkeit konnte die polnisch-französi-sche Saat wachsen und gedeihen. Das Volk empfand den Wechsel schnell, und aus seinen Tiefen tauchten wie Pilze aus dem Sumpf die Verbrechertaten auf, die die feine Hand bis dahin nie-dergehalten hatte. Trotzdem gelang es den vereinten Bemühungen der Polen und Franzosen nicht, die Rache des Volkes in ihrem Sinne abzumünzen.

Die öffentliche Meinung der Welt dürfte es nicht dulden, daß der ein-igen, dem Völkerverbund direkt an-ertrauten Bevölkerung die einfachsten Grundrechte vorenthalten werden, und daß sie nach den absolutistischen Methoden des Mittelalters verwal-let wird.

Wenn dann die hohe Polizei auf der Bildfläche erscheint, ist alles in besser Ordnung. Bei der Aus-trauung eines Hundeleibes in Kato-witz bedienten die Räuber sogar neu-eintretende Kunden und geschickte sie dann gleichfalls den Wankbeschauren zu. — So werden Millionen umge-setzt. Diese neue Industrie, systematisch und großzügig durchgeführt, entbehrt nicht einer weltumfassenden Linie.

Nicht nie firt die Polizei ihre Zitel. Sie ist lange nicht mehr die alte. Wie sollte sie auch, wenn notorisch be-trachtete Verbrecher in ihr Unter-schlupf fanden. Die polnische Abtinnungspolizei ging beim letzten Waputisch reitlos zu den Aufzogenen über und bildete deren Garde. Trotzdem hat man einen Teil jener eiddrügigen Gesellen von neuem in der Polizei aufgenommen. Was von der Polizei noch guten Willen zeigt, ist zu wenig zahlreich und viel schlechter bewaffnet als die Banditen. Einen Antrag der Städte, der Polizei bessere Waffen zu liefern, lehnte die hohe Weisheit der Internationalen Kommission ab. Die bösen Deutschen. Die man hinter jedem richtigen Wachtmeister mitter, könnten die Waffen einmal falsch gebrauchen! Da mögen lieber die Banditen schicken und rau-ten, soviel sie wollen; der Beweise ist ja immer der Deutsche, und der ist vogelfrei!

So weit haben es die Verantwort-lichen in Paris und London mit die-sem unglücklichen Lande getrieben! Wie haben wir den Sumpf; nein, wir haben schon mitten drin. Was können wir tun? Die Weltgeschichte wird über dieses Un- und Völkerverbund ein verändertes Gesicht halten.

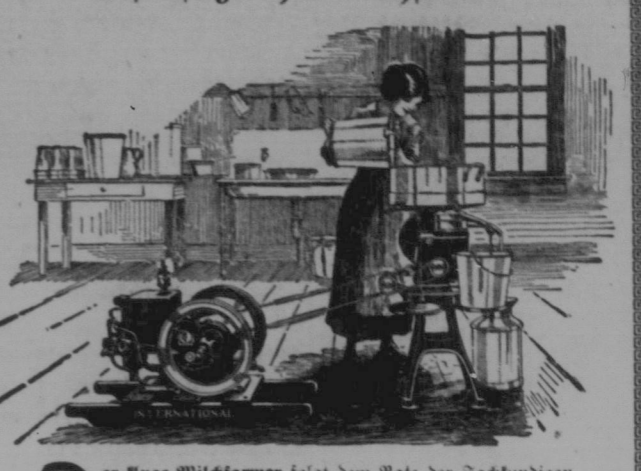
Den Krieg gewonnen und den Frieden verloren!

(Schluß von Seite 2)

völkerung. Alle von der Saarge-terung dagegen veränderten Einhand-lungen erklärt die Denkschrift für un-zureichend. Besonders unzulässig ist die Behauptung, daß der Schahung einer demokratischen Volksvertretung der Charakter des Saargebietes als eines Abtinnungsgebietes im Wege stehe.

Die öffentliche Meinung der Welt dürfte es nicht dulden, daß der ein-igen, dem Völkerverbund direkt an-ertrauten Bevölkerung die einfachsten Grundrechte vorenthalten werden, und daß sie nach den absolutistischen Methoden des Mittelalters verwal-let wird.

Primrose Rahmseparator auf erfolgreichen Milchfarmen



Der kluge Milchfarmer folgt dem Rate der Fachkundigen und züchtet Tochterkälber. Als gute Geschäftsmänner verstehen sie es, diese Kälber mit wenigen Ausgaben zu guten Milchfüßen heranzuzüchten. Sie erreichen dies, indem sie die Kälber mit warmer, frischer, entrahmter Milch füttern. Ein Rahmseparator verschafft diese süße warme Milch und spendet das Butterfett ab.

Primrose Rahmseparatorn verbessern den Milchfarmer zum Wohlstand. Sie haben mehrere Ausstattungen, die Rahm sparen helfen, das Leben der Maschine verlängern, und es leicht machen, die Maschine zu handhaben und in Reinalität zu halten. Tragt den nächsten McCormick-Gändler oder schreibt ein Katalog. Die Primrose-Separatoren werden in vier verschiedenen Größen hergestellt, die von 350 bis 850 Pfund Milch per Stunde entrahmen können.

INTERNATIONAL HARVESTER COMPANY

Welche Kolonialminister Churchill em-pfing. Dabei stellte sich heraus, daß die Araber und Christen Loslösung vom britischen Reich und Bildung eines unabhängigen Staates verlangten. Churchill gab zu verstehen, die englische Regierung beharre nach wie vor auf der Balfourischen Deklaration und werde auch in Zukunft die Bildung eines nationalen Heims für die Juden in Palästina unterstützen.

Hier kommt die Analogie mit Jeru-salem. Ein jüdisches nationales Heim ist, solange die nichtjüdische Mehrheit des Landes diesem Plan feindlich ge-ginnt ist, nur in Verbindung mit briti-scher Oberherrschaft möglich. Die Araber und Christen sind aber nicht die einzigen Unzufriedenen im Lande. Die alten, orthodoxen Juden, die in der Gesellschaft Judah-Israel und in der Aitranazi-Gemeinschaften orga-nisiert sind, erheben gegen den Ober-schlupf Sir Herbert Samuel beifäl-lige Proteste, er begünstigt einseitig die Zionisten.

Wie ein Land verkommt

Ihre Geschichte des Verfalls ist in Oberpalästina.

„Eine unferne C. E. Verfallener.“

„Deutsche Briefe.“

Katowitz, im April 1922.

Schon in friedlichen Zeiten hat Oberpalästina in Bezug auf fruchtbarere Gegendungen seiner Bewohner keine hohe glänzende Rolle gespielt. Eigen-tumsvergehen und Gewalttaten waren besonders in dem ägypter dicht be-völkerten Industriegebiet, wie allerdings anderwärts auch, keine Seltenheiten. Seitdem vor etwa 30 Jahren durch die palästinensische Agitation zu den bereits bestehenden Gegensätzen auch noch der politische Haß, bis dahin hier nicht vor-handen, heringetragen und systema-tisch geschürt worden ist, hat die kri-minalität eine weitere Steigerung er-folgt. Der Staat sah sich veranlaßt, schon mehrere Jahre vor dem Welt-krieg in den beiden unsicheren Krei-sen Antisemit und Hindenburg eine königliche Polizei zu errichten, weil die allgemeine Kriminalität nicht mehr ausreichte. Es wurde von jedem Bewohner des Landes anerkannt, daß die neue Einrichtung ausgesprochen ab-schlechte und Ordnung und Sicherheit genährte, auch während der Kriegszeit und in unmittelbarer Nähe einer sehr unruhigen Grenze. Der Charakter der oberpalästinensischen Bevölkerung ist äußerst beweglich und leicht zu beeinflussen, leider auch nach der ungünstigen Seite, bedingt aber ein sehr gutes Verständnis für eine feste, füh-rende Hand, und es willig, ihr zu fol-gen, wenn ein guter Wille ihr die Richtung gibt.

Vord nach dem Waffenstillstand von Versailles begann, wie in Polen, so auch in Oberpalästina, eine mahlohe politische Orga zu dem Zweck, das Land den Deutschen zu entreißen. Sie blieb ohne Erfolge, führte aber im Anzug 1919 zum ersten Vorkaufstand. Er wurde mit Rechtigkeit durch eine dandvoll Grenzschutz- und Reichsweh-retuppen niedergeschlagen, die Sicher-heit und Ordnung wiederhergestellt. Bis zur Übernahme der Gewalt durch die Internationalisierte Kommission unter dem französischen General Le Rond im Februar 1920 herrschte Ruhe. Le Rond, von Paris mit dem Befehl be-rühmt, Oberpalästina in jeden Kreis der Polen in die Hände zu spielen, hat sich dieser Aufgabe aufs eifrigste an-genommen.

Vom ersten Tage des Aufstretens der Araber in Oberpalästina an konnte jedermann sich täglich von dem Zusammenarbeiten der Polen und Franzosen überzeugen. Den Polen wurde alles gestattet, den Deutschen alles verboten. Französische Soldaten schändeten sich mit dem weichen polni-schen Ader, nahmen an allen polni-schen Demonstrationen teil und waren mit den Polen ein Herz und eine Seele. Gleichzeitig begannen die Pol-nen, die stark deutsche Hand zu lähmen. Die Tätigkeit der Gerichte wurde willkürlich beschränkt; die Ver-waltung tritt in nicht wenigen Fällen in ungeschicklicher Weise in die Tätig-keit der Strafgerichte ein und entzog polnische Verbrecher der verdienten Strafe. Deutsche Richter, die sich gegen solche Rechtsbrüche auflehnten,

wurden harsch abgemeldet. Zusätz-liche Schickel teilten höhere Revo-lutionen; andere Reichte nach Ver-vothungen, die ihre Rechtsauffassung, ihre deutsche Art nicht vergewaltigen ließen. Man beugnete sich nicht da-mit, dem Landrat jedes Kreises einen erhaltenden, französischen oder italien-ischen Christenkollektor vorzusetzen, der den Landrat auf Schritt und Tritt be-achtete, man setzte ihn außerdem als besonderen Aufpasser noch einen polnischen Kreisrat vor der Nase, der sein Amt rein agitatorisch ausübte und in die kriegsähnliche deutsche Ein-berdung der Verwaltung den Keim des Verderbens eintrachte. Das gleiche befragten jene Kreise, die man den Bürgermeistern der Städte, den Kreis-schulräten, Vorständen usw. beord-nete. In alle diese Verwaltungswege drang Unruhe in der Verfallsstü-berung, damit Disziplinlosigkeit, Ver-fall.

Am allerhöchsten zeigten sich die Folgen im Polizeibereich. Die alte deutsche Sicherheitspolizei wurde so-wohl aufgelöst und zum Teil durch neue ersetzt, die weder die nötige Ausbildung, noch den guten Willen aufwanden. In der Hauptstadt gab der französische Oberkommandant auf polnische Geheißung, Deutsche Offiziere und Sachmeister wurden in der Beförderung zurückgesetzt und, falls sie dagegen angingen, auswech-seltet. Polnische Bewerber erhielten Of-fiziersrang, wenn sie auch nicht die geringste Eignung dazu bewiesen. Die Folge davon war, daß die besten deut-schen Beamten, die sich eine solche Ver-bündung nicht gefallen ließen, aus dem Dienst schieden. So ging es mit

Die Engländer in Palästina

Aus der „America“

Tief war der Eindruck im ganzen englischen Volk als im Frühjahr 1918 in rascher Nacheinanderfolge die Kunde kam, Allenby's Armee habe „Gaza der Philister“ erobert, der Marshall sei in Jerusalem eingezo-gen, seine Reiterfähnen hätten bei Schem und in der Ebene von Negreel die deutsch-türkische Weermacht ge-löhnt. Diese Nachrichten berührten die religiös-sentimentale Seite der englischen Volkseele in unverfenn-barer Weise und groß war die Genu-gung, daß es englischen Streitkräf-ten vorbehalten war, die uralten heil-igen Stätten des Glaubens heilig zu betreten. Der jüdische Gedanke besaß in England von jeher viele Freunde, kein Wunder, daß die erste Vermittlung dieser jüdischen Hoff-nungen begünstigten Widerhall in ganz England fand. Die historische Erklärung Balfours, „Seiner Maje-stät Regierung begünstigte die Errich-tung einer nationalen Heimat für das jüdische Volk in Palästina“, entsprach durchaus dieser Stimmung. Eng-land ging auch gleich energisch daran, diese Pläne in Palästina in die Tat umzusetzen. Der frühere Minister Sir Herbert Samuel wurde zum Oberkommandant des Heiligen Landes ernannt. Dieses bekam die Segnung der britischen Verwaltungsgewalt zu verfügen. Jerusalem erhielt eine prächtige Wasserwerkleitung, die Ber-berwege wurden ausgebaut, bald konnte man in bequemen Schlaftwa-gen von Kairo bis unter die Tore der Heiligen Stadt fahren. Den Zionisten hand es jetzt frei, in ihre Heimat zurückzuföhren und tatsächlich begann ein Strom jüdischer Einwan-derer, jumeist aus Südosteuropa sich in das Land zu ergießen. Im letzten Jahre trafen über 900 ein. Weider sollte sich aber die bittere Enttäuf-lung nur zu bald einstellen. Die neuen Ankömmlinge fanden nämlich eine große einheimische nichtjüdische Bevölkerung vor, die von dieser Neu-ordnung der Dinge sehr wenig ent-zückt war. Bald gab es Zusammen-stöße und feindliche Ausbrüche, und schließlich ist es so weit gekommen, daß die Engländer alle Hände haben, mit ihren Polizeitruppen die Ruhe aufrecht zu erhalten; die Landstrafen müssen von Flugzeugen und Panzer-automobilien abpatrouilliert werden. Heute ist die Lage des Landes gera-dezu bedenklich; Palästina ist neben Kgypten und Indien zu einem Sturmszentrum geworden.

Lord Northcliffe der als letzte Etappe seiner eben beendeten Welt-reise Palästina besuchte, warnt die engl. Regierung, in Palästina irische Jüdische herauszuföhren und sich ein-zuföhren auf das jüdische Element zu stützen. Im Heiligen Land wohnen heute neben 70,000 Juden mehr als 800,000 Araber und Christen. Diese letzteren leben in der jüdischen Ein-wanderung ein gefährliche Bedrohung ihrer Existenz, sie werden in diesen Sorgen bekräftigt durch das Gebaren der im ersten Geheiß nationaler Selbstbestimmung überbeßig ge-ordneten Zionisten, die offen von einer Besitzergreifung des Landes sprechen. Die alte Einwandererschaft sandte kür-zlich eine Deputation nach London,

Influenza, Pneumonia und Giftgas-Heilung

Die allernachste Erfindung in der medizinischen Wissenschaft

Dieses Präparat wird jetzt zum erstenmal auf den Markt gebracht und ist durch eine große Anzahl von Beweisschreiben und Dokumenten über dessen Kraftwirkung unterstützt. (Viele Namen und Adressen aus Manitoba auf Wunsch mitgeteilt.)

Diese Heilmethode wurde in Canada, Vereinigten Staaten, Mexiko und England an über 6000 Patienten angewandt ohne einmal fehlschlagen.

Gewandt bei Adofaten, Aerzen, Bankiers, Geschäftsföhren, Frauen und Kindern in den Jahren von 6 Monaten bis 81 Jahren. Diese Methode ist in allen verhärteten Fällen sehr heil-wirkend.

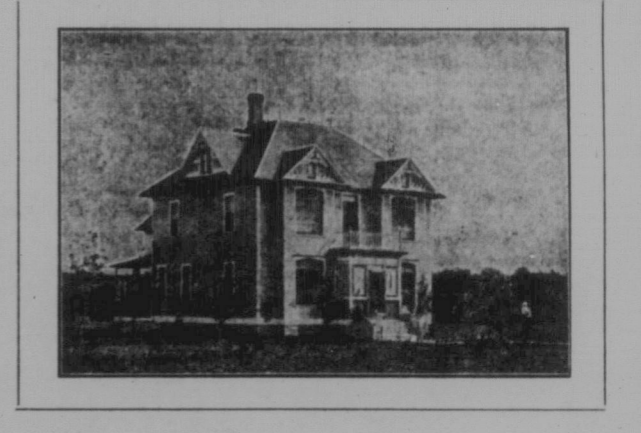
Verlangt es bei eurem Apotheker oder schreibt an uns. In 8 Unzen Flaschchen erhältlich. Preis \$3.00. Eine Flasche heilt zwei oder drei Kranken. Portofrei nach Erhalt des Betrages ge-liefert. Sollte Gebrauchsanweisungen eingeschlossen. Geld zurückertattet, wenn nicht zufrieden-stellend.

Dr. W. S. Swank Chemical Co. Ltd.
Manufacturing Chemists, Winnipeg, Man.
In Regina zu haben bei: Deutsches Buch- und Musikgeschäft, 1708 West Straße, Regina.

Kommt!

Nach dem fruchtbarsten Lande der Welt im herrlichen Mississippi Delta, wo die größte deutsch-sprechende Kolonie des Südens in der Bildung begriffen ist. Klima herrlich, feinstes Wasser von artesischen Brunnen. Kein Dünge, für hunderte von Jahren gesicherte Ab-fahrt der Produkte vor der Tür. Zwei bis drei Ernten. An der Eisenbahn gelegen. Wir verkaufen dieses Land zu den niedrigsten Preisen und den liberalsten Bedingungen. Rühretes durch

E. W. Peters
Director of Colonization,
1423-33 Bank of Commerce Bldg.,
Memphis, Tenn.



Bauen Sie ein neues Haus

Wir konnten nicht immer in unserem alten Hause wohnen, sagte der Mann und schaute mit Zufriedenheit auf das gerade voll-endete moderne Haus, welches alle modernen Bequemlichkeiten für die Hausfrau mit einschließt.

Wir haben viele ausgezeichnete Pläne von Häusern, welche wir Ihnen bereitwillig zeigen, wenn Sie bei uns vorpfehren.

Gändler in allerlei Baumaterialien, Kohlen und Weizen.

KLECKNER, HUCK & COMPANY
Edessa, Sask. Kenal, Sask.

Schiffahrtskarten

Lassen Sie uns Ihre Geschwister und Familie nach Canada bringen. Ziehen Sie den Vorteil, den wir Ihnen durch unsere Erfahrung und Ein-richtung geben können. Wir besorgen alle Rei-senleistungen für die Reise. Wir besorgen Pässe allen denjenigen, die nach Europa zu reisen gedenken. Wir vertreten alle Schiffahrtslinien. Wir überweisen Geld nach allen Teilen der Welt. Schreiben Sie uns persönlich oder schreiben Sie an

Old Country Booking Office
S. M. Gröin
Ground Floor, McCallum Hill Bldg. — Tel. 3867. — Regina, Sask.

„Der Courier“ ist die führende deutsche Zeitung Canadas. Zweiggeschäft für Alberta und British Columbia 10061-101, Straße. P.O. Box 31, Edmonton, Alberta.

„Der Courier“ ist die führende deutsche Zeitung Canadas. Zweiggeschäft für Winnipeg und Manitoba. A. Souergat, c/o Dominion Trust & Financial Agency, Winnipeg, Manitoba.

Der Courier

Organ der deutsch sprechenden Canadier

Volkvereins - Nachrichten

Zur weiteren Klarstellung

Windhorst, East, 3. Mai. Sehr geehrter Herr Redakteur! Unter dem Pseudonym „Widder“ verfaßt ein weiterer Korrespondent in St. Peter's Bote vom 27. April an der Einheit des Volkvereins zu rufen. Er schreibt ausführlicher, aber in so ununterstützter und irreführender Weise, daß eine weitere Klarstellung der wirtlichen Lage nützlich und notwendig ist.

Zu Anfang seines Schreibens demerkt Widder, die Generalversammlung in Bruno sei abgelaufen von Verfall, ein ganz vorläufige Zeitung gewesen; gegen Ende des Briefes droht er sich abfällig über die Delegatensammlung im allgemeinen aus, auf denen „swei Tage lang um des Kaisers Bart gekittet wird“ u. s. w. Wo ist Widder erst zu nehmen, zu Anfang oder am Ende? Kann man überhaupt einen Mann ernst nehmen, der sich demart so verhält?

Bei dem jedermann in gedrückter Stimmung der Konvention nach Hause gegangen, was Widder meint? Sowie der Interzechnete beobachtet konnte, ist das doch nicht der Fall gewesen; mehr als ein Jahr zurufen, daß es am Ende noch sehr gut abgelaufen ist, besser als man von Anfang an erwartete hätte. Wer, wie der Interzechnete, die Angelegenheit abgesehen ist, dem ist die Sache nicht so sehr unklar, wie Widder behauptet.

Widder spricht dann von den totalen Interessen der Diözesen; die Förderung derselben gäbe Anlaß zu Eifersüchteleien und Reibereien und gefährde die Einheit im allgemeinen. So? Die Diözesen haben meines Erachtens nicht wohl besondere Interessen, aber man kann dieselben doch nicht gerade total nennen; ein kleiner Unterschied in Regierungen, dessen Nachbahrung gerade nicht von großer Klarheit ist Widder spricht.

Muß dann die Förderung dieser Sonderinteressen die Einheit im Ganzen gefährden? Muß gegebenenfalls die Einheit vor den Sonderinteressen immer zurücktreten? Kann man sich denn nicht in solchen Fällen verständigen, ohne das Band der Einheit zu zerschneiden?

Die Mangelhaftigkeit und irreführend sind die Ausführungen Widder über die Zeitungsunternehmung in Regina. Widder stellt die Sache so dar, als hätte die Gründer der Western Printers Association von vornherein die Entwicklung des Unternehmens übersehen können und übersehen müssen, und als hätten sie absichtlich Volkvereinsgeld in ein Unternehmen gesteckt, welches nicht verdient; den Eindruck muß jedes bekommen, der von den Western Printers nur durch Widder's Bericht leidet. Widder verdrückt am Ende seines Schreibens, er habe alles gut gemeint; wir wollen das glauben; aber ein Name, der ohne jede Würde die wirtliche Lage so verdecken kann, sollte nicht zur Hand greifen.

rechtensteinsinn und Sympathie vom Courier sprach und das Geleitete anerkannte, wenn auch noch manches zu vervollkommen ist.

Sehr gefällig ist die Anknüpfung Widder's, daß „wir im Süden“ verständig auf den St. Peter's Bote berufen. Vor allem sollte eine solche Anknüpfung nicht aus der St. Peter'skolonie selber kommen. Peter Peter hat ja auf der Generalversammlung an der Hand von Zahlen nachgewiesen, wie der St. Peter's Bote in der eigenen Kolonie eingeschätzt wird; getinger wird er anderswo kaum eingeschätzt werden können, und ich bin sicher, daß er anderswo, auch im Süden, mehr geschätzt wird; sonst könnte er wohl nicht bestehen. Übrigens ist der St. Peter's Bote nach der Ansicht der Benediktinerpatres ein Spezialblatt für die Interessen ihrer Kolonie; dürfen wir im Süden ihn nicht als solches betrachten? Und ist nicht der Wunsch nach einem mehr für die ganze Provinz berechneten Blatte durchaus berechtigt? Was ist denn so ganz und gar gegen die Ideale und Interessen des Volkvereins, mißzubehalten, daß ein solches Blatt zustande kam, auch wenn dasselbe beizuhalten noch nicht ist, was es eigentlich sein sollte?

Auch sollte Widder nicht vergessen, daß die Vertreter der St. Peter'skolonie im Vorstande des Volkvereins an der Gründung der Western Printers Association teilgenommen haben; will er, daß seinen Namen nach zu urteilen, nur sich selbst betrifft, verwerfen, die betreffenden Vertreter der Kolonie getan haben?

Tann die Unterstüzung unserer Kollegen in der Provinz durch den Volkverein, worfür man den etwas kostbaren Namen „Erklärung“ gewährt hat. Heute wollen einige das in Grund und Boden verurteilen; noch auf der vorgängigen Generalversammlung konnte man von einem Delegaten der St. Peter'skolonie eine ganz andere Sprache vernahmen. Wo kommen wir denn damit hin?

Aber Widder kommt bald wieder zurück. Das alles muß richtig gemacht werden, oder die Einheit des Vereins ist in Stücke gehen und jede Diözese eigenen Verein haben. Welche Probleme er dadurch heraufbeschwört, davon scheint der Mann keine Ahnung zu haben; es wird aber auch nicht so leicht gehen.

Junächst wäre die Generalversammlung allein in diesen Fragen anzuhängen. Zwei Generalversammlungen sind seit ihrer Verwendung von Vereinsgeld geblieben worden; auf beiden ist die Frage aufkommen; es ist aber niemals zu einer Abstimmung über die deutsche Erklärung gekommen, und man kann sich sagen, daß die Generalversammlung die jetzt in Regina abgehalten ist, die gefundene Lösung in ein Unternehmen gesteckt, welches nicht verdient; den Eindruck muß jedes bekommen, der von den Western Printers nur durch Widder's Bericht leidet.

Was soll denn das Gerede bet. der Dividenden? Hat Widder denn schon von Geschäftsunternehmungen gehört, die bereits im ersten oder zweiten Jahr Dividenden abwerfen, und das, nachdem nur ein Drittel des Betriebskapitals angelegt wurde? Wenn Widder diese meine Abschätzung zu niedrig erachtet, will ich ihn den Sackhals tun und annehmen, die Western Printers hätten die Hälfte des nötigen Kapitals hineingesteckt, oder mehr auf keinen Fall. Dabei ist das Regime der Zeitungsunternehmung eine Reorganisation eines älteren Unternehmens, in welchem es in Punkt Geld ziemlich lose zugegangen war; die neue Geschäftsleitung hat es fertig gebracht, mehrere Tausend Dollar Schulden abzuhaken und dazu eine neue Sepansatzung in Werte von \$5-8000 aufzustellen; das macht noch \$10,000, die der Betrieb des Betriebes deckt, wenn das aus, genau genommen, noch keine Dividenden sind, so sieht es denfalls doch verzweifelt ähnlich. Ein Unternehmen, das so etwas fertig bringt, steht sicher auf guten Füßen. Was die Interpolation des Volkvereins angeht, so werde ich schon dafür sorgen, daß Widder die gewünschte Auskunft erhält.

Über Widder ist ein Mann des Reagens, und er meint, die Spaltung läme und billiger zu sein; schon der Vorstand kostete uns dann nicht soviel.

Adressen der Beamten des Volkvereins:

H. J. Ganser, Hundst, Generalleiter.
M. G. v. Amerongen, Regina, Generalsekretär.
C. J. P. Ganser, C. M. J. Bindhorst, Präsident des Allgemeinen Vorstandes.
C. J. P. Ganser, C. M. J. Bindhorst, Schriftführer des Allgemeinen Vorstandes.
H. J. Ganser, C. M. J. Bindhorst, Schriftführer des Allgemeinen Vorstandes.
H. J. Ganser, C. M. J. Bindhorst, Schriftführer des Allgemeinen Vorstandes.

Einige dritte Gefahr liegt in der Beeinflussung durch das Wort. Zeit weilt, im Rahmen, in der Welt, und verfährt bei der Ausübung seiner Pflichten. Der regelmäßig im religiösen und freizeitspendenden Bereich, der nicht langsam aber mit unbedingter Sicherheit vom Keime dieses Wortes durchdringt. Und wer sich in religiöse Bücher einwirft, der wird von Katholiken getrieben und Katholik ungläubiger Naturerforder ist ohne eine entsprechende Vorbereitung zu bringen, der wird ganz gewiß mit schweren Glaubenswunden in einen Abgrund, wofern er seinen Glauben nicht ganz verliert. Man muß sich in einer Dürstertage den Tod seiner Seele gefürchtet haben, wenn man sich in einer Dürstertage über dessen Inhalt Glaubensbelämpfung, über dessen unfähigkeit, wenn auch mit diesen Worten aufzutreten. Einzigste der Forderung lautet, kann die einfache, schlichte aber mit einmal mit dem Gehörte des Wortes erfüllt. Eine dritte Gefahr liegt im Welt.

Die Redaktion des Couriers

Männergefahren

Die erste Gefahr des Mannes liegt in der Welt. Die erste Gefahr des Mannes liegt in der Welt. Die erste Gefahr des Mannes liegt in der Welt.

Die erste Gefahr des Mannes liegt in der Welt. Die erste Gefahr des Mannes liegt in der Welt. Die erste Gefahr des Mannes liegt in der Welt.

Die erste Gefahr des Mannes liegt in der Welt. Die erste Gefahr des Mannes liegt in der Welt. Die erste Gefahr des Mannes liegt in der Welt.

Die erste Gefahr des Mannes liegt in der Welt. Die erste Gefahr des Mannes liegt in der Welt. Die erste Gefahr des Mannes liegt in der Welt.

Die erste Gefahr des Mannes liegt in der Welt. Die erste Gefahr des Mannes liegt in der Welt. Die erste Gefahr des Mannes liegt in der Welt.

Adressen der Beamten des Volkvereins:

H. J. Ganser, Hundst, Generalleiter.
M. G. v. Amerongen, Regina, Generalsekretär.
C. J. P. Ganser, C. M. J. Bindhorst, Präsident des Allgemeinen Vorstandes.
C. J. P. Ganser, C. M. J. Bindhorst, Schriftführer des Allgemeinen Vorstandes.
H. J. Ganser, C. M. J. Bindhorst, Schriftführer des Allgemeinen Vorstandes.

Einige dritte Gefahr liegt in der Beeinflussung durch das Wort. Zeit weilt, im Rahmen, in der Welt, und verfährt bei der Ausübung seiner Pflichten. Der regelmäßig im religiösen und freizeitspendenden Bereich, der nicht langsam aber mit unbedingter Sicherheit vom Keime dieses Wortes durchdringt. Und wer sich in religiöse Bücher einwirft, der wird von Katholiken getrieben und Katholik ungläubiger Naturerforder ist ohne eine entsprechende Vorbereitung zu bringen, der wird ganz gewiß mit schweren Glaubenswunden in einen Abgrund, wofern er seinen Glauben nicht ganz verliert. Man muß sich in einer Dürstertage den Tod seiner Seele gefürchtet haben, wenn man sich in einer Dürstertage über dessen Inhalt Glaubensbelämpfung, über dessen unfähigkeit, wenn auch mit diesen Worten aufzutreten. Einzigste der Forderung lautet, kann die einfache, schlichte aber mit einmal mit dem Gehörte des Wortes erfüllt. Eine dritte Gefahr liegt im Welt.

Die Redaktion des Couriers

Männergefahren

Die erste Gefahr des Mannes liegt in der Welt. Die erste Gefahr des Mannes liegt in der Welt. Die erste Gefahr des Mannes liegt in der Welt.

Die erste Gefahr des Mannes liegt in der Welt. Die erste Gefahr des Mannes liegt in der Welt. Die erste Gefahr des Mannes liegt in der Welt.

Die erste Gefahr des Mannes liegt in der Welt. Die erste Gefahr des Mannes liegt in der Welt. Die erste Gefahr des Mannes liegt in der Welt.

Die erste Gefahr des Mannes liegt in der Welt. Die erste Gefahr des Mannes liegt in der Welt. Die erste Gefahr des Mannes liegt in der Welt.

Die erste Gefahr des Mannes liegt in der Welt. Die erste Gefahr des Mannes liegt in der Welt. Die erste Gefahr des Mannes liegt in der Welt.

Adressen der Beamten des Volkvereins:

H. J. Ganser, Hundst, Generalleiter.
M. G. v. Amerongen, Regina, Generalsekretär.
C. J. P. Ganser, C. M. J. Bindhorst, Präsident des Allgemeinen Vorstandes.
C. J. P. Ganser, C. M. J. Bindhorst, Schriftführer des Allgemeinen Vorstandes.
H. J. Ganser, C. M. J. Bindhorst, Schriftführer des Allgemeinen Vorstandes.

Einige dritte Gefahr liegt in der Beeinflussung durch das Wort. Zeit weilt, im Rahmen, in der Welt, und verfährt bei der Ausübung seiner Pflichten. Der regelmäßig im religiösen und freizeitspendenden Bereich, der nicht langsam aber mit unbedingter Sicherheit vom Keime dieses Wortes durchdringt. Und wer sich in religiöse Bücher einwirft, der wird von Katholiken getrieben und Katholik ungläubiger Naturerforder ist ohne eine entsprechende Vorbereitung zu bringen, der wird ganz gewiß mit schweren Glaubenswunden in einen Abgrund, wofern er seinen Glauben nicht ganz verliert. Man muß sich in einer Dürstertage den Tod seiner Seele gefürchtet haben, wenn man sich in einer Dürstertage über dessen Inhalt Glaubensbelämpfung, über dessen unfähigkeit, wenn auch mit diesen Worten aufzutreten. Einzigste der Forderung lautet, kann die einfache, schlichte aber mit einmal mit dem Gehörte des Wortes erfüllt. Eine dritte Gefahr liegt im Welt.

Die Redaktion des Couriers

Männergefahren

Die erste Gefahr des Mannes liegt in der Welt. Die erste Gefahr des Mannes liegt in der Welt. Die erste Gefahr des Mannes liegt in der Welt.

Die erste Gefahr des Mannes liegt in der Welt. Die erste Gefahr des Mannes liegt in der Welt. Die erste Gefahr des Mannes liegt in der Welt.

Die erste Gefahr des Mannes liegt in der Welt. Die erste Gefahr des Mannes liegt in der Welt. Die erste Gefahr des Mannes liegt in der Welt.

Die erste Gefahr des Mannes liegt in der Welt. Die erste Gefahr des Mannes liegt in der Welt. Die erste Gefahr des Mannes liegt in der Welt.

Die erste Gefahr des Mannes liegt in der Welt. Die erste Gefahr des Mannes liegt in der Welt. Die erste Gefahr des Mannes liegt in der Welt.

Wichtig!

Die Schriftführer einer jeden Ortsgruppe sind hiermit gebeten, sobaldmöglich die Anzahl ihrer Mitglieder angeben zu wollen. Der Interzechnete bittet, dies nicht hinauszuverschieben zu wollen.

R. C. v. Amerongen, Generalsekretär, 1835 Helwig St., Regina, East.

Briefkasten

Frage: Man sagte mir, man solle seine Religion nicht wechseln, wenn man einen Mann, das ist nicht für einen Mann. Man solle bleiben, wo man ist.

Antwort: Das ist wahr, man darf die Religion nicht wechseln, wenn man einen Mann, das ist nicht für einen Mann. Man solle bleiben, wo man ist.

Frage: Man sagte mir, man solle seine Religion nicht wechseln, wenn man einen Mann, das ist nicht für einen Mann. Man solle bleiben, wo man ist.

Antwort: Das ist wahr, man darf die Religion nicht wechseln, wenn man einen Mann, das ist nicht für einen Mann. Man solle bleiben, wo man ist.

Katholische Deutschfremde helfen

Während des Krieges konnte man nicht schimpfen und schmätzen, man konnte nicht schimpfen und schmätzen, man konnte nicht schimpfen und schmätzen.

Die katholische Volkspartei in Italien

Die katholische Volkspartei in Italien ist eine Partei, die sich für die Interessen der katholischen Bevölkerung einsetzt.

Die katholische Volkspartei in Italien

Die katholische Volkspartei in Italien ist eine Partei, die sich für die Interessen der katholischen Bevölkerung einsetzt.

Die katholische Volkspartei in Italien

Die katholische Volkspartei in Italien ist eine Partei, die sich für die Interessen der katholischen Bevölkerung einsetzt.

Die katholische Volkspartei in Italien ist eine Partei, die sich für die Interessen der katholischen Bevölkerung einsetzt.

Die katholische Volkspartei in Italien ist eine Partei, die sich für die Interessen der katholischen Bevölkerung einsetzt.

Die katholische Volkspartei in Italien ist eine Partei, die sich für die Interessen der katholischen Bevölkerung einsetzt.

Die katholische Volkspartei in Italien ist eine Partei, die sich für die Interessen der katholischen Bevölkerung einsetzt.

Die katholische Volkspartei in Italien ist eine Partei, die sich für die Interessen der katholischen Bevölkerung einsetzt.

Die katholische Volkspartei in Italien ist eine Partei, die sich für die Interessen der katholischen Bevölkerung einsetzt.

Die katholische Volkspartei in Italien ist eine Partei, die sich für die Interessen der katholischen Bevölkerung einsetzt.

Nachrichten aus Manitoba

(Von unserem Spezialkorrespondenten.)

Wie aus Brandon berichtet wird, haben die Farmer dort zum großen Teil die Einfuhr von Weizen bereits hinter sich und kien jetzt daier.

Etwas zweihundert Bauern befinden sich in Winnipeg am Streik. Ihre Arbeitgeber kündigten an, daß der Lohn auf 75 Cents pro Stunde herabgesetzt werden würde, womit sich die Leute jedoch nicht einverstanden erklärten.

Herr Jos. Oberhoffer, Geschäftsführer des Courier, kam Anfang der vergangenen Woche in Winnipeg an und reiste nach kurzen Aufenthalt nach Ottawa weiter, um dort in wichtigen Angelegenheiten mit der Regierung zu verhandeln. Sein Weg wird ihn auch nach Montreal, Toronto und Hamilton führen. In Ottawa wollte Herr Oberhoffer mit Herrn John B. Channing aus Regina zusammentreffen.

Während des Monats April wurden in Winnipeg im Ganzen 463 Kinder geboren, 222 männliche und 241 weibliche (im Monat März waren es 517 und im April 1921: 532). Es fanden im letzten Monat 142 Eheschließungen statt (gegen 151 im vorhergehenden Monat). Die Sterblichkeit weist gegen den vorhergehenden Monat eine bedeutende Abnahme auf. Während im März 235 Personen starben, belief sich deren Zahl im letzten Monat nur auf 166, 90 männliche und 76 weibliche.

Es ist nicht der Lehrereifer allein, worunter Brandon zu leiden hat. Dort ist nämlich der Affirmativismus aus fernem Herrn getreten und hat alles niedrig gelegene Land überflutet, wie es heißt, ist das Wasser immer noch im Steigen begriffen, so daß nicht nur die Stadt selbst, sondern auch weite Fruchtdistrikte in Wasserflut gesunken sind. Der ganze untere

Teil Brandon's steht unter Wasser und die Bewohner waren gezwungen sich mit ihrer Habe in die höher gelegenen Teile der Stadt zu flüchten.

Herr Adam End aus Sibant, East, traf am Freitag dort hier ein und reiste am Sonnabend nach Ottawa, Montreal und New York weiter. Er beabsichtigt, von New York aus eine Reise nach Deutschland und von dort aus nach Odeha (Ruhland) anzutreten.

Nach langen schweren Leiden starb am Donnerstag Abend in ihrem Heim, 392 Newwood Avenue hier selbst, im Alter von 67 Jahren Frau Caroline Lehr, Gattin des Herrn Carl Lehr. Die Beerdigung fand am Sonnabend Nachmittag unter zahlreicher Beteiligung von der Dreizehntägigen an der Dufferin Avenue auf dem Elmwood Friedhofe statt, wobei Herr Pastor Klucius amtierte. Die Verstorbene hinterließ außer ihrem Gatten zwei Söhne und eine Tochter sowie mehrere Enkelkinder.

Im Alter von 58 Jahren starb am Sonnabend vor acht Tagen in International Hotel, Minn., Herr Franz Güter. Die Leiche wurde am Donnerstag nach hier gebracht und am Freitag Morgen von der St. Josephs Kirche aus zum St. Marks Friedhof zur letzten Ruhe beizusetzt. Seinen Tod betrauern dessen Witwe und 7 Kinder, nämlich Mathias, Frau M. Klein, Philipp, Frau, Carl, Georg und Marie, sowie eine Schwester, Frau Georg Altmanier in Winnipeg, und zwei Brüder, Joseph und Mathias, in Polen.

geschlagen und die Schulen sind seit Montag voriger Woche teilweise geschlossen, nur die höheren Klassen werden, so gut es geht, von anderen unterrichtet, allerdings mit nur sehr geringem Erfolge, da sich auch die Jugend, namentlich während der ersten Tage, sehr unbotmäßig benahm. Jetzt hat nun ein Komitee die Unterrichtsbehörde aufgefordert, die Schulbehörde aufzulösen und einen amtlichen Rat für die Schulen zu ernennen sowie auch das alte Lehrpersonal wieder anzustellen, denn nur durch dieses allein könne ein vernünftiger Unterricht erzielt werden; sonst solle man die Schulen bis auf weiteres lieber ganz schließen.

Wenn die Arbeitslosen mitten im Winter in größerer Anzahl eine Demonstration veranstalten und von der Obrigkeit verlangen, daß dieselben ihnen Arbeitsmöglichkeiten verschaffen, so ist das selbstverständlich. Wenn eine solche Demonstration aber im Anfang des Monats Mai geschieht, das heißt, wenn 250 Männer zu dieser Jahreszeit nach dem Regierungsgebäude marschieren und Arbeit verlangen, so ist das bei aller Sympathie, die man mit der Arbeiterbevölkerung haben mag, abgesehen von Familienärzten, gelinde gesagt, eine Unverschämtheit. Die Vertreter der paratirenden Arbeitslosen wurden denn auch vom Premier Minister in ganz richtige Antwort erteilt, daß er kein Mittel habe mit solchen Leuten, die in dieser Jahreszeit außer Arbeit seien, die sie zu jeder Zeit auf den Farmen erhalten könnten.

Es müssen wohl Moving Pictures oder Schauromane gesehen sein, die den drei jungen Burischen James Alexander, John Baifen und John G. Woods in Miami, Man., die Köpfe verdröh und sie zu einem abenteuerlichen Unternehmen veranlaßten. Am Sonntag vor acht Tagen machten sich die drei — sie sind alle drei 16 Jahre alt — auf den Weg nach Alberta mit der Absicht, dort ein romantisches „Cowboy“-Wesen zu führen. Jeder von ihnen nahm ein Pferd des Vaters mit, ohne welches man natürlich nicht Cowboy sein kann; auch die roten Halbstücker fehlten nicht, ebenso wie die nötigen Schutzaffen in Gestalt von Neudorben und Büchsen, die sämtlich geladen waren. Ihr Plan war, bei Nacht zu reiten und bei Tage zu ruhen. Aber die herrliche Freiheit durerte nicht lange, denn bereits am zweiten Tage wurden sie in der Nähe

von Darlingford im Busch von der Polizei entdeckt und nach Norden in Nummer Sieber befördert; sie wurden dort unter der Auflage des Verdiebstahls festgehalten, bis die Herren Papas erschienen und ihre Sprößlinge befreiten. — Etwas weniger Affenliebe von Seiten der Eltern und etwas mehr gebrannte Köpfe!

Es ist der Gleichpolizei nun doch gelungen, die beiden Bankräuber festzunehmen, welche im Januar d. J. eine der Filialen der Provinzialbank an Main Street während der Mittagsstunde um etwa \$6000 beraubten, nachdem sie den Geschäftsführer in einen hinteren Raum eingeschlossen hatten. Die Gleichpolizei hatte in aller Stille ihre Fäden gezogen, bis es ihr am 29. April gelang, die beiden Räuber auf der Straße in Calgary festzunehmen; und zwar sind es ein gewisser Mitchell Cousins und ein Frank Janszowski, die schließlich auf die Tat eingestanden haben. Detektiv McVior von hier war nach Calgary geschickt worden, wobei die beiden festgehalten wurden, wahrscheinlich um einen neuen Bankraub auszuführen. Als er sich ihnen in Begleitung eines Polizeibeamten näherte, wollte Cousins sich zur Wehre setzen und griff nach seinem Revolver; McVior war ihm jedoch zu schnell und stieß ihm ein Messer in den Rücken. Cousins wurde festgehalten und nach dem Regierungsgebäude geführt, wobei die beiden Räuber erbeben, und zwar sind es ein gewisser Mitchell Cousins und ein Frank Janszowski, die schließlich auf die Tat eingestanden haben. Detektiv McVior von hier war nach Calgary geschickt worden, wobei die beiden festgehalten wurden, wahrscheinlich um einen neuen Bankraub auszuführen. Als er sich ihnen in Begleitung eines Polizeibeamten näherte, wollte Cousins sich zur Wehre setzen und griff nach seinem Revolver; McVior war ihm jedoch zu schnell und stieß ihm ein Messer in den Rücken. Cousins wurde festgehalten und nach dem Regierungsgebäude geführt, wobei die beiden Räuber erbeben, und zwar sind es ein gewisser Mitchell Cousins und ein Frank Janszowski, die schließlich auf die Tat eingestanden haben.

Es scheint nun doch, als ob die Farmer tatsächlich die Absicht haben, auch hier in Winnipeg Kandidaten für die bevorstehende Provinzialwahl aufzustellen, so lächerlich dies auch klingen mag; und zwar heißt es, daß sie sechs Kandidaten hier in der Stadt nominieren wollen. Selbstverständlich werden die Farmer in allen ländlichen Wahlkreisen Kandidaten ins Feld stellen und es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß die meisten von ihnen auch liegen werden, wenigstens sieht dies nach dem Erfolg ihrer Kandidaten bei der letzten Dominionwahl im Dezember mit ziemlicher Sicherheit zu erwarten. An Leuten fehlt es ihnen nicht, die in der Lage sind, ihre respektiven Wahlkreise gut und würdig zu vertreten und die auch fähig sind, Verwaltungspflichten zu übernehmen. Wie wir hören, beabsichtigt die Wahlgeldliga der Provinz nicht, Kandidaten aufzustellen oder sich überhaupt als solche mit besonderer Propaganda an der Wahl zu beteiligen. Darin hängt die Liga fraglos sehr weise, denn die Zeit für ein offenes und un-

schöndes Auftreten und Verleihen ihrer Grundzüge ist vielleicht noch nicht reif und die Liga könnte sich möglicherweise mehr schaden als nützen. Das schließt natürlich nicht aus, daß die einzelnen Kandidaten in ihren respektiven Plattformen Stellung zu dieser Frage nehmen, hoffentlich mit etwas mehr Mut als dies bisher gesehen ist. Jedermann möge unter der schweren Steuerlast und die Noxas-Regierung wollte diese sogar noch durch eine Provincial-Einkommensteuer erhöhen. Aus einer vernünftigen Handhabung bezw. Regelung des Verkaufs geistiger Getränke könnten bedeutende Summen für den Provinzialhaushalt gesichert werden und zwar durch eine ausschließlich freiwillige Steuer. Warum hat man nicht den Mut zu einer offenen Bekämpfung der gegenwärtigen unbilligen Lage? Es wäre wirklich interessant zu sehen, wie viele Kandidaten den Mut haben werden, in dieser Frage ihrer Überzeugung Ausdruck zu verleihen, denn das die gegenwärtige, teilweise sogar offene Verleugung des Gesetzes und dadurch das Ansehen der Obrigkeit nicht weitergeben kann, ohne daß solche Nichtachtung mit der Zeit auch auf andere Gebiete übergeht, das kann eine alte bewährte Frau im Dunkeln mit dem Blick fühlen.

Die starke Abnahme der Viber in früheren Jahren hatte unsere Provinzial-Regierung seiner Zeit veranlaßt, das Befangen dieser Tiere, die es überhaupt nur noch in Canada gibt, zu verbieten, um deren gänzliche Ausrottung zu verhindern. Diese Schonzeit wurde sich auf eine ganze Reihe von Jahren erstreckte, hatte zur Folge, daß sich diese wertvollen Bestände schnell wieder vermehrten und zwar derart, daß sie, auch in bescheidenen Mengen, häufig durch den Verkauf von Tannern des Heberbüchsenwesens von Farmholdereien veräußert wurden. Die Regierung gab dem Drängen der dadurch betroffenen Anwohner nach und gab die Jagd auf Viber wieder frei, bis zu einem gewissen Grade wenigstens. Das hatte dann wiederum zur Folge, daß sich die Zauberstiel auf den Rang von Vibern verlegten und zwar dermaßen, daß der Bestand wieder ungenügend zurückgegangen ist. Jetzt hat nun die Regierung, um dieser Verberkung Einhalt zu gebieten, bestimmt, daß mit Ende dieses Monats bis zum Jahre 1925 keine Viber mehr gelangen oder getötet werden dürfen. Es ist dies ohne Frage ein sehr weiser Erlass; schon unzweifelhaft sind der menschlichen Gemeinnützigkeit zum Opfer gefallen und unweidlich ausgetrottet worden. Die Provinz Manitoba hat in ihrem Wappen einen Wiesel, aber Manitoba hat keinen Wiesel in Freiheit mehr aufzuweisen (ganz Canada nicht mehr), während es heute noch Wenschen gibt, die Hunderttausende dieser

Tiere auf unseren großen unendlichen Ebenen grasen lassen. Canada hat in seinem Wappen einen Viber und es ist anzuerkennen, daß man auch die Ausrottung dieser hochinteressanten Tierart, die es eben nur noch hier gibt, so weit und so lange wie möglich hinausschieben will.

Anfang der Woche erschien in den Tageszeitungen Winnipeg's eine Nachricht, welche auf den ersten Blick den Glauben erweckte, die Provinzialregierung habe mit Rücksicht auf die bevorstehende Neuwahl für die Legislatur, das heißt also um Stimmen zu fangen, eine gemäßigtere Haltung mit Bezug auf die Schulen der Mennoniten eingeschlagen. Es hieß da nämlich, daß das Unterrichtsministerium beschlossen habe, den Mennoniten die Verwaltung ihrer eigenen Schulen wieder zu überlassen. Wer nun glaubt, daß damit ein Zugeständnis an die Mennoniten gemeint ist, der ist durchaus im Irrtum. Die Sache verhält sich anders: Als die jetzige Regierung feierlich die Mennoniten zwingen wollte, ihre Schulen unter Regierungsaufsicht zu stellen und den deutschen Unterricht, abgesehen von einer halben Stunde für Religion, zwangsweise abzuhängen wollte, weigerten sich die Mennoniten unter Hinweis auf alte Rechte, jener Anordnung der Regierung Folge zu leisten. Darauf organisierte die Regierung selbst Schuldistrikte in den mennonitischen Ansiedlungen und ernannte einen amtlichen Trustee, welcher dann auch rücksichtslos vorging und den genannten Schulzwang einführte. Es ist nun wohl den Mennoniten die Hoffnung geschwunden, ihr alten Rechte wiederguerlangen, und damit sie in ihren Schulen beim in der Verwaltung ihrer Schuldistrikte etwas mitreden können, haben sie das Ministerium ersucht, ihnen oder ihren eigenen Trustees, ähnlich wie in den englischen Distrikten, die Verwaltung zu überlassen. Dieses schließt jedoch keineswegs irgend welches Nachgeben der Unterrichtsbehörde mit Bezug auf das Lehren der deutschen Sprache ein, sondern ist im Gegenteil eher als ein Nachgeben von Seiten der Mennoniten aufzufassen, die sich scheinbar mit den bestehenden Verhältnissen abgefunden haben und sich lieber an der Verwaltung ihrer Schulen beteiligen wollen, als dieselben der Regierung ganz zu überlassen. Auch wird diese Änderung kaum irgend welchen Einfluß auf das Fortgehen derjenigen Mennoniten haben, welche sich schon seit längerer Zeit dazu entschlossen haben. Uebrigens haben die Mennoniten mit Bezug auf die aus Mexiko kommenden Meldungen über die Unzufriedenheit derjenigen ihrer Brüder, welche bereits dahin ausgesandert sind, beschlossen,

Säurebildung im Magen bald beseitigt
 „Ich leide jetzt nie mehr an Unverdaulichkeit“, erklärt Henry Stone.
 „Ich entzündete mich über Tanlar.“
 „Ich habe jetzt gar nicht mehr auch nur im geringsten an Verdauungsbeschwerden zu leiden.“ so sagt Henry Stone enthusiastisch über Tanlar. Alle meine Beschwerden sind darüber und ich hoffe für immer. Ich fühle jetzt fein und verdanke dies Tanlar.“ so sagt Henry Stone, 379 Gargrave St., Winnipeg, Man.

Tanlar hat mir gut getan und ich bin enthusiastisch bezüglich dieses Mittels. Ich hatte Säurebildung der schmerzhaften Art in meinem Magen und über Mund und Ohren. Ich sah zu mir nahen, ich sah sofort nach dem Geruchsstoff in Säure überzugehen. Beim Versuch, Bitterung zu finden, habe ich eine beträchtliche Summe Geld ausgegeben, ich wurde jedoch täglich schlimmer anstatt besser.
 „Ich glaube nicht, daß ich es so lange auszuhalten haben würde, wenn ich nicht in dem Besitz von Tanlar gewesen wäre.“ Das Mittel wirkte für meinen Fall genau und es nahm nicht lange, so fühlte ich wie ein neugeborener Mensch. All die alte Säurebildung ist verschwunden und ich habe über keine Verdauungsbeschwerden zu klagen gehabt. Tanlar ist hierüber eine erschöpfliche Medizin.
 Tanlar wird in allen erstklassigen Apotheken verkauft.

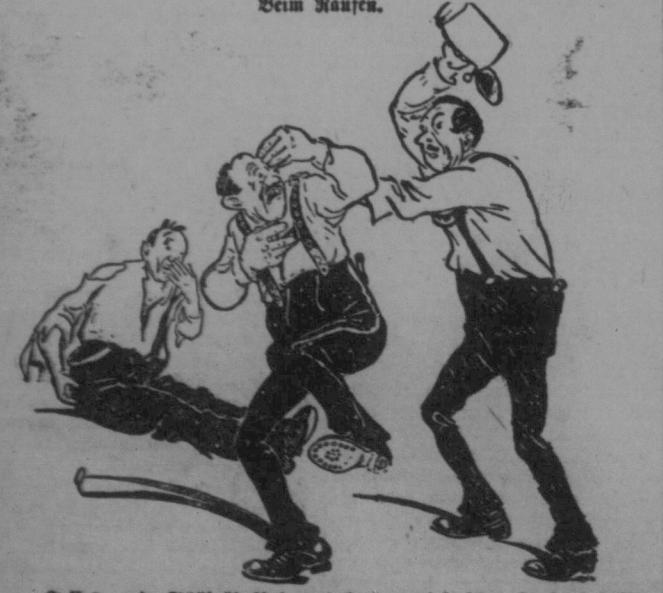
eine Deputation nach Mexiko zu entsenden, um an Ort und Stelle Erkundigungen darüber anzustellen, umweil jene Gerichte auf Wahrheit beruhen und zwar sind die Herren Franz Große, Hans Weide und John Kempel am Donnerstag nach Mexiko abgereist. Von dem, was diese nach ihrer Rückkehr über die Lage in Mexiko berichten, wird man abhängen, ob sich dort ein polierender Kunde umsehen werden, wo die Verhältnisse günstiger sind. Die bei weitem größere Mehrzahl der Mennoniten ist fest entschlossen, Canada zu verlassen, es sei denn, die einzelnen Provinzialregierungen hier ändern ihre Politik und machen ihnen noch im letzten Augenblick weitgehende Konzessionen. Dies steht jedoch kaum zu erwarten. Wie man hört, hat das Fort Gabelthal Mitte letzter Woche das ganze dort gehörige Land in einem Mod verkauft und einige andere Dorfer beabsichtigen, daselbe zu tun.
 „Am besten machst du gleich dein Ding am Anfang recht. Nachhererung, machst oft Halbguotes völlig schick.“ (Rudert.)

Deutscher Uhrmacher u. Juwelier
K. W. Oettel
 550 Mountain Avenue, Winnipeg, Man.
Farmer!
 Schick mir zwei Uhren zum Reparieren. Ihre Arbeiten werden billig und mit deutscher Genauigkeit durchgeführt. Reiche Auswahl an Uhren, Ketten, Ringen, Gold- und Silberwaren. Einzigartigen von Schweizer Goldschmieden hergestellten „Reparatur“-Gehäusen. Während des Tages und bis 10 Uhr abends zu sprechen.
Wichtige Preise!
 Referenzen: Herr G. L. Warren von der Dominion Trust & Financial Corporation, Ltd., 476 Main Street, Winnipeg, Man.



Spekulatio.
 Vermieterin (zum Dienstmädchen): „Hein! Jetzt kriegen wir endlich ein neues Kaffeefresser, Vina; der Herr Affessor hat mirlandlos das andere bezahlt, welches Sie fallen lassen, als er Sie küßten wollte — morgen, wenn er aus dem Zimmer kommt, können Sie mal mit der alten Punschbotte über den Korridor gehen!“

— Eine Schlimme, Gnädige (entrüstet): „Was sehe ich? Ihr Dienstmädchen ist das Kotelet, das ich heute mittag geboten habe?“
 — „Lassen Sie ihn doch, gnädige Frau; der hat einen guten Magen!“



Sein Kaufe.
 „Ach, mein Schädel! Und grad heut, wo i so schon Kopfhoch hab!“
 — Seine Auslegung: „Meine Frau ist nicht gerade hübsch, aber sie gewinnt in der Entfernung.“
 — „So, deshalb sind Sie das ganze Jahr verreit.“
 — Seine Auszeichnung: „Wenn i mich in der Gemeinde auch noch nie zu was gewöhlt, noch nie zu was gemacht haben, . . . a Raib mit sechs Föhren hab doch nur ich, der Tropfenmichel, g'habt!“

— Verechtigter Wunsch, Söhnchen: „Papa! Nun, da Du der Schwieger ein Piano gekauft hast, könntest Du mir ein Pony kaufen?“
 Vater: — „Wozu denn, mein Kind?“
 Söhnchen: „Damit ich austreiten kann, wenn sie übt!“
 — Kinder und Vater (verspätet heimkommend): „Ist Mama schon weg zum Ball?“
 Söhnchen: „Ja, sie hatte es arg eilig; nicht mal fertig angezogen war sie!“
 — Zut nichts, Väter: „Was, Sie wollen bei mir essen und sind Vegetarier?“
 Gost: „Ich bit' Sie, Ihre Portionen sind ja so klein.“

In der Leihbibliothek.



Frau (zu ihrem Manne): „Du, wie hieß doch das Buch gleich?“ „Das Geheimnis der alten Romfelle!“ — nicht?
 Mann (ärgerlich): „Ach was gehen mich Deine Geheimnisse an!“

— Erklärt Nachbarin: „Geprügelt haben Sie sich schon wieder mit Ihrem Mann? Das ist ja so ruhig beigegeben?“
 — „Ja, wir reden doch schon seit drei Tagen kein Wort mehr mit einander!“
 — Nie in Verlegenheit: Herr: „Können Sie mich in Ruhe! Ich brauche keinen Dozententräger mehr; ich hab' das Leben halt!“
 Dozententräger: „Nun, da wären doch ä Paar Dozententräger grade ä postender Artikel!“
 — Schlimmer Verdacht: Braut (der ihr Bräutigam eingetroffene Gratulationen überreicht): „Wie, Du warst schon einmal verlobt, Kurt?“
 Unfijn — wie kommt Du dar-auf?“
 „Dein alter Studienfreund Stiegmüller telegraphiert Dir ja: Wiederum deinen Glückwunsch!“
 „Ach, der hatte mir eben schon vor 14 Tagen zu meinem Geburtsttag gratuliert!“

Der Pantoffelheld.



Sie: „Hier muß irgendwo die Stelle sein, an der wir uns verlobten?“
 Er: „Da ist sie ja!“
 Sie: „Woran erkennst Du denn das?“
 Er (flemlaut): „An dieser Warnungstafel!“

— Moderne Annonce. Sonntag, den 20. d. M., abends 8 Uhr, im großen Saale der „Harmonie“: Versammlung des Vereins ehemaliger Dienstboten der Frau Geheimrat Sauer. Programm: Mitteilungen. Aufnahme neuer Mitglieder. Langzöngchen. — Rudolphier. Suche für mein Engros-Geschäft ein paar Kaufbrüder.
 — Moderner Betrieb. „Schau“, ein neues Buchgeschäft!“ — „Warum nicht gar, das ist'n Photograph!“ Mit all' den wunderbaren Gütern, die hier im Schaufenster ausgestellt sind, kann man sich photographieren lassen!
 — Veteerung. Vater (zum Freier): „Bitte, klären Sie mich zuerst genau über Ihre Verhältnisse auf!“
 Mein Ehrenwort — Ihre Tochter ist mein einziges!“

— Ved. Alte Jungfer (die zum dritten Mal von einem Berbetrateten aus dem Wasser gezogen wird): „Entsetzlich! Das nächste Mal ertrink ich aber wirklich!“
 — Warnung. Gattin: „Unser Kaffeeträger wird neben rein ge-fülligen auch höheren Zmeden dien-en. So ist für nächsten Sonnabend ein gemeinsamer Kundgang durch das Museum in Aussicht genom-men.“
 Gatte: „Na, dann seht euch nur vor, daß ihr nicht katalogisiert wer-det!“

— Beim Heiratsver-mittler. Alte Jungfer: „Aber der Herr, den Sie mir neulich an-boten, hat ja, wie ich erlahren habe, schon sitzen müssen!“
 Greifen Sie zu, Fräulein, sonst müssen Sie's auch!“
Senjer.
 „Ach, wenn ich nur das eine noch erleben könnt', daß die Schiefkarren mit Densin laufen!“
Vegetarier.
 „Sie wollten doch zu mir arbeiten kommen — sind aber bisher noch nicht gekommen!“
 Vummeler (ins Portemonnaie sehend): „Aee, es geht noch nich, habe noch ein paar Mark.“
 — Bitter. „Sieh', liebe Erna, hierin bewahre ich die teuersten Erinnerungen von unserer Hochzeitsfeier auf!“
 Aber Arthur, das sind ja nur die Fotoliednungen!“
 — Im Examen. Professor: „Was wissen Sie mit von Cannibal zu sagen?“
 Schüler: „Er wurde oft hinaus-gemoren.“
 Professor: „Was?“
 Schüler: „Nun ja, es heißt doch immer Cannibal ante portas (vor dem Tore).“
 — Ein angehender Che-miker. Der Lehrling eines Wein-händlers führt seinen ehemaligen Schulkameraden durch die Keller eines feines Chefs. „Was bedeuten denn die Buchstaben und Ziffern auf dem Fass da?“ fragt der Freund.
 Antwort: „Das ist die chemische Formel für „Rüdesheimer.““

Woh so zeitig.



„Hier muß irgendwo die Stelle sein, an der wir uns verlobten?“
 Er: „Da ist sie ja!“
 Sie: „Woran erkennst Du denn das?“
 Er (flemlaut): „An dieser Warnungstafel!“



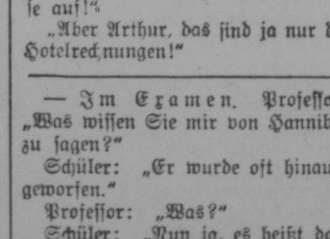
„Hier muß irgendwo die Stelle sein, an der wir uns verlobten?“
 Er: „Da ist sie ja!“
 Sie: „Woran erkennst Du denn das?“
 Er (flemlaut): „An dieser Warnungstafel!“

„Hier muß irgendwo die Stelle sein, an der wir uns verlobten?“
 Er: „Da ist sie ja!“
 Sie: „Woran erkennst Du denn das?“
 Er (flemlaut): „An dieser Warnungstafel!“

Woh so zeitig.



„Hier muß irgendwo die Stelle sein, an der wir uns verlobten?“
 Er: „Da ist sie ja!“
 Sie: „Woran erkennst Du denn das?“
 Er (flemlaut): „An dieser Warnungstafel!“



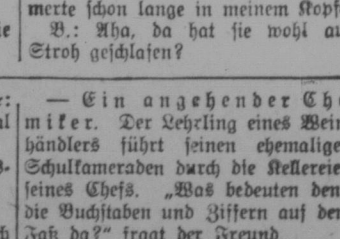
„Hier muß irgendwo die Stelle sein, an der wir uns verlobten?“
 Er: „Da ist sie ja!“
 Sie: „Woran erkennst Du denn das?“
 Er (flemlaut): „An dieser Warnungstafel!“

„Hier muß irgendwo die Stelle sein, an der wir uns verlobten?“
 Er: „Da ist sie ja!“
 Sie: „Woran erkennst Du denn das?“
 Er (flemlaut): „An dieser Warnungstafel!“

Gefinnungsrichtig.



„Hier muß irgendwo die Stelle sein, an der wir uns verlobten?“
 Er: „Da ist sie ja!“
 Sie: „Woran erkennst Du denn das?“
 Er (flemlaut): „An dieser Warnungstafel!“



„Hier muß irgendwo die Stelle sein, an der wir uns verlobten?“
 Er: „Da ist sie ja!“
 Sie: „Woran erkennst Du denn das?“
 Er (flemlaut): „An dieser Warnungstafel!“

„Hier muß irgendwo die Stelle sein, an der wir uns verlobten?“
 Er: „Da ist sie ja!“
 Sie: „Woran erkennst Du denn das?“
 Er (flemlaut): „An dieser Warnungstafel!“

Das deutsch-canadische Hilfswerk für Europa

Kinder in Not

Deutsche Kinderhilfe für das notleidende Kind



Dankeschreiben

Ausflug der deutschbaltischen Parteien
Deutsche Fürsorgezentrale, Rega.
Alexanderstraße 27.
Rega, den 8. April 1922.

Herrn Rev. Joh. Arh.
Regina, Sask.
Sehr geehrter Herr Pastor!

Wir empfangen in diesen Tagen Ihre Schreiben vom 17. März und entnah- men ihm einen Schied von 2000 Mark auf die Dresdener Bank, Königsberg i. Pr. Wir bitten Sie, dem Saal. Mel- lief Komitee für diese freundliche Spende unsere herzlichsten und warmen- sten Dank zu übermitteln. Aus der Ge- zinde sprich wiederum die Mensch- lichkeit der Amerikaner und die Willig- keit mit der großen Art der Deutschen im Baltikum.

Ihren Ostergruß erwidern wir herz- lichst.

Bräufes: Schubert, D. D.
Geschäftsführer: W. A. v. Haken.

Waldenburg i. Schlesien, Alters- heim, den 7. April 1922.

Sehr zu bedauernd Herr Pastor!
Die „Osterfreude“ ist vollkommen und sehr groß!

Wie soll ich danken, Ihnen für die ungewöhnlich große Spende, unfenem Gott und Herrn für Seine Güte und Fürsorge. Ich bin tief bestürzt, daß ich einen Augenblick mich ängstigen konnte, was aus uns werden sollte. Vorigen Monat nämlich ist uns unsere Milchfab eingegangen. Der Verlust war sehr groß. Eine neue Kuh wird 12 bis 14.000 Mark kosten und ich habe für das Vieh der gefallenen Kuh nur 7000 Mark erhalten, und doch muß ich wieder eine Kuh kaufen.

Ich muß mich für unsere alten schwachen Pflegerlinge haben, manche von ihnen können ja nichts essen. Da wollte die Augenblickliche Not mich steinmütig machen, besonders da ich auf meine Bitte an einen Herrn um Hilfe, von diesem den Bescheid erhielt, er wäre nicht in der Lage, uns zu helfen. So folgte ich es dem Herrn, der ja noch die Macht hat zu helfen, und bin über- wältigt von Seiner Gnade. Am 21. März habe ich eine Bitte um Beihilfe nach St. Louis, Amerika, an die „Abendschule“ geschrieben und bereits am 16. März schied Sie mit 2000 Mark, ohne daß Sie es wußten, in welcher Not wir sind! Welche Gebets- erhebung! Ich bin nun so gewiß, daß mir der Herr das nötige Geld für die Kuh beschert, damit ich wieder ausrei- chend Milch für die lieben Alten und für die Kinder haben werde. Vielleicht bekomme ich noch mehr als das!

Wir haben hier ein großes Alters- heim für 90 alte, frische Leute, die brauchen wenig sind, für die allerzuer- sten, daneben haben wir auch in dem- selben Haus unten eine Klein-Kinder- schule für 80 Kinder, die herrlich er- zogen werden sollen, deren Eltern in Arbeit gehen; daran arbeiten wir 7 Diakonissen aus der Co.-Luth. Dia- konissenanstalt Betschanien in Breslau.

Und wir alle, Jung und Alt, senden Ihnen herzlichsten Ostergruß. Wir fragen nicht, woher tauchten Sie von unserer großen Not, denn wir wissen, Gott unser Vater hat es Ihnen ins Herz gegeben, und gerade jetzt zu hel- fen und darum sagen wir alle: Gott vergelte es Ihnen.

Mit aller Hochachtung
Ergebent
Emilie Ringeltaube,
Diakonisse.

Der Wert der Wahrheit

Die Lüge ist ein bößliches Ding. Es ist gerade als probierte man Kugeln auszuweisen. Man wird im Hügel ja doch einmal ertrappt. Der flüchtige Mann ist derjenige, der immer die Wahrheit spricht, denn durch die Wahrheit genießt er einen guten Ruf, und keine Stunden adten und lieben ihn. Wenn Triners Bitter Wein an- gezeigt wird, dann wird davon nur das behauptet, was wahr ist und nicht deshalb erfährt sich Triners Bit- ter Wein des guten Rufes. Ein je- der, der diese Medizin gekauft hat, wird mehr Freund und Empfehler, ohne von uns dazu aufgefordert zu werden. Herr Peter Darga, aus Dite- man, Ja., schreibt uns einen langen Brief indem er uns mitteilt, wie er seine schottischen, französischen, schwe- dischen und welschen Mitarbeiter dazu brachte, Triners Bitter Wein für alle Magenbeschwerden zu gebrauchen. Wenn Sie eine Magenmedicin ver- langen, dann beziehen Sie nur auf Triners Bitter Wein. — Joseph Triner Company Limited, 852 Main St., Winnipeg, Man., Regina Zweig- stelle: 1708 Rose Straße.

Preise:
Triner's Bitter Wein \$2.00
„ Anglia \$2.00
„ Eucalypt 85c
„ Beste Eucalypt 85c
„ Rose Pillen 30c

Jeder Woche rückt, Gerichte, und Polizeigewalt wurden kraftlos, die Schulpflicht hörte fast auf, die Jügel begannen am Boden zu schleifen. Das wollte man; denn nur in die- sem Zustande allgemeiner Unruhe er- konnte die polnisch-französische Saat wachsen und gedeihen. Das Volk empfand den Wechsel schnell, und aus seinen Tiefen tauchten wie Pilze aus dem Sumpf die Verbredermatern auf, die die feine Hand bis dahin nie- dergehalten hatte. Trotzdem gelang es den vereinten Verbänden der Polen und Franzosen nicht, die Masse des Volks in ihrem Sinne abzumitteln zu machen. Sie hatten ein richtiges Empfinden dafür, daß es schnell ab- wärts ging. Bäre im Sommer 1920 die Abtinnung erfolgt, sie hätten ein- gen glänzenden deutschen Sieg ge- bracht. Deshalb wurde im August 1920 der zweite Polenputsch ein- geschaltet. Der ein besseres Ergebnis brachte. Er verhalf die deutschen Abtinnungsarbeiten auf dem Lande, namentlich in den Grenzstreifen. Be- waffnete polnische Verbände drangen über die Grenze, vereinigten sich mit der Geste der Einheimischen, erzielten viele Gelber von Korfants, Waffen von den Franzosen und vollführten ihre bestialischen Grausamkeiten, die sich an die Namen Veselita und Jo- sefstal knüpfen.

Wohl wurde dem Aufstand schließ- lich Halt geboten, aber entworfen wurden die Banditen nicht, viel wein- ger noch der gerechten Strafe aus- geführt. Schnell war General Le Rond mit einer weitgehenden Armee bei der Hand. Die Hölle lagte und alle Banditen schämten. Seit dem Au- gust 1920 in Oberschlesien nicht mehr zur Ruhe gekommen. Der von Kor- fants bezahlte Nordjäger der „Ro- wienka polska“ nahm den Derrten des Landes das Heft aus der Hand. Sie ließen es lachend geschoben, weil es in ihren Hand postete. Unter diesem Terror, der durch die wenigen Eng- länder, die zuletzt herein kamen, nicht mehr verändert werden konnte, fand im März 1921 die Abtinnung statt, die den Polen 40 Prozent der Stim- men brachte. Somit hätten sie nicht halb so viel erhalten.

Nach allem, was bisher gechehen war, kann es nicht wundernehmen, daß jene Elemente nach offizieller Beendi- gung ihrer Aufgabe nicht daran dach- ten, wieder zu ehrlicher Arbeit zurück- zulehren. Als darum sechs Wochen nach der Abtinnung, die ihn durchaus nicht befriedigte, Korfants mit fran- zösischer Hilfe den dritten Putsch, im Mai 1921, ansetzte, waren seine Lehmannen wieder vollständig zur Stelle und vollführten ihre Auf- wüsten wie vorher. Es war ja kein Wagnis dabei. Gerichte, Polizei, Ver- einigung? — Nah! Hinten stand ja schon der liebe General Le Rond und zinkte freudlich mit der Annahme; seine brauen Alpenjäger aber entzwei- geln tapfer jeden der bösen Deutschen, der etwa Widerstand versuchen wollte. Und es gelang abermals. Die eck- ten, arigen Polen erhielten trotz der schlechten Abtinnung den bei weitem wertvollsten und größten Teil des In- dustriegebietes mit seinen unermesslichen Kohlenkäufen.

So hat das privilegierte Verbreder- tum aller Art in Oberschlesien den Sieg davongetragen, triumphiert im Lande und denkt nicht mehr daran, das Heft aus der Hand zu geben. Die Gerichte, die man rief, wird man nicht wieder los. Die Zahl der Einbrüche, Raub- und Mordfälle hat seit dem Maiputsch so ungeheuer zugenommen und das Banditentum zeigt eine der- artige Fruchtbarkeit und Unverletzlichkeit, daß kaum noch eine Steigerung mög- lich ist. Bis dahin waren wenigstens die Städte noch halbwegs sicher. Das hat jetzt auch aufgehört. Auf den be- liebtesten Straßen der großen In- dustriegebiete erscheinen an hellen Mit- tags, lieber noch kurz vor Geschäfts- schluß zwischen 5—7 Uhr, an acht bis zehn bewaffnete Banditen in einem Geschäft oder einer Bank, Sammelde- nen „Günde hoch!“, stellen Personal und Kassa mit dem Gesicht gegen die Wand, jeden Millionente zu- sammen, ziehen ab und lassen zur Sicherung des Rückzugs nur ein paar schneidige Gesellen zurück, die sich dann auf rechtzeitig aus dem Hause

machen. Wenn dann die hohe Polizei auf der Bildfläche erscheint, ist alles in bester Ordnung. Bei der Aus- stellung eines Handlichhauses in Hatto- wig bedienten die Räuber sogar neu- eretretene Stunden und gefellten sie noch gleichfalls den Wandbeschafern zu. — So werden Millionen umge- pöbelte neue Industrie, systematisch und großzügig durchgeführt, entbehrt nicht einer weltmännischen Linie.

Nicht nur hört die Polizei ihre Felle. Sie ist lange nicht mehr die alte. Wie sollte sie auch, wenn notorisch betraufte Verbrecher in ihrer Unterwelt fanden. Die polnische Abtinnungspolizei ging beim letzten Maiputsch rechtlos zu den Insurgenten über und bildete deren Garde. Trotzdem hat man einen Teil jener eckdrückigen Gefellen von neuem in die Polizei aufgenommen. Was von der Polizei noch guten Willen zeigt, ist zu wenig zahlreich und viel schlechter bewaffnet als die Banditen. Einen Antrag zu gebrauchen, die Polizei bessere Waffen zu liefern, lehnte die hohe Weisheit der Internationalisierten Kommission ab. Die bösen Deutschen, die man hinter jedem richtigen Wacht- meister wittert, könnten die Waffen einmal falsch gebrauchen! Da mögen lieber die Banditen schreien und tau- beln, soviel sie wollen; der Weisheit ist ja immer der Deutsche, und der ist vogelfrei.

So weit haben es die Verantwort- lichen in Paris und London mit die- sem unglücklichen Lande getrieben! Wir stehen vor dem Sumpf; nein, wir sitzen schon mitten drin. Was kümmert das jene! — Die Selbstschichte wird über dieses Tun und Lassen ein- vernünftiges Gericht halten.

Den Krieg gewonnen und den Frieden verloren!
(Schluß von Seite 2)

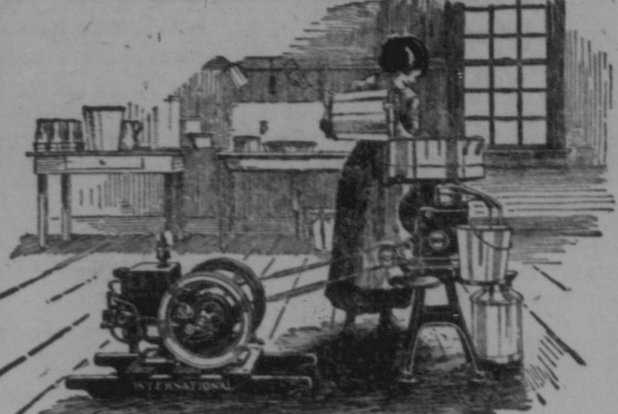
Polferung. Alle von der Saarregie- rung dahergebrachten Einendun- gen erklärt die Denkschrift für unzu- reichend. Besonders unhaltbar ist die Behauptung, daß der Schaffung einer demokratischen Volksvertretung der Charakter des Saargebietes als eines Abtinnungsgebietes im Wege liege. Die öffentliche Meinung der Welt dürfte es nicht dulden, daß der ein- gen, dem Völkerbund direkt anver- trauten Bevölkerung die einfachsten Grundrechte vorenthalten werden und daß sie nach den absolutistischen Methoden des Mittelalters verwalzt wird.

Die Engländer in Palästina
Aus der „America“

Zwei war der Eindruck im ganzen englischen Volke als im Früherjahr 1918 in rascher Aufeinanderfolge die Kunde kam, Allenb's Armees habe „Gaza der Philister“ erobert, der Marichall sei in Jerusalem einge- zogen, seine Reiterregenen hätten bei Sidon und in der Ebene von Jezreel die deutsch-türkische Heeresmacht ge- sprengt. Diese Nachrichten berührten die religiös-sentimentale Seite der englischen Volksseele in unerfeh- harer Weise und groß war die Gemu- tung, daß es englischen Streitkräf- ten vorbehalten war, die uralten heil- igen Stätten des Glaubens siegreich zu betreten. Der jüdische Gedank- befall in England von jeher viele Freunde; kein Wunder, daß die erste Verwirklichung dieser jüdischen Hoff- nungen begeisterten Widerhall in ganz England fand. Die historische Erklärung Balfours, „Seiner Maj- estät Regierung begünstigte die Erich- tung iener nationalen Heimats für das jüdische Volk in Palästina“, entsprach durchaus dieser Stimmung. Eng- land ging auch gleich energisch daran, diese Pläne in Palästina in die Tat umzusetzen. Der frühere Minister Sir Herbert Samuel wurde zum Oberkommissar des Heiligen Landes ernannt. Dieses bekam die Segnungen der britischen Verwaltungsmacht zu veripüren. Jerusalem erhielt eine prächtige Wasserleitung, die Ver- kehrswege wurden ausgebaut, bald konnte man in bequemen Schlo- magen von Kgypten bis unter die Tore der Heiligen Stadt fahren. Den Zioniten hand es jetzt frei, in ihre Heimat zurückzuziehen und tafschlich begann ein Strom jüdischer Einwan- derer zumeist aus Südosteuropa sich in das Land zu ergießen. Im letzten Jahre traten über 900 ein. Leider sollte sich aber die bittere Enttäu- chung nur zu bald einstellen. Die neuen Ankommlinge fanden nämlich eine große einheimische nichtjüdische Bevölkerung der Dinge sehr wenig ent- zückt war. Bald gab es Zusammen- stöße und feindliche Austritte, und schließlich ist es so weit gekommen, daß die Engländer alle Mühe haben, mit ihren Polizeitruppen die Ruhe aufrecht zu erhalten; die Landströ- ßen müssen von Flugzeugen und Panzer- automobilen abpatrouilliert werden. Heute ist die Lage des Landes gerade- dazu bedenklich; Palästina ist neben Kgypten und Indien zu einem Sturmzentrum geworden.

Vord Nordküste der alt- letzte Etappe seiner eben beendeten Welt- reife Palästina besuchte, warnt die engl. Regierung, in Palästina irische Zustände heraufzubeden und sich einseitig auf das jüdische Element zu stützen. Im Heiligen Land wohnen heute neben 70.000 Juden mehr als 800.000 Araber und Christen. Diese letzteren sehen in der jüdischen Ein- wanderung ein gefährliche Bedrohung ihrer Existenz; sie werden in diesen Sorgen beunruhigt durch das Gebaren der im ersten Gehülfe nationaler Selbstbestimmung überheblich gewor- denen Zioniten, die offen von einer Weitergreifung des Landes sprechen. Die alte Einwohnerschaft konnte sirs- lich eine Deputation nach London,

Primrose Rahmseparator auf erfolgreichen Milchfarmen



Der kluge Milchfarmer folgt dem Rate der Fachkundigen und sucht die besten Geräte. Als gute Geschäftsmänner verstehen sie es, diese Säuber mit wenigen Ausgaben zu guten Milchprodukten heranzubringen. Sie erreichen dies, indem sie die Säuber mit warmer, frischer, entrahmter Milch füttern. Ein Rahmseparator verschafft diese süße warme Milch und sondert das Butterfett ab.

Primrose Rahmseparatorn verbessern dem Milchfarmer zum Wohlstand. Sie haben mehrere Ausstattungen, die Rahm sparen helfen, das Leben der Maschine verlängern, und es leicht machen, die Maschine zu handhaben und in Reinlichkeit zu halten. Fragt den nächsten Reklamations-Bändler oder schreibt uns Katalog. Die Primrose-Separatoren werden in vier verschiedenen Größen hergestellt, die von 350 bis 850 Pfund Milch per Stunde entnehmen können.

INTERNATIONAL HARVESTER COMPANY
of Canada, Ltd.
Hamilton, Canada.
Selling Agencies: Toronto, Winnipeg, Mon., Calgary, Edmonton, Alta., Elcan, S. Buffalo, Regina, Saskatoon, Portlan, East.

Wie ein Land verkommt

Zur Geschichte des Banditentums in Oberschlesien.
(Von unfenem D. S. Berichterstatter.)

„Deutsche Briefe.“
Kattowitz, im April 1922.

Schon in friedlichen Zeiten hat Oberschlesien in Bezug auf strafbare Handlungen seiner Bewohner keine sehr glänzende Rolle gespielt. Eigen- tumsvergehen und Gewalttaten waren besonders in dem dückericht dicht bevol- kern Industriebereich, wie allerdings anderswo auch, keine Seltenheiten. Seitdem vor etwa 30 Jahren durch die großpolnische Agitation in den bereits bestehenden Agenden auch noch der wüßliche Hof, bis dahin hier nicht vor- handen, hereingetragen und systema- tisch geführt worden ist, hat die Krimi- nalität eine weitere Steigerung er- fahren. Der Staat sah sich veranlaßt, schon mehrere Jahre vor dem Welt- kriege in den beiden unheimlichen Krei- sen Nationalität und Hindenburg eine königliche Polizei zu errichten, weil die allgemeine Kriminalpolizei nicht mehr ausreichte. Es wurde von jedem Bewohner des Landes anerkannt, daß die neue Einrichtung ausgezeichnet ar- beite und Ordnung und Sicherheit geschaffte, auch während der Kriegzeit und in unmittelbarer Nähe einer stets unruhigen Grenze. Der Charakter der obererschlesischen Bevöl- kerung ist dückericht beweglich und leicht zu beeinflusen, leider auch nach der unglücklichen Seite, beßigt aber ein sehr gutes Verständnis für eine feste, füh- rende Hand, und ist willig, ihr zu fol- gen, wenn ein guter Wille ihr die Richtung gibt.

Bald nach dem Waffenstillstand von Versailles begann, wie in Polen, so auch in Oberschlesien, eine maßlose polnische Heere zu dem Zweck, das Land den Deutschen zu entreißen. Sie blieb ohne Erfolg, führte aber im August 1919 zum ersten Volenaufstand. Er wurde mit Heftigkeit durch eine Handvoll Grenzschutz und Reichsweh- rtruppen niedergeschlagen, die Sicher- heit und Ordnung wiederhergestellt. Bis zur Übernahme der Gewalt durch die internationalisierte Kommission unter dem französischen General Le Rond im Februar 1920 herrschte Ruhe. Le Rond, von Paris mit dem Befehl be- schickt, Oberschlesien um jeden Preis den Polen in die Hände zu spielen, hat sich dieser Aufgabe aufs eifrigste an- genommen.

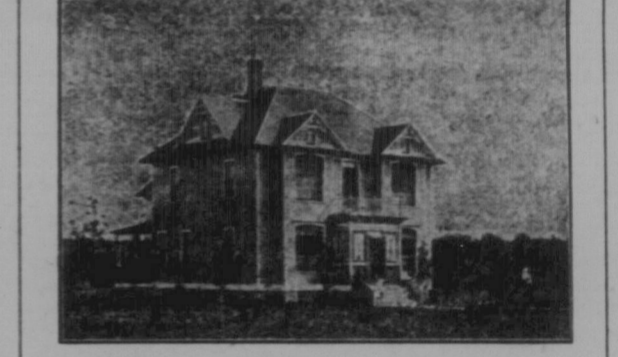
Som ersten Tage des Auftretens der Franzosen in Oberschlesien an- konnte jedermann sich täglich von dem Zusammenarbeiten der Polen und Franzosen überzeugen. Den Polen wurde alles gestattet, den Deutschen alles verboten. Französische Soldaten schändeten sich mit dem weißen polni- schen Adler, nahmen an allen polni- schen Veranstaltungen teil und waren mit den Polen ein Herz und eine Seele. Gleichzeitig begannen die Maßnahmen, die starke deutsche Hand zu lähmen. Die Tätigkeit der Gerichte wurde willkürlich beschränkt; die Ver- waltung tritt in nicht wenigen Fällen in ungehöriger Weise in die Tätig- keit der Strafgerichte ein und entzög polnische Verbrecher der verdienten Strafe. Deutsche Richter, die sich gegen solche Rechtsbrüche auflehnten,

wurden kühnhand ausgewiesen. Das- selbe Schicksal teilten höhere Verwal- tungs- und andere Beamte, aus Pri- vatpersonen, die ihre Rechtsauffassung, ihre deutsche Art nicht vergemaligen ließen. Man begnügte sich nicht damit, dem Landrat jedes Kreises einen englischen, französischen oder italieni- schen Kreisintendanten vorzusetzen, der sein Amt rein agitatorisch ausführte und in die feigste deutsche Ver- dummung der Verwaltung den Keim des Verderbens einimpfte. Das gleiche besorgten jene Beiräte, die man den Bürgermeistern der Städte, den Kreis- schülerräten, Solidartoren usw. beizug- nete. In alle diese Verwaltungsorga- ne Unruhebreiter in der Verfalls- stimmung, damit Disziplinlosigkeit, Ver- fall.

Am allerschwersten zeigten sich die Folgen im Polizeiwesen. Die alte deutsche Sicherheitspolizei wurde so- fort aufgelöst und zum Teil durch französische ersetzt, die weder die nötige Fachausbildung, noch den guten Willen aufbrachten. In der Hauptstadt sah der französische Oberkommandant auf polnische Genehmigung Deutsche Offiziere und Wachmänner wurden in der Besetzung zurückgesetzt und, falls sie dagegen ängsten, ausgewie- sen. Polnische Bewerber erhielten Pri- viliegierung, wenn sie auch nicht die geringste Eignung dazu bewiesen. Folge davon war, daß die beiden deut- schen Beamten, die sich eine solche Ver- handlung nicht gefallen ließen, aus dem Dienst schieden. So ging es mit

welche Kolonialminister Churchill emp- fing. Dabei stellte sich heraus, daß die Araber und Christen Loslösung vom britischen Reich und Bildung eines unabhängigen Staates verlang- ten. Churchill gab zu verstehen, die englische Regierung bebarre nach wie vor auf der Balfourischen Deklaration und werde auch in Zukunft die Bil- dung eines nationalen Heims für die Juden in Palästina unterstützen.

Hier kommt die Analogie mit Je- rusalem. Ein jüdisches nationales Heim ist, solange die nichtjüdische Mehrheit des Landes diesem Plan feindlich ge- stimmt ist, nur in Verbindung mit bri- tischer Oberherrlichkeit möglich. Die Araber und Christen sind aber nicht die einzigen Nutznießern im Lande. Die alten, orthodoxen Juden, die in der Gesellschaft Agudath Israel und den Atranzai-Gemeinschaften orga- niert sind, erbeben gegen den Ober- kommissar Sir Herbert Samuel herge-ogene Vormüher, er begünstige einseitig die Zioniten.



Bauen Sie ein neues Haus

Wir konnten nicht immer in unseren alten Häusern wohnen.“ sagte der Mann und schaute mit Zufriedenheit auf das gerade voll- endete moderne Haus, welches alle modernen Bequemlichkeiten für die Hausfrau mit einschloß.

Wir haben viele ausgezeichnete Pläne von Häusern, welche wir Ihnen bereitwillig zeigen, wenn Sie bei uns vorbeikommen.

Bändler in allerlei Baumaterialien, Kohlen und Weizen.

CKECKNER, HUCK & COMPANY
Cbeffa, Sask. Kenal, Sask.

Schiffahrtstakten

Lassen Sie uns Ihre Gefühler und Familie nach Canada bringen. Fieber Sie den Vorteil, den wir Ihnen durch unsere Erfahrung und Ein- richtung geben können. Wir besorgen alle Ein- reisen für die Reise. Wir besorgen alle Kosten denjenigen, die nach Europa zu reisen gedenken. Wir vertreten alle Schiffahrtslinien. Wir überweisen Geld nach allen Teilen der Welt. Leben Sie uns persönlich oder schreiben Sie an **Old Country Booking Office**
S. M. Grün
Grundfloor, Regalium Hill Bldg. — Tel. 3857. — Regina, East.

Influenza, Pneumonia und Giftgas-Heilung

Die allernächste Erfindung in der medizinischen Wissenschaft
Dieses Präparat wird jetzt zum erstenmal auf den Markt gebracht und ist durch eine große Anzahl von Beweisschreiben und Dokumenten über dessen Kraftwirkung unterfütigt. (Viele Namen und Adressen aus Manitoba auf Wunsch mitgeteilt.)
Diese Heilmethode wurde in Canada, Vereinigten Staaten, Mexiko und England an über 6000 Patienten angewandt ohne einmal fehlschlagen.
Gebraucht bei Adolofaten, Herzgen, Banktes, Geschäftsleuten, Frauen und Kindern in den Altern von 6 Monaten bis 81 Jahren. Diese Methode ist in allen verdärrten Fällen sehr heil- wirkend.
Verlangt es bei eurem Apotheker oder schreibt an uns. In 8 Unzen Flüssichen erhältlich, Preis \$3.00. Eine Flasche heilt zwei oder drei Kranke! Sofortiger Erfolg des Vertrages ge- lteht. Solle Gebrauchsanweisungen eingeschlossen. Geld zurückstatter, wenn nicht zufrieden- stellend.

Dr. W. S. Swank Chemical Co. Ltd.
Manufacturing Chemists, Winnipeg, Man.
In Regina zu haben bei: Deutsches Buch- und Musikgeschäft, 1708 Rose Straße, Regina.

Kommt!

Nach dem fruchtbarsten Lande der Welt im herrlichen Mississippi Delta, wo die größte deutsch-sprechende Kolonie des Südens in der Bildung begriffen ist. Klima herrlich, frisches Wasser von artelischen Brunnen. Kein Dünner, für hunderte von Jahren geschätzter Absatz der Produkte vor der Tür. Zwei bis drei Ernten. In der Eisenbahn gelegen. Wir verkaufen dieses Land zu den niedrigsten Preisen und den liberalsten Bedingungsgrn. Rühres durch
E. W. Peters
Director of Colonization,
1423—33 Bank of Commerce Bldg.,
Memphis, Tenn.